

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Verträge
Abonnenten für den
Jahresbeitrag von
10 Mark (100 Pf.)
in Vorauszahlung
zu erheben sind.
Bei halbjährlicher
Bezahlung wird die
Hälfte (50 Pf.) in
Vorauszahlung
erheben. Die
Abonnenten sind
zu bitten, ihre
Abonnements-
karten rechtzeitig
zu erneuern.
Die Redaktion
erlaubt sich nicht,
für den Fall der
Nicht-Erneuerung
den Abbruch der
Abonnements-
karte zu erklären.
Die Redaktion
erlaubt sich nicht,
für den Fall der
Nicht-Erneuerung
den Abbruch der
Abonnements-
karte zu erklären.

Anzeigen-Preise
Einmalige Anzeigen
von 10 bis 20 Pf.
wöchentliche Anzeigen
von 10 bis 20 Pf.
monatliche Anzeigen
von 10 bis 20 Pf.
vierteljährliche Anzeigen
von 10 bis 20 Pf.
halbjährliche Anzeigen
von 10 bis 20 Pf.
jährliche Anzeigen
von 10 bis 20 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25241.
Nachschluß: 26011.

Lebeck's für Feinschmecker

Fondant-Chocolade	per Tafel 50 Pf.
Rahm-Chocolade	
Bitter-Chocolade	
Cacao per 1/2 Kg.	Dose 2,40 M.
Dessert per Carton	2,3 u. 4 M.

Mark: Dreieck.

Hauptvertriebsstelle:
Marienstraße 38/40.

Beleuchtungs-Körper
Kretschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sachs. Hoflieferanten
Lampen- und Kronleuchterfabrik
DRESDEN-A., 57 Berestraße 57.

Louis Herrmann, Am See 28
Drahtgeflechte

Lungenkranke, Asthma-leidende
Dr. Nissens Buchenteerwein
Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.

Tuchwaren. Reiche Auswahl in Herrenstoffen, beste Fabrikate, erprobte Qualitäten, niedrige feste Preise. **C. H. Hesse Nachf., Marlenstraße 20, 3 Raben.**

Der Fall Antwerpens.

Entwaffnung belgischer und englischer Soldaten in Holland. — Das belgische Graubuch. — Uebernahme des Oberkommandos durch den Zaren. — Zum Tode König Karls von Rumänien. — Rußland und Persien.

So sind sie, die sog. „Friedensapostel“!

Schon vor langen Jahren, als der internationale Friedensglaube auf dem Höhepunkte seiner Betätigung stand, wiegen verständige deutsche Realpolitiker auf die zweifelhafte und verdächtige Rolle hin, die in der bunt zusammengewürfelten internationalen Gesellschaft der Friedensfreunde gewisse Elemente französisch-englischen Ursprungs spielten. Diese Verkünder des ewigen Menschheits- und Völkerfriedens suchten immer orientativ mit dem Delphin herum und hielten das Symbol ihrer angeblichen Friedfertigkeit den Deutschen recht aufdringlich unter die Nase. Dabei bemühten sie sich aber nicht etwa ehrlich, den vorhandenen Reibungspunkt zwischen den europäischen Nationen gründlich aus der Welt zu schaffen, sondern sie verschärften geradezu die Gegensätze, vor allem dadurch, daß sie, anstatt auf Frankreich im Sinne einer vorbehaltlosen und lokalen Anerkennung des Frankfurter Friedensvertrages einzuwirken, vielmehr die Franzosen in ihrer Revanchepolitik ermunterten und von Deutschland „im Namen des Friedens“ die Abtretung oder Neutralisierung Elsaß-Lothringens forderten. Leider waren die deutschen Friedensfreunde, die als autokratische ideale Schwärmer mit der ganzen Ehrlichkeit der germanischen Natur für die „internationale Kultur- und Friedensgemeinschaft“ eintraten, nicht kritisch und skeptisch genug veranlagt, um auf die rechtzeitige erbobenen Warnungsrufe ihrer weiterblickenden Landsleute zu hören. Sie ließen sich viel zu tief mit der fremden Gesellschaft ein, die unter der Maske von Friedensbestrebungen nur ihrer Deutschenfeindschaft freien Lauf zu lassen suchten, und die Folge dieser doktrinären Schwäche unserer deutschen Friedensapostel war, daß unsere Gegner ein falsches Bild von dem kriegerischen Geiste unserer Nation bekamen und uns in weisliche, weltbürgerliche Träumereien versunken glaubten.

Aus diesem verhängnisvollen Irrtum sind unsere Feinde nun freilich durch die Arieasereignisse jählings aufgerüttelt worden, und aus Wut darüber werfen jetzt auch die sogenannten „Friedensapostel“ in ihren Reihen die Larve ab und enthüllen ihr wahres Gesicht. Der Präsident der internationalen Friedensunion selbst, der Baron Etienne de Constan, ist es, der sich in wilden Schwärmungen gegen Deutschland ergeht und erklärt, das Deutsche Reich müsse unter dem Fluche der ganzen Menschheit von der Bildfläche verschwinden. Dieser ungeschwämzte Behauptungsaußbruch gerade von solcher Stelle aus wird uns allen eine nachhaltige Lehre sein. Man erkennt daraus mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, was Weisheit hinter die fremden angeblichen Friedensfreunde, die uns mit glatten Worten zu betören gedachten, eigentlich sind. Gerade der Baron Etienne de Constan tat sich immer als einer der eifrigsten Verfechter einer deutsch-französischen Ausöhnung hervor und gestel sich sorgfältig in salbungsvollen Reden und Artikeln über dieses Thema. Wenn er jetzt Gift und Galle verpönt und Deutschland aus der Reihe der europäischen Nationen gestrichelt werden will, so läßt das einen Rückschluß auf die wahren Absichten zu, die er selbst in Gemeinschaft mit seinen gleichgesinnten Genossen bei seiner Propaganda für eine deutsch-französische Annäherung und Versöhnung verfolgt hat. So sind sie alle, die Deutschland mit gleichnerischer Miene zu der großen Friedenskomödie im Haag einladen, während sie im stillen schon mit emsiger Bestrebenheit an dem weitläufigen Pläne zur Vernichtung und Vertilgung des Deutschen Reiches arbeiten, zu dessen Verwirklichung sie jetzt den Augenblick für gekommen erachten!

Als wirkliche Friedensfreunde haben sich nur die Deutschen erwiesen, die unter der ehrlich friedfertigen Leitung dreier Kaiser in 44 Jahren, unbeirrt von kriegerischen Eroberungsgelüsten, nur ihrer Arbeit nachgegangen sind und sich in allen Werken nationaler Wohlfahrt und Gerechtigkeit wacker geübt und hervorgetan haben. Gleichgültig aber haben wir auch unsere kriegerische Tüchtigkeit

zur höchsten Blüte entfaltet, wohl wissend, daß wir noch einmal einen unerbittlichen Kampf um unser nationales Dasein mit der geschlossenen Phalanx unserer Gegner auszufechten haben würden. So sind wir jetzt vollauf gerüstet, einer ganzen Welt von Feinden erfolgreich zu widerstehen, und darüber schäumen die „Friedensapostel“, die uns zu entmanen trachteten, in ohnmächtigen Wutstößen der Enttäuschung auf. Mögen sie lärmen, so laut sie wollen! Wir wissen jetzt alle, Mann für Mann, was die friedfertigen Phrasen unserer Feinde wert sind, und wenn derartige „Friedensboten“ sich später wieder einmal an uns heranschlingeln sollten, dann werden auch diejenigen Deutschen, die früher aus gut gemeintem, aber schlecht beratenem Idealismus mit ihnen gemeinsame Sache machten, wohl bis ans Herz hinauf erklären: „Wir danken verbindlich!“

Ueber den Fall Antwerpens

veröffentlicht Wolffs Telegramm. Nur. folgenden amtlichen Bericht:

Großes Hauptquartier, 10. Oktober abends.
Nach nur zwölftägiger Belagerung ist Antwerpen mit allen Vorposten in unsere Hände gefallen. Am 28. September fiel der erste Schuß gegen die Vorposten der äußeren Linie. Am 1. Oktober wurden die ersten Vorposten erobert und am 6. und 7. Oktober der harte anhaltende, meist im Peter breite Reife-Abchnitt von unserer Infanterie und Artillerie überwunden.

Am 7. Oktober wurde, entsprechend dem Haager Abkommen, die Beschießung der Stadt angeordnet. Da der Kommandant erklärte, die Verantwortung für die Beschießung übernehmen zu wollen, begann Mitternacht vom 7. zum 8. die Beschießung der Stadt. Gleichzeitig setzte der Angriff gegen die inneren Vorposten ein. Schon am 9. Oktober früh waren zwei Vorposten der inneren Linie genommen. Am 9. Oktober nachmittags konnte die Stadt ohne ernsthaften Widerstand besetzt werden. Die vermutlich sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer verhalten. Da sie sich jedoch dem Ausdrücken unserer Infanterie und der Marine-Division, sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in voller Auflösung gesunken. Unter der Besatzung bestand sich auch eine unlängst eingetroffene englische Marine-Abteilung. Sie sollte nach englischen Zeitungsberichten das Rückgrat der Verteidigung sein.

Der Wut der Auslösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache bezeichnet, daß die Uebergabeverhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine militärische Behörde aufzufinden war. Die vollzogene Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des Stabes des bisherigen Gouvernements von Antwerpen bestätigt. Die letzten noch nicht übergebenen Vorposten wurden von unseren Truppen besetzt. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten entflohen nach Holland, wo sie interniert werden. Gewaltige Vorräte aller Art wurden erbeutet.

Die letzte belgische Zeitung, das „uneinnehmbare“ Antwerpen ist bezwungen. Die Angriffstruppen vollbrachten eine außerordentliche Leistung, die vom Kaiser damit belohnt wurde, daß ihrem Führer, General der Infanterie v. Beseler, der Orden Pour le mérite verliehen wurde.

Weitere Einzelheiten über Antwerpen.

Aus Rotterdam liegen folgende Meldungen vom 10. vor:

An zahlreichen Punkten der holländischen Grenze begaben sich belgische und englische Soldaten auf holländisches Gebiet, um sich entwaffnen und internieren zu lassen. Bei Bath wurden allein 2000 Engländer, die dort mit Schiffen eintrafen, interniert. Bei Vullten wurden 520 belgische Artilleristen interniert. Auch wurden viele Perwunden über die Grenze geführt. Auch bei Terneuzen überschritten Engländer und Belgier zu Hunderten die

Grenze. Aus Terneuzen wird gemeldet, daß gestern den ganzen Tag aus der Richtung von Bath von Showen Kanonendonner hörbar gewesen sei. Ferner wird gemeldet, daß, bevor die Besatzung Antwerpen räumte, noch in der Vorstadt Perchem ein heftiger Bajonettkampf zwischen deutschen und englischen Truppen stattfand, der mit dem Rückzuge der Engländer endete. Weitem nach dauerten die Kämpfe in der ganzen Stadt noch an. Auf dem Eiermarkt und dem Sandichmarkt fanden noch Häuser in Flammen. In den Mellen des Hospitals der Vullcentraje lagen noch 150 Vermundete, darunter auch deutsche. Die Deutschen überließen, nachdem sie heftigen Widerstand besiegelt hatten, die Stadt. Der Hauptgewehr der Verteidigung war, Benzin, Petroleum und sonstige Vorräte, die den Deutschen hätten konnten, unbrauchbar zu machen.

Der Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Als ich heute (Freitag) früh Antwerpen verließ, begannen die Engländer in weislicher Richtung abzuziehen. In aller Nähe hörte man heftige Explosionen, die wahrscheinlich vom Sprengen der Vorposten herrührten. Die fünf Petroleumtanks waren schon vor zwei Tagen angezündet, aber sie brannten noch immer. Donnerartig nachmittags wurden zahlreiche Weichteile mit Weitreibe verlegt. Mittels verheerender Weichteile wurde auch der Durchgang nach der Zehelbe verwehrt. Die Soldaten wurden getrennt. An den Straßen sah man nur Wachenbesatze und einige Militärs. Die Weichteile verließen größtenteils die Stadt in der Richtung Boom, während die Engländer sich über eine Pontonbrücke bei Tete du Mandre zurückzogen und dann die Brücke sprengten.

Die Kanoniere im Zoologischen Garten Antwerpen wurden eingeschlossen. Nach einer Meldung des holländischen „Politiek“ in eine Anzahl der deutschen 20-Zentimeter-Granaten auf dem Platz in der Nähe der Kathedrale niedergegangen. Auf allen Gebäuden von holländischem oder historischem Werte wurden besondere Platten angebracht, wie es heißt, auf Veranlassung der Deutschen. Man schätzt, daß sich in der Festung Antwerpen 40-50000 englische Mannschaften befanden. Auch eine französische Hilfsarmee wurde erwartet.

Unterstützung belgischer Flüchtlinge.

Das in Amsterdam gegründete Komitee zur Unterstützung der belgischen und anderer Flüchtlinge arbeitet Tag und Nacht. In Amsterdam sind die Belgier jetzt in verschiedenen öffentlichen Gebäuden, wie in der neuen Effektenbörse, dem Zoologischen Garten, dem Blindeninstitut und auch in Privathäusern untergebracht. Ein Korrespondent aus Rotterdam berichtet, daß dort ein großer Wagon mit Waffen ankam. Kleinen Kindern die meist noch nicht fünf Jahre alt waren. Die Mütter aus Antwerpen konnten jetzt noch nicht alle Leute fortzuschicken, und viele kamen zu Fuß über die holländische Grenze oder mit Wagen, von denen verschiedene bei dem Mangel an Vieh durch Nonnen gezogen wurden.

Die Wiener Presse über Antwerpen.

Die Wiener Blätter berichten zum Teil schon die Eroberung von Antwerpen. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Antwerpen, dieser Name ist das größte Ereignis in diesem Kriege. Nicht, was bisher geschehen ist, kann mit dem Zusammenbruch der Stadt verglichen werden, und nichts, dessen weittragende Folgen übertragender waren; denn der Krieg wäre ohne den Verrat, den der König der Belgier im Frieden begangen hat, ohne dieses schändliche Verbrechen aller Zeiten nicht ausgebrochen oder hätte nicht die letzte Ausdehnung gehabt. — Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt: Antwerpen ist gefallen nicht mehr in Verteidigung des königlichen Belians, sondern als Opfer enalischer Verratlichkeit, englischer Selbsthucht und enalischer Valschheit. Mit geradezu sanatischer Posheit hat England über den belgischen Verbündeten die schwersten Verleumdungen. Gleich mit der weiteren Verteidigung Antwerpens seiner taktische militärische Zwecke mehr erreicht werden konnten, hat England diese Katastrophe erzwungen. — Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Katastrophe von Antwerpen wird in der britischen Geschichte als ein Denkmal der Schande bleiben und ein Beispiel für die Völker, die auf England hoffen und vertrauen. Das „Neue Wiener Journal“ sagt: Belgien fällt als erstes Opfer Wrenns. Vielleicht wird es Frankreichs und Russlands Nachbarn noch klar werden, daß sie nichts anderes sind, als die Opfer der perfiden enalischen Politik.

Das belgische Graubuch.

Das Antwerpener „Handelsblad“ gibt Auszüge aus dem Graubuch, das die belgische Regierung über die Vor-

Für eilige Leser

am Sonntag morgen.

Zahlreiche belgische und englische Soldaten haben sich auf holländisches Gebiet begeben, um sich entzünden und internieren zu lassen.

Die Verhandlungen wegen der Uebergabe Antwerpen mühten deutscherseits mit dem Bürgermeister geführt werden, da keine militärische Behörde aufzufinden war.

Der Jar übernahm das Oberkommando mit dem Hauptquartier in Vrech-Vitovsk, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch den Oberbefehl über die Nordarmee.

Die gesamte englische Baumwoll-Industrie befindet sich in einer Krise und wird voraussichtlich in wenigen Wochen den gesamten Betrieb einstellen müssen.

Die russische Regierung plant zur Deckung des Ausfalls von Einnahmen aus dem staatlichen Branntweinverkauf eine Reihe neuer Steuern.

Rußland hat die Aufforderung Belgiens, die russischen Truppen aus Westbelgien zurückzuziehen, nach einer Meldung aus Petersburg abgelehnt.

Ein peristischer Rutschschiff schlug an der Spitze von Freiwilligen die russischen Okkupationsstruppen in Masovia im Urmiagebiet in die Flucht.

Das entführte italienische Unterseeboot ist immer noch nicht nach der Heimatinsel Svezia zurückgeführt.

Die Bulgaren sind von der Antwort des serbischen Ministerpräsidenten auf die Beschwerden über die Behandlung der Bulgaren in Mazedonien nicht befriedigt.

Der bisherige deutsche Gesandte am rumänischen Hof, Graf v. Waldthausen, wird voraussichtlich nicht auf seinen Posten zurückkehren.

Cardinalstaatssekretär Ferrata ist gestern nachmittag in Rom gestorben.

Wetteranfrage der amtl. Sachl. Vandes weiterwarte: Südliche Winde; aufsteigend; nachts kalt (fröh), tags über wärmer; trocken.

geschichte des Krieges veröffentlicht hat. Daran geht hervor, daß der Minister des Meeres, Davignon, am 5. Juli an die belgischen Vertreter im Auslande folgendes Schriftstück gerichtet hat:

Der internationale Zustand ist ernst. Die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen verschiedenen Mächten muß von der sonstigen Regierung ins Auge gefaßt werden. Belgien hat mit äußerster Genauigkeit die Pflichten eines neutralen Staates innegehalten, die ihm durch die Traktate vom 19. April 1839 auferlegt sind. Diese Pflichten wird es unwandelbar erfüllen, wie auch immer die Umstände sich gestalten werden.

Die freundschaftliche Stimmung der Mächte ihm gegenüber hat es eine Bestätigung gefunden, daß Belgien darauf vertraut, daß sein Gebiet unangefastet bleiben wird, sollten aus Unachtsamkeiten an seinen Grenzen anstreifen. Staatsbehörden sind durch die sonstigen Regierung alle Maßnahmen getroffen, um die Handhabung der Neutralität zu sichern. Das belgische Recht ist mobil gemacht und wird die seit langer Zeit ausgewählten strategischen Punkte besetzen, um die Verteidigung des Landes und die Achtung vor seiner Neutralität zu sichern. Die Voris von Antwerpen und die Voris an der Maas sind in Verteidigungsanstand gesetzt.

Es ist kaum nötig, Herr Gesandter, den Zweck dieser Maßnahmen besonders zu betonen. Sie verfolgen keinen anderen Zweck, als Belgien in Ruhe zu lassen, seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Diese Maßnahmen sind selbstverständlich weder durch die Pflicht, an dem Recht teilzunehmen, noch durch ein Mißtrauen gegen irgend jemand hervorgerufen worden. In Erfüllung der mir anvertrauten Aufgabe habe ich die Ehre Eurer Excellenz eine Kopie der Erklärung der belgischen Regierung zu übermitteln und Sie zu ersuchen, davon Akt zu nehmen. Eine solche Mitteilung in den anderen Schritten macht der belgischen Neutralität Auslangen.

Ein Brief vom 31. Juli an die Gesandten in Berlin, Paris und London handelt von der Erklärung des französischen Gesandten, daß Frankreich die belgische Neutralität nicht antasten werde. Der Brief lautet:

Der französische Gesandte hat mir ein Davao Telegramm erreicht, das die Verhängung des Kriegsstandes in Deutschland ankündigt, und mir dabei folgende Erklärung anheftet: „Ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen zu erklären, daß kein Einzelfall französischer Truppen in Belgien stattfinden wird, selbst wenn ansehnliche Truppen an den Grenzen Ihres Landes zusammengezogen würden. Frankreich will die Verantwortung nicht auf sich nehmen, Belgien gegenüber die erste feindselige Handlung zu vollbringen. Vorschriften in diesem Sinne werden den französischen Behörden angeden werden.“

Die Wahrheit ist ja inzwischen zur Genüge bekannt geworden. Danach kann man sich deutscherseits auf die Bemerkung beschränken, daß die Verlogenheit dieses belgischen Wraubs der des englischen Wraubs nichts nachsteht.

Der Schlüssel von Belgien.

Die in Stockholm erscheinende Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht in der Nummer vom 20. September einen bemerkenswerten Artikel von Rudolf Kjellén, Professor der Staatswissenschaft an der Hochschule zu Uppsala, über den Bruch der Neutralität Belgiens durch Deutschland. Kjellén schreibt darin u. a.:

Da England den Bruch der belgischen Neutralität durch Deutschland zum moralischen Ausgangspunkt und zum Anlaß für seine Kriegserklärung an Deutschland nahm, mag es erlaubt sein, eine historische und politische Erinnerung aufzuzeichnen. Im Anfang des Jahres 1911 ging ein Sturm durch die englische Presse und ebenso durch die französische und belgische wegen Misslungen. Dem Meisenden ist der Text bekannt als die Uebergangsstelle, an der man die Eisenbahn mit dem Dampfer nach Antwerpen verläßt. Die Stadt liegt weit draußen an der südlichen Seehemündung und beherrscht die Einfahrt nach Antwerpen. Aber Misslingen liegt in Holland; die ganze holländische Provinz Zeeland, zu der es gehört, ist nichts anderes als das Fest der See. Da nun die Wundung dieses Meeres Belgiens einseitige natürliche Einfahrtstraße ist, so ist Holland der Partner in Belgiens Schicksal. Diese seine Eigenheit wird durch Pfechtungen angedeutet, und der Vorfall im Jahre 1911 kam daher, daß Holland sie verstoßen wollte. Man kann nun ohne weiteres Belgiens Neutralität durch diese Mächte verstehen; aber was ging das England an? Misslingen bedroht doch nicht die belgische Schlüssel nach Belgien, und ebensowenig kann Misslingen wegen Belgiens Neutralität einen Angriff machen. Warum also der große Vorfall in England gegen die Verhandlungen Hollands in seinem eigenen Lande? Hier hängt das Interesse an, das in diesem Zusammenhang mit den letzten Ereignissen nicht übersehen werden darf. Misslingen ist ein Hindernis für den, der während eines Krieges aus See nach Antwerpen hineinzufließen will. Englands Kräfte über die Beherrschung Misslingens kann nur aus diesem Gesichtspunkte erklärt werden. Es bringt also den belgischen Meeresweg aber mindestens ein deutsches Hindernis, daß England sich selbst mit Belgien so weit verknüpfte sah, daß es für seine Flotte den Weg in dessen neutralen Hafen frei haben wollte. Da aber der Umwille Englands wegen Misslingen auch von Frankreich und Belgien selbst geteilt wurde, so liegt darin eine bestimmte Andeutung, daß Belgien sich mit Belgien mehr den Interessen der belgischen Neutralität vereinbar erweist.

Trotz dem Interesse Englands nicht lediglich auf die Verteidigung Belgiens sich beschränkt, geht aus Andeutungen in den englischen Erörterungen über diesen Gegenstand hervor. Danach gehörte eine englische Flotte im Kontinentallrieg zu den bestimmten Voraussetzungen für die Unterwerfung. Anfangs hatte man an eine indirekte Entlastung Frankreichs während des Krieges durch eine englische Flotte in Danemark gedacht; die Flotte von Malde, an der Nordküste Jütlands, wurde als ein Schlag für diese Dignität angegeben, Soliers als ein anderer, und

Probenius hat den Verdacht auf den letztgenannten Ort zu verlagert, indem er darauf hinweist, daß die neuen Kai-Anlagen dort für die Zwecke des friedlichen Handels zu groß sind. Wie indessen die deutsche Flotte anwuchs, wurde dies Abenteurer zu gemut. Da wurde das Programm für das französisch-englische Zusammenstoßen geändert und ging nun auf eine direkte Kooperation zwischen dem französischen Doree und 100 000 Engländern hinaus. Wo sollten diese landen? In Antwerpen! Beschloß dort? Um so schnell wie möglich Fühlung mit dem letzten Häufel der Franzosen zu nehmen, der sich auf den Ebenen Belgiens ausbreiten sollte. Im Krieg kommt es so viel auf den ersten Schlag an, deswegen mußte Frankreich ihm begegnen oder ihn ausstellen in möglichst großer Stärke, folglich mußte die englische Verhängung so schnell wie möglich eintreffen, spazierend, sagte man, am 17. Mobilisierungstage. Die Schnelligkeit konnte nur erreicht werden, wenn die Vereinigung in Belgien vorgenommen wurde, was wieder voraussetzt, daß die Engländer ihre Landung dort vornehmen — in Antwerpen.

Von diesem Gesichtspunkt aus wird die Misslungstrage völlig geklärt. Nicht bloß zur Verteidigung Belgiens, sondern gerade zum Angriff auf Deutschland über Belgien wollte England den Weg nach Antwerpen frei haben. Aber wie vereinigen sich solche Pläne mit der anerkannten Neutralität Belgiens? Denken wir sie und ins Werk gesetzt, so tragen sie einen doppelten Neutralitätsbruch in sich: nicht nur gegen Belgien, sondern auch gegen Holland — denn der Weg nach Antwerpen geht durch rein holländisches Gewässer. Wir brauchen nun nicht den englischen Landungsplan in Belgien für ein Postum anzusehen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß Deutschland mit Recht über Unrecht vollkommen davon überzeugt war, daß Belgiens Neutralität in jedem Falle von den Engländern und Franzosen preisgegeben war und daß es hier galt, auszuweichen, wenn man sich nicht zuvorkommen lassen wollte.

Befestigung von Douai durch unsere Truppen.

Die „Times“ melden aus Ostende, daß Douai vor zwei Wochen angegriffen und von den Deutschen am 3. Oktober besetzt wurde. Rund 40 Häuser wurden eingeschleiert, um das Krankenzentrum zu unterdrücken. Douai liegt südlich von Lille an der Bahnlinie Lille-Cambrai. Die Stadt war ursprünglich befestigt, in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden aber die Festungswerke geschleift.

Berwandete französische Obersten.

Nach einem Telegramm des „Giornale d'Italia“ aus Paris sind die Obersten du Patin de Clam, Drenfus und Marchand, der Held von Ajakoba, in den letzten Kämpfen schwer verwundet worden.

Die Lage im Dienste der französischen Regierung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Es muß freudig begrüßt werden, wenn Angehörige neutraler Staaten sich der Ruhe unterziehen, Freimelungen über angebliche Unrichtigkeiten bei der Kriegsführung durch eigene Nachforschungen an Ort und Stelle auf ihre Wahrheit zu untersuchen, und sich dabei jene Behauptungen als haltlos erweisen. Dieser dankenswerten Aufgabe hat sich im ausgedehnten Maße und mit vollem Erfolge ein Amerikaner aus New York unterzogen, der in seinem handschriftlichen Bericht u. a. folgendes in Uebersetzung sagt:

„Im Pariser „Temps“ (vom 11. August 1914, S. 2) erschien ein zwei Spalten langer Artikel: „La Sauvagerie Allemande“ — er enthält ein offizielles Dokument, betreffend das Protokoll von Edmund Bachot, Polizeikommissar in Paris, auxiliaire du procureur de la republic, über die eidliche Aussage dreier Franzosen Gaudron Demombros, Laurent Joseph Maurice und Cecil Alde Valentin Tallarda, die außer anderen Verdähten die Erdbebung von vier Franzosen am 1. August vor dem Militärgericht gegenüber dem Hauptoffizier in Baden abgibt. Diese vier seien erschossen worden, weil sie ausgerufen hätten: „Es lebe Frankreich“ und dergleichen. Es wird im Bericht eingehend beschrieben, wie zuerst der eine erschossen wurde, und wie dann die drei anderen, gegen die Mauer aufgestellt, gleichzeitig durch drei Soldatengruppen fusilliert worden seien. Die drei Ausgesagten hätten dabei ausgehört.“

Ich beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen, und fuhr nach Vorrath. Der Artikel selbst enthält zwei Punkte, die für seine Unrichtigkeit sprechen: erstens fehlten die Namen der vier hingerichteten Franzosen, obwohl alle anderen Einzelheiten angegeben waren, und zweitens pflegen deutsche Truppen Angehörige feindlicher Nationen nicht auf diese Art und aus solchen Gründen hinzurichten. Ich suchte zuerst die Militärbehörde in Vorrath auf und erklärte, daß ich als Amerikaner ein Interesse daran hätte, der Sache für die amerikanische Dienststelle auf den Grund zu gehen. Man zeigte mir sofort die Listen, ohne irgend welche Zeit zu einer Vorbereitung zu haben, und ich erhielt daraus nicht nur, daß niemand in Vorrath erschossen worden war, sondern — man konnte ja einwenden, daß ein solcher Fall vielleicht nicht registriert worden sei — es waren massenhaft Beispiele von Verenden aufgeführt, welche in jener Grenzstadt unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden waren. Sozusagen alle waren freigelassen worden, selbst solche, welche photographische Aufnahmen gemacht hatten. Nur ein paar, bei denen die Spionage offen zutage lag, wurden festgehalten. Aber auch diese sind nicht erschossen, sondern den Gerichten im Innern des Landes überwiesen worden zur Aburteilung im regulären Rechtswege.

Nach Durchsicht der Listen ging ich in das Städtchen und erkundigte mich hier und dort, ob etwa um die Zeit des 1. August vier Franzosen erschossen worden seien. Aber jedermann lachte geradeheraus und dachte, ich wollte einen Spatz machen. Ich hatte Mühe, die Leute zu überzeugen, daß ich wirklich wissen wollte, ob das passiert sei. Sie erklärten mir, daß niemand in Vorrath erschossen worden sei, weder damals, noch vor oder nachher. Zum Schluß unterzog ich mich der Mühe, die Mauern des Restaurants genau zu untersuchen, und fand dabei weder Spuren von Kugelnrücken noch irgendwelche Nischen an der Mauer. Jeder, der sich für die Sache interessiert, mag diese Untersuchung wiederholen.

Ich sage noch einmal: Ich beschuldige die französische Regierung und die französische Presse, daß sie die Nation in den Krieg getrieben haben, ohne ihr die Ursache des Krieges kundzutun, und daß sie falsche Berichte über angebliche deutsche Grausamkeiten sowohl selbst als ausgebreitet, als auch deren Ausbreitung erlaubt haben, mit dem Ergebnis, daß ein Teil der französischen Truppen und ein Teil der Bevölkerung in einen barbarischen und abscheulichen Art verfallen, daß die französische Nation selbst für Generationen maßlos darunter leiden wird.“

England wird bedenklich.

Die „Morningpost“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß die Deutschen dadurch, daß sie sofort zu Beginn des Feldzuges ungeheure Massen ins Feld warfen, gegenüber den Verbündeten große Vorteile errungen hätten, deren Neutralisierung sich rechtliche Anstrengungen und viele Menschen kosten werde. Bevor Vütlich, Rumur, Antwerpen und Wauberge zurückerobert werden könnten, müßten die deutschen Doree zurückgeschlagen werden. Dies würde Verluste und Opfer kosten, die bei mehr Voraussetzungen zu vermeiden gewesen wären. — Ein militärischer Berichtserhalter der „Morningpost“ weist darauf hin, daß die militärischen Kräfte Deutschlands noch lange nicht völlig entwickelt seien. Hinter den ausgebildeten Truppen befänden sich etwa 100 000 halbausgebildete und 5 Millionen unausgebildete Leute, die dem Alter nach im Notfall dienlich wären.

Ein englisches Urteil über den deutschen Kampfeomut.

Ein Kriegsreporter der „Morningpost“ schreibt: Ein junger englischer Soldat sagte mir: Man ersahle uns, die Deutschen könnten nicht kämpfen. Aber auf mein Wort, sie kämpfen in der Schlacht an der Aisne wie Löwen. Die Stimmung des Feindes ist im Ganzen nicht schlecht. Wir können seine Infanterie in ihren Verschanzungen singen und Harmonika spielen hören.

Noch eine englische Anerkennung für unsere Truppen.

Der Mitarbeiter der „Times“ muß zugeben, daß die Deutschen während ihres tätigen Verweilens in Lunde

viele sich vollkommen korrekt betragen haben, dank dem Eingreifen des Befehlshabers, der „ein rauder, aber gerader Mann“ sei, und weil die Belagerung „nur Bananen waren, die gute Frucht hatten“. Nur die Sanago ist angeblich gerührt, weil aus ihr auf die Truppen geschossen worden war.

Ueber die Behandlung der Engländer in Deutschland.

Schreiben die „Domb. Nachr.“, im Anschluß an eine Darstellung der Vergewaltigungen, denen die Deutschen in England und Frankreich ausgesetzt sind:

„Wie aber geht es den Engländern im Deutschen Reich? Sie können bei uns in Hamburg und Umgebung frei umhergehen, Tennis spielen, Raffles besuchen, sich sogar lässig benehmen und völlig unbehelligt nach ihrem Belieben leben. Wir wollen keineswegs die Schädlichkeit der englischen und französischen Staatsgewalt und zu eigen machen. Aber daß den Engländern in unserer Mitte so vollständige Freiheit gewährt wird, das könnte Erbitterung wecken. Durch ihr zum Teil herausforderndes Benehmen zeigen die Engländer in ihrem maßlosen Dünkel, daß sie durchaus nicht das Bewußtsein haben, in einem Lande zu leben, das mit ihrem Vaterland im Krieg steht, daß sie in deutscher Gewalt sind und für jede Willkür dankbar zu sein haben. Wir sollen uns gefallen lassen, daß unsere Volksgenossen, die man für wehrpflichtig hält, in England mit „Strenge“, nämlich als gemeine Verbrecher, behandelt werden, daß man sie mit der Hungerpeitsche frohnden läßt. Und die gleichaltrigen Engländer bei uns können sich nach Belieben breit machen. Er erste ich doch, wie uns geschrieben wird, jüngst ein solcher englischer Burische hier in Hamburg, über das Eisenerzeug zu erhöhen: in England gebe es keinen Orden, der 30 000 Stückweise verteilt werde. Und ferner erfahren wir, daß unsere Behörden sich mit Naturalisationsgesuchen von Engländern ernstlich befassen. Das wenigstens sollte während der Kriegszeit unterbleiben. Wozu wollen sich jetzt Engländer plötzlich hier naturalisieren lassen? Doch nur, um als angebliche Deutsche ihrem Vorteil nachzugehen zu können. Wir bedürfen dieses Volkswachses nicht. Und kein naturalisierter Engländer wird je aufhören, Engländer zu bleiben, wird niemals ein Deutscher werden. Das deutsche Volk kämpft, leidet, opfert Gut und teures Leben für das Vaterland und muß ertragen, wie seine Brüder in England als Zuchthäuser behandelt, wie unsere Tapferen in Frankreich in der Gefangenschaft niedergeknallt werden. „Strenge“ nennt man das in England und Frankreich. Nun, seien auch wir strenge gegen die hier anwesenden Mitglieder der haherfüllten, düstlichen feindlichen Nationen; strenge nach unserer Art. Und schonen wir das Empfinden des deutschen Volkes.“

Krise der Baumwollindustrie in England.

Nach einem Berichte der „Times“ hat die Baumwollindustrie in England schwer gelitten. Viele Fabriken stehen still. Die gesamte Industrie wird ihren Betrieb in wenigen Wochen einstellen müssen, wenn die Regierung nicht helfend eingreift. Die Gewerkschaft der Baumwollspinner achtet ihren arbeitslosen Mitgliedern möglichst 15 000 Fr. an Unterhaltungsgebern aus. Der Sekretär der Gewerkschaft befürwortet den direkten Ankauf von Baumwolle in den amerikanischen Staaten unter Ausschaltung des Zwischenhandels.

Zur Befestigung der Marshall-Inseln durch die Japaner.

Schreibt die Kopenhagener Zeitung „Politiken“: Daß die Japaner sich wegen der schönen Augen der Verbündeten in den Krieg geführt haben, wird wohl kaum jemand glauben. Sie erklären, daß sie Kautschuk nicht behalten wollen. Aber welchen Anteil an Beute wollen sie haben? Das ist eines der größten Rätsel des Weltkrieges. Daß Japan weitergehende Pläne hat, zeigt deutlich die jetzt erfolgte Befestigung der deutschen Marshall-Inseln. Denn diese Befestigung kann mit der Aktion von Kautschuk in seiner Verbindung stehen. Dafür sind zu viele hundert Meilen zwischen diesen beiden Plätzen. Durch diesen Schritt haben die Japaner ihre Aktion auf den Stillen Ozean ausgedehnt, was weder für die Engländer, noch für die Verbündeten Staaten angenehm sein kann. Es ist überhaupt ein bemerkenswertes Charakteristisches Moment, daß dieses Auftreten der Japaner von den Verbündeten nicht mit absoluter Heftigkeit begrüßt und die Furcht vor der gelben Gefahr selbst durch den gegenwärtigen Kampf auf Leben und Tod bei den europäischen Völkern nicht ganz verdrängt wird.

Uebernahme des Oberkommandos durch den Jaren.

Der „Petersb. Telegram-Agentur“ zufolge hat der Jar das Oberkommando über die Armee mit dem Hauptquartier in Vrech-Vitovsk übernommen, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch den Oberbefehl über die Nordarmee.

Gebete für den Großfürsten Nikolai.

Der russische Heilige Synod ordnete in seiner letzten Sitzung an, daß bis zur Beendigung des Krieges in allen Kirchen des Reiches unmittelbar nach den Gebeten für den Jaren und den Thronfolger der Name des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einzuflechten sei, was besonders bemerkenswert ist im Hinblick auf die Thronfolge, da nach dem jetzigen Kronprinzen, von dem es freilich fraglich ist, ob er jemals regierungsfähig wird, von Rechts wegen der Bruder des Jaren, Michael Alexandrowitsch, an die Reihe käme, der aber zugunsten des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch abgesehen zu sein scheint.

Der Kampf um Przemysl.

Der Kriegsberichterstatter der „Wiener Reichspost“ auf dem südlichen Kriegsschauplatz meldet: Bei dem letzten gewaltigen Angriff der Russen auf Teile des äußeren Fortschrittsteils von Przemysl ließ die Verteidigung den Feind bis auf 800 Schritt herankommen und eröffnete erst dann ein starkes Geschütz-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Die Feuerwirkung war entsetzlich. Es waren an dieser Stelle allein an 10 000 Russen angelegt worden und bis auf geringfügige Reste blieben alle tot oder verundet auf dem Platz. Der russische Ansturm ist hier völlig in sich zusammengebrochen.

Aus Susz (Komitat Marmaros).

wird gemeldet: Die Russen sind am Dienstag Abend von hier geflohen. In der Nacht ist die ungarische Kavallerie hier eingezogen. Die Fischerkisten, die hier waren, haben die Geschäfte und Wohnungen erbrochen, auf den Straßen der Bürger das Geld geraubt und Mädchen in das Quartier geschleppt. Die eigenen Offiziere wurden von ihnen, wenn sie einschritten, durch Brutalitäten eingeschüchtern.

Der bulgarische General Dimitriew.

wurde bei Tomaszow tödlich verwundet.

Der russische Etat für 1915.

ist fertiggestellt. Da der staatliche Branntweinverkauf seit Beginn des Krieges verboten ist und jetzt überhaupt ganz abgeschritten werden soll, so sind für 1915 die Einnahmen aus dem holländischen Branntweinmonopol mit nur 123 Millionen Rubel eingestellt, im Vergleich zu 1914 um mehr als 1 Milliarde geringer. Zur Deckung des Ausfalls wird eine Reihe neuer Steuern vorgeschlagen, an erster Stelle auf Getreide; ferner eine mit 1 Million Rubel veranschlagte Grundsteuer, 30 Millionen Wohnungssteuer, 15 Millionen Gewerbesteuer, 50 Millionen Vermögenssteuer, 18 Millionen Tabak, 25 Millionen Zuder, 25 Millionen Petroleum, 26 Millionen Erziehungsgeld, 25 Millionen Bier, 60 Millionen Baumwolle, 38 Millionen erhöhten Zollesgaben, 60 Millionen Gese, 4 Millionen Sigaretten-Papierfabriksteuer, 5 Millionen Tarifserhöhungen bei der Post und beim Telegraph, 30 Millionen Bahnfahrten, 250 Millionen Schiffsfahrten, 50 Millionen Bahnfahrkarten, 50 Millionen Stempelgebühren, 40 Millionen noch nicht endgültig festgesetzter Steuern auf Telegraph, Gas, Elektrizität,

Seite 2
Nr. 262
„Freiburger Nachrichten“
Sonntag, 11. Oktober 1914

Russische, Rindes usw. Selbst wenn diese sämtlichen Steuern den Vorschlag der Regierung erreichen, wird der Anfall des Branntweinmonopols noch nicht gedeckt.

Zur Ernährung im Krieg.

Die Frage der Ernährung des deutschen Volkes durch die Landwirtschaft beschäftigt in München den Vorstand des Bayerischen Bauernvereins. Nach einem Bericht des Dr. Heim wurde eine Entscheidung angenommen:

Die Versammlung sprach sich dafür aus, daß die wichtige Maßnahme der nächsten Zeit eine von der Regierung durchgeführte Verteilung unseres Getreides, besonders der Weizenvorräte, sei. Durch die Einführung eines Höchstpreises werde unser Brotgetreidevorrat nicht vermehrt, sondern unter Umständen sogar verringert und rascher aufgebraucht. Als wirksame Maßnahme betrachtete die Versammlung die Einführung des Staatsmonopols, indem der Staat den Brotgetreidevorrat aufkauft und gegen einen bestimmten Maßlohn den Mülkern zur Vermahlung überläßt, die dadurch gewonnenen Vorräte nach der Kopfzahl der Bevölkerung verteilt, den Detailpreis für den Verkauf des Mehles festsetzt mit Gewinn für den Zwischenhandel, und entsprechend dem Höchstpreis auch die Brotpreise vorgeschreibt. Wenn sich die Regierung auf dieser durchgreifenden Maßnahme nicht entschließen kann, dann müssen mindestens Vorkehrungen erlassen werden bezüglich der Verwertung des Weizenmehles, besonders einschränkende Vorschriften über Herstellung von Weiß- und Reinbrot. Eine weitere Maßnahme zur Stärkung unserer Brotgetreidevorräte erblickt die Versammlung in einer Durchmahlung des Weizens und Roggens, indem künftig nur noch zwei Sorten Roggen- und Weizenmehl hergestellt und in den Handel gebracht werden dürfen. Ferner spricht sich die Versammlung dafür aus, daß der Staat für die Beförderung von Getreide und Bodenprodukten Einführung findet. Für den Fall, daß der Bundesrat sich zu keiner der obigen Maßnahmen entschließen, sondern sich auf eine Festsetzung des Höchstpreises beschränken sollte, erklärt es die Versammlung für notwendig, daß dieser Höchstpreis nicht nur für den Bauer als den Verkäufer festgelegt wird, sondern ebenso für den Handel unter Zuschlag der Mühle, ebenso für die Mühle, d. h. für den Mehlpreis, und in letzter Linie für den Detailverkauf, sei es in Form von Mehl oder in Form von Brot. Die Versammlung ist der Meinung, daß die Festsetzung eines Höchstpreises für Getreide allein ohne Qualitätsabstufung verhängnisvoll wirken kann und ungerecht wäre. Wenn die Maßnahme des Höchstpreises durchgeführt wird, ist es notwendig, daß auch Preisliste geschaffen werden, um die Preise je nach Beschaffenheit zu normieren. Die Versammlung ermahnt die Staatsregierung, die Maßnahmen sofort zu treffen, da Gefahr im Verzuge ist.

Der bayerische Abgeordnete Scharnagl teilte mit, daß bereits beim Minister des Innern eine Audienz wegen der Frage des Aufkaufes des Getreides durch den Staat stattgefunden habe, der Minister aber eine bestimmte Antwort noch nicht geben konnte.

Thronfolge in Sachsen-Koburg-Gotha.

Aus Gotha wird dem „N. Z.“ berichtet: Wohl noch niemals hat ein Landtagsbeschluss so den einstimmigen Beifall der gesamten Bevölkerung gefunden, wie der am 6. Oktober vom Landtagsauschuss einstimmig angenommene Antrag des Präsidenten Viettrau, die Staatsregierung um die Vorlage eines Gesetzesentwurfes zu ersuchen, durch den unter Abänderung der bestehenden Gesetze Angehörige außerdeutscher Staaten von der Thronfolge in Sachsen-Koburg und Gotha ausgeschlossen werden. Dieser Antrag richtet sich mit seinen Folgen gegen das englische Königtum. Nach dem Staatsgrundgesetz vom Jahre 1850, sowie nach dem Gesetz vom 15. Juli 1899 kamen für den Fall, daß der jetzige Herzog ohne männliche Nachkommen stirbt, die männlichen Mitglieder des englischen Königshauses als die nächsten Thronwärter in Betracht.

Auf der Berliner amerikanischen Botschaft.

War eine Bestätigung der Nachricht von dem Abgange der amerikanischen Stille-See-Flotte nach den Philippinen nicht zu erhalten, und es wurde dem Vertreter des Berl. Vof.-Ans. bemerkt, daß die Entsendung einer Flotte über den Ozean zu ermöglichen, bedeutende und zeitraubende Vorbereitungen nötig seien, da die Befohlung der Schiffe sichergestellt werden muß. Von stattgehabten Verhandlungen mit Japan war auf der Botschaft auch nichts bekannt, konnte wohl auch nichts bekannt sein, da diese, wenn überhaupt, erst in den letzten Tagen abgeschlossen sein können.

Anmeldung von Auslandsdeutschen bei der Deutschen Bank.

Die vor kurzem veröffentlichte Aufforderung zur Anmeldung von Auslandsdeutschen bei der Deutschen Bank in Berlin scheint vielfach zu falschen Auffassungen Anlaß gegeben zu haben. Die Anmeldung hat mit Schadenerschaftsansprüchen nichts zu tun, beweist vielmehr lediglich die Feststellung der Zahl aller in Ausland, Frankreich oder England zurückgekehrten und von dort nach Kriegsausbruch zurückgekehrten Reichsdeutschen. Die Anmeldungen sind schriftlich, und zwar mit genauer Adresse, an die Deutsche Bank, Berlin W. 8, „Auslandsdeutsche“, einzureichen, und sollen sich auf folgende Angaben beschränken: Name, Alter, Beruf, Militärverhältnis, letzter fester Wohnort, und, wenn bekannt, jetziger Aufenthaltsort der in den genannten feindlichen Staaten zurückgekehrten oder in die Heimat zurückgekehrten Deutschen. Name, Stand und Wohnung des Anmeldenden sind ebenfalls anzugeben. Bei der großen Zahl der eingehenden Anmeldungen ist es ganz unmöglich, daß auf Anfragen irgendwelcher Art oder sonstige Wünsche von der Deutschen Bank eine Antwort erteilt werden kann.

Keine Minengefahr in der Dtschee.

In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß in der Dtschee große Minengefahr herrsche und der Fahrverkehr unterbrochen sei. Demgegenüber wird bei dem Berliner Konsulbureau der Norwegisch-Schwedischen Dampfergesellschaften mitgeteilt, daß keine Minengefahr bestehe. Die Dampfschiffahrt in der Dtschee sowohl wie im Kattegat ist ganz normal, ebenso verkehrt die Fähr zwischen Sehnitz und Trellborg regelmäßig. Auch der Güterverkehr kann aufrechterhalten werden.

Von dem großen Zuge der 12 000 russischen Gefangenen.

die bei der Stadt Brandenburg a. d. Havel am Quenzsee in Hegerleben und Baracken untergebracht werden sollen, sind bereits etwa 2500 Mann dort eingetroffen. Es sind Infanteristen und Kosaken, die kürzlich im Osten bei Augustow zu Gefangenen gemacht wurden. Die Russen sollen als Ziegel- und Kanalarbeiter beschäftigt werden.

Petroleum.

Aus Berlin wird und geschrieben: In unseren Regierungskreisen ist man nachdenklich geworden über das Rundschreiben der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft, der deutschen Tochtergesellschaft der Standard Oil Co., an ihre Großkundenschaft, in dem sie mittelst, daß sie jedem Großabnehmer nur ungefähr die Hälfte des bisherigen Winterbedarfs liefern könne. Die Vorräte der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft sind also offenbar erheblich zusammengeschrumpft, und die Hoffnung, über die neutralen Häfen genügende Mengen von Petroleum aus den Vereinigten Staaten heranzubringen zu können, mag nicht allzu groß sein. Die britische Seeräuberei hat ja nicht nur den Seehandel Deutschlands und Oesterreich-Ungarns unterbrochen, sondern auch den Seehandel der neutralen Staaten erheblich beeinträchtigt. Was alles hat England nicht als Kriegscontrebande erklärt!

Es gibt nun freilich außer den Vereinigten Staaten noch andere Länder mit reichlich stehenden Petroleumquellen, wie beispielsweise Galizien und Rumänien, aber auf einen nennenswerten und namentlich auf einen billigen Bezug von Petroleum aus diesen Produktionsgebieten ist nicht zu rechnen. Galizien ist noch überwiegend von feindlichen Streitkräften, durch die alle wirtschaftlichen Unternehmungen so gut wie lahmgelegt sind, überdies würde man in Oesterreich-Ungarn zunächst auf die Petroleummengen, die während des Krieges gefördert werden könnten, Rücksicht legen. Ganz gewiß würde galizisches Petroleum bei der Inanspruchnahme der Eisenbahnen für Kriegszwecke für uns nicht billig sein.

Seit teuer würde für uns der Petroleumbezug aus Rumänien werden, vorausgesetzt, daß der Donauweg für uns gangbar wäre, was zurzeit nicht der Fall ist. Denn der Donauweg bildet einen Teil der serbischen Grenze und kann durch den Feind gesperrt werden. Der Petroleumtransport auf der Donau erfolgte bisher in Fässern und stellte sich in dieser Form immer teurer, wie die Beförderung in Tankschiffen über Konstantinopel-Mittelmeer und Bremen oder Hamburg. Allerdings hat die Förderung von Petroleum in Rumänien nicht wesentlich nachgelassen, indes ist der Seeweg jetzt ausgetrocknet und nur der teure Eisenbahntransport über Oesterreich-Ungarn ist übrig geblieben.

Es kann also über kurz oder lang eine Knappheit an Petroleumvorräten in Deutschland und damit eine Teuerung des Beleuchtungsmittels des kleinen Mannes eintreten. Wie diesem Uebelstande zu begegnen wäre, darüber unterhält man sich nicht zuletzt in Regierungskreisen, die freilich vorerst der Meinung sind, daß man sich im Petroleumverbrauch wie in manchen anderen notwendigen Dingen eine Beschränkung auferlegen sollte. Schließlich müsse zur Erzeugerbeleuchtung geachtet werden, wo Gas und elektrische Licht nicht vorhanden sei, da nicht abzusehen sei, wie mit staatlichen Maßnahmen zu helfen sein würde.

Zum Tode König Karls.

schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:

„Mit dem verewigten Monarchen ist unumwandelhaft eine bedeutende Persönlichkeit dahingegangen, ein Herrscher, der es verstanden hat, aus einem verödeten, durch Parteihader zerrißenen Lande einen lebensfähigen, in ihrem Aufblühen begriffenen Nationalstaat zu schaffen, dem noch eine bedeutende Zukunft bevorsteht. König Karl war in seinem Wesen von einfacher, schlichter Art und trotz seiner Königswürde von bescheidenem Auftreten. Er vereinte in sich die Weisheit des Staatsmannes mit großem Selbstvertrauen, so daß die Russen es einzig ihm und der von ihm so ausgezeichnet geachteten rumänischen Armee zu verdanken haben, daß sie die Verschanzungen von Plewna stürmen und damit den Feldzug gegen die Türkei gewinnen konnten. Zum Danke dafür nahmen sie Rumänien allerdings Besatzungen weg. König Karl aber arbeitete unverdrossen weiter an der Ordnung des Wohlstandes seines Reiches und dem Ausbau der rumänischen Wehrmacht, so daß diese schon seit Jahrzehnten einen bedeutenden Faktor in Osteuropa darstellt, der auch bei der Beendigung der letzten Balkankriege das ausschlaggebende Wort sprach; denn, gestützt auf seine Armee, erzwang Rumänien den Bukarester Frieden. Ein heraldisches Freundschaftsverhältnis verband König Karl mit Kaiser Franz Joseph, den er Jahr für Jahr in Wien zu besuchen pflegte. Mit ihm stand ein überaus guter Freund und Anhänger des Dreibundes, mit dem Rumänien auch durch eine Militärkonvention verbunden war. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß auch sein Thronerbe, also sein Neffe, Kronprinz Ferdinand, getreu in den Fußstapfen seines verewigten königlichen Oheims in der auswärtigen Politik Rumänien wandeln wird.“ — Die „Voss. Ztg.“ bemerkt: „Der Erbe des Thrones König Karls will auch der Erbe seiner Politik sein. Das ist die beruhigende Gewissheit, die wir aus den Ereignissen der jüngsten Zeit geschöpft haben.“

König Karl hat als letzter Freund Deutschlands gerade in diesen letzten Wochen denjenigen Parteien in Rumänien, die einen Anschluß an Rußland, Frankreich und England forderten, klug und energisch Widerstand geleistet.

Rücktritt des bisherigen deutschen Gesandten in Bukarest.

Der bisherige deutsche Gesandte am königlichen rumänischen Hofe in Bukarest, Wlsl. Geh. Rat Dr. v. Waldthausen, wird, wie die „N. Z.“ aus Arreien, die für unterrichtet gelten können, hört, nicht auf seinen Posten zurückkehren. Er beabsichtigt, in den Ruhestand zu treten. Da diese Absicht des Herrn v. Waldthausen bereits seit einiger Zeit bekannt war, ist es natürlich ausgeschlossen, daß der Wechsel mit dem Tode König Karls in Verbindung steht.

Julius Wilhelm v. Waldthausen entstammt einer sehr begüterten rheinischen Großindustriellen-Familie, die ihren Sitz hauptsächlich in Essen hat. Die letzte ihrer Vorfahren von einem braunschweigisch-lüneburgischen Kanzler Jobst Waldthausen her, der am 2. März 1566 mit seinem Vetter den Reichsadler erhielt, von dem seine Nachkommen inessen seinen Gebrauch machten. In den Jahren 1857 bis 1868 haben dann verschiedene Zweige der Familie Waldthausen preussische Ämterstellungen erlangt, zuerst am 6. Januar 1857 der damals im auswärtigen Amt beschäftigte Gerichtssekretär Dr. jur. Julius Wilhelm Waldthausen, der jetzige Gesandte. Herr v. Waldthausen wurde am 20. Juni 1868 in Essen geboren, ist also 36 Jahre alt. Er wurde im Mai 1890 Referendar beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., bestand 1895 das Referendar-Examen und ging 1897 zur diplomatischen Laufbahn über. Er war Konsultsekretär in Madrid, dann Legationssekretär in Tokio und leitete 1892 nach der Abberufung des Herrn v. Holleben die Gesandtschaft in Washington als Geschäftsträger. Nachdem er im Frühjahr 1904 am Legationsrat beiderseitig worden war, kam er als amtierender Geschäftsträger nach St. Petersburg, von dort ein Jahr später nach Rom und ging 1906 als Generalkonsul nach Rakuta, wo er 1909 den Geschäftstitel erhielt. Von 1901 bis 1904 war er beurlaubt und wurde dann am 11. Mai 1904 als Konsul der Republik Argentinien beurlaubt. Von Buenos Aires wurde er sechs Jahre später nach Rosenburg versetzt, wo er am 31. Mai 1910 sein Beurlaubungsschreiben überreichte, und obermal zwei Jahre darauf ging er, ebenfalls als Gesandter und am Wlsl. Geh. Rat beurlaubt, nach Bukarest. In Bukarest wird er, wie bekannt, durch den derzeitigen Gesandten in Argentinien Dr. Freilberm von dem Auswärtigen Amt vertreten, der sich bei Ausbruch des Krieges auf Urlaub in Deutschland befand. Seit 1906 ist Herr v. Waldthausen mit dem Prinzen Oskar von Sachsen, einer Nichte des verstorbenen Reichspräsidenten v. Stumm-Halberg, verheiratet. Er ist wohl der reichste aller deutschen Diplomaten und war bei der letzten Hochzeit des Kaisers in der Lage, dem Monarchen eine bare Million an gemünzten Amedeo zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls aus eigenen Mitteln überzog er einige Jahre später dem Kaiser 200 000 Mk. zur Unterstützung des Deutschtums in Argentinien.

Das entführte italienische Unterseeboot.

ist immer noch nicht nach der italienischen Heimat zurückgekehrt, angeblich weil die eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen sehr langwierig verlaufen. Der augenblicklich auf der Reise von Nizza nach Vicocega begriffene Bruder des Marinereutenants Belloni erklärte, der letztere sei zur Zeit, als der Weltkrieg ausbrach, gerade für die Gesellschaft Fiat in Brasilien gewesen, um dort mit der nämlichen Mannschaft, mit der er jetzt das Unterseeboot Nr. 43 entführte, mehrere von seiner Gesellschaft für Brasilien gebaute Unterseeboote abzuliefern. Sofort sei er mit der ihm treu ergebenen Mannschaft, die seine Absichten kannte und billigte, nach Spezia zurückgekehrt, um sich seinem Lande gegen Oesterreich und Deutschland zur Verfügung zu stellen. Da Italien aber in der Neutralität verharrt, beabsichtige er im Einverständnis mit der genannten Mannschaft, auf eigene Faust einen Streich im Adriatischen Meere gegen Oesterreich zu unternehmen, weil er hierdurch Italien zwingen zu können glaubte, aus seiner Untätigkeit herauszutreten.

Die Bulgaren in Mazedonien.

Der bulgarische Gesandte in Wien hat letzten beim serbischen Ministerpräsidenten Schritte unternommen wegen der durch unzulässige Tatsachen unterhaltenen unbilligen Zustände, unter denen die Bulgaren in Mazedonien leiden. Der serbische Ministerpräsident fand weder den Ton, noch genügend überzeugende Gründe, um die Vorstellungen des bulgarischen Gesandten zu entkräften oder ihm Genugtuung zu geben. („Agence Bulgare“.)

Rußland will nicht aus Persien hinaus.

Französische Blätter wird aus Petersburg gemeldet, daß Rußland die Aufforderung Persiens, die russischen Truppen aus Aserbeidshan zurückzuziehen, abgelehnt hat. Rußland erklärt, daß die russischen Interessen sowohl, wie auch die der übrigen Ausländer, nur durch eine russische Expedition gesichert werden könnten. Rußland verweigerte gleichzeitig, sich kein persisches Gebiet aneignen zu wollen.

Ein Kampf zwischen Persien und Rußen.

Wie das Stambuler Blatt „Taswir-i-Estlar“ erfährt, hat der persische Kurdenchef Pas-Nemro an der Spitze von Freiwilligen die russischen Expeditionstruppen in Marata im Urmia-Gebiet angegriffen. Zwei Offiziere und zahlreiche russische Soldaten wurden getötet, der Rest entflohen. Die Russen kamen auf der Verfolgung der Russen bis auf zwei Stunden in die Stadt Urmia herein. Die Russen entzündeten Veräufungen mit Artillerie, sogen sich aber, ohne irgend etwas zu unternehmen, zurück, als sie sahen, wie die die Gegend beherrschenden Punkte besetzt waren.

Die neuesten Meldungen lauten:

Französische Flüchtlinge in Genf.

Genf. (Priv.-Tel.) Seit Montag dieser Woche hat der Strom der Flüchtlinge aus Paris und den benachbarten Departements von neuem eingelegt. Montag und Dienstag wurde von der Genfer Fremdenpolizei der Zugang von fast 4000 Flüchtlingen festgestellt. Selbst die französischen Genfer Mütter äußern sich dahin, daß die Massenflucht in einem eigentümlichen Gegensatz zu dem Inhalte der französischen Siegesmeldungen von der Schlachtfront stehe. („Nat.-Ztg.“)

Das italienische Freikorps in Frankreich.

Rom. (Priv.-Tel.) Der Korrespondent des „Messaggero“ in Marseille telegraphiert: Ich sprach heute mit einem Leutnant des italienischen Freikorps in Frankreich, der mir mitteilte, daß bis zur Stunde zwei Bataillone bereits organisiert sind. Zwei andere sollen bald in Romes gebildet werden. Die ersten zwei Bataillone werden von einem italienischen Major befehligt, der bereits am Kriege 1870/71 teilgenommen hatte, und von Camillo Vango, der an den griechischen Kriegen von 1897 und 1912 teilgenommen hatte. Die in Montelimar versammelten Italiener, deren Ausbildung beendet ist, sind 1200 an der Zahl, diejenigen, die sich in Romes befinden, zählen ungefähr 2000. Man erwartet die Ankunft einiger italienischer Marine, die den Sanitätsdienst dieses Korps einrichten sollen. In einigen Tagen soll das ganze Korps unter dem Kommando von Garibaldi nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

Die „Kriegsgerichtsbarkeit“ der kanadischen Truppen.

Rotterdam. (Priv.-Tel.) Eine Reporter-Depeche aus London meldet, daß das erste Kontingent kanadischer Truppen in England angekommen sei. Die Truppen werden in das Innere des Landes geschickt, um sich dort für den aktiven Dienst vorzubereiten.

Amerika zu der Besetzung der Marischall-Inseln.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Aus New York wird gemeldet, daß sich in einem Teile der Presse der Vereinigten Staaten ein Sturm erhoben hat wegen der Meldung, daß japanische Truppen die Marischall-Inseln in Ozeanien besetzt haben. Die Zeitungen erinnern an die bestimmte Erklärung der Regierung der Vereinigten Staaten bei der Kriegserklärung Japans an Deutschland, daß die Regierung der Union sich abwartend und ganz neutral verhalten wolle, so lange Japan seine Operationen auf die rein ozeanischen Gewässer beschränke, und vor allem, so lange sich Japan davon fernhalte, seine Hände nach den übrigen Teilen des Stillen Ozeans auszustrecken. Die Besetzung der deutschen Marischall-Inseln sei aber ein markanter Verstoß gegen diese Erklärung der amerikanischen Regierung. Von Washington müsse darauf sofort mit einem „Hände weg!“ beantwortet werden.

Die Beschießung von Vapeete.

Vorbezug. Der Marineminister Kaganeur erhielt vom Gouverneur von Franz-Ozeanien die Mitteilung der Nachricht von der Beschießung Vapeetes durch die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“. Die Ortsbehörden hatten, um die Verproviantierung des Feindes zu verhindern, die Kohlenvorräte verbrannt und durch verschiedene Maßnahmen die Einfahrt der Kreuzer in den Hafen unmöglich gemacht. Die Deutschen konnten nur das vorher entwaffnete Kanonenboot „Zelee“ versenken. Sie gaben 150 Schüsse auf die Stadt ab, wodurch das Handelsviertel in Brand geriet. Es wurde aber nur Materialschaden angerichtet. („N. Z.“)

Zum Tode des Königs Karls.

Bukarest. König Karl ist in Sinaja verstorben. Der Tod trat heute früh gegen 6 1/2 Uhr ein.

Bukarest. Die Nachricht vom Tode des Königs Karl wurde der Bevölkerung durch Sonderausgaben der Blätter bekanntgemacht und rief überall einen erschütternden Eindruck hervor. Die öffentlichen und privaten Gebäude hielten Trauerfaben. Die Minister versammelten sich am Morgen zu einem Ministerrat und reichten sodann nach Sinaja ab. — Das Blatt „Univerzial“ schreibt: Die Nachricht vom Tode des geliebten Königs trifft uns wie ein Blitzstrahl. Heute, wo alle unsere Hoffnungen sich ihm zuwandten, reißt ein granatisches Schicksal den Führer des modernen Rumäniens aus unserer Mitte. („N. Z.“)

Neue Verurteilungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die heute ausgegebene Verurteilung und zwar die 47. preussische, die 20. sächsische, die 20. bairische und die 22. der württembergischen Armee umfassen zusammen wiederum etwa 9000 Namen. Die preussische Verurteilung verzeichnet folgende Sachsen: Grenadier Gustav Pampel, Grimmitzschau, l. v.; Grenadier Moritz Gottfried Philipp, Dresden, v.; Grenadier Alfred Dähnel, Hütten (Pirna), tot; Grenadier Emil Dschat, Pausa (Pausa), v.; Unteroffizier Erwin Bäckmann, Langenau (Dresden), tot; Wehr. Art. v. Lieke, Leipzig, l. v.; Jäger Kurt Schreiber, Kleinlempa (Leipzig), l. v.; Jäger Willi Sandtuhl, Riesa, tot; Grenadier Bruno Drebor, Leipzig, l. v.; Grenadier Ad. Rudolf, Pieschitz (Pirna), l. v.; Unteroffizier d. Res. Hans Dannehl, Meuditz (Leipzig), tot; Grenadier Paul Mahle, Vauterbach (Dresden), v.; Musketier Alex. Kühmann, Dresden, l. v.; Referent Emil Trepte, Neuschönefeld (Leipzig), l. v.; Referent Fritz Ungert, Chemnitz, l. v.; Musketier Bruno Leubert, Jübnitz, l. v.; Musketier Max Thamm, Dresden, l. v.; Musketier Karl Kauf, Leipzig, l. v.; Musketier Karl Fehse, Leipzig, l. v.; Wehr. Max Stenagler, Wittweida, l. v.; Feldwebel-Leutnant Otto Schmidt, Dresden, l. v.; Wehr. d. Res. Hugo Lehning, Werdau, l. v.; San.-Wehr. Ludw. Petersen, Dresden, in Gefangenschaft geraten; Wehr. Kurt Jacob, Glauchau, l. v.; Unteroffizier d. Res. Alf. Ströbel, Ober-Reichenbach i. S., Wehr.; Musketier Max Baumann, Pagan, l. v.; Wehr. Rummbiegel, Dresden, l. v. — Die württembergische

Familiennachrichten.



Im Kampfe fürs Vaterland haben wieder zwei liebe Mitglieder unseres Vereins
Peter Ratzebedient
Georg Liebe,
 Unteroffizier d. R. im Inf.-Reg. Nr. 108, 11. Komp.,
 sowie
Peter Beantenantwärtter
Rudolf Malz,
 Einj.-Freiw. im 12. Inf.-Reg. Nr. 177, 7. Komp.,
 den Heldentod erlitten.
 Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken be-
 wahren.
Der Vorstand
des Vereins städtischer Bureaubeamten.



Im Kampfe fürs Vaterland fiel am
 17. September 1914 auf den Schlachtfeldern
 von Frankreich mein innigstgeliebter Mann,
 unser guter Sohn, Bruder und Schwager
Ernst Schulze,
 Unteroffizier der Landwehr.
Anny Schulze geb. **Matschmann.**
Emilie Schulze geb. **Prestin** als Mutter,
Walter Schulze,
Marg. Schulze geb. **Kosmoll.**
 München, Dresden, Hansastraße 18, 2,
 Friedenau.
 Beileidsbesuche dankend abgelehnt.



Den Heldentod fürs Vaterland fand am
 15. September in Frankreich, fern von der
 Heimat, in der Blüte seines Lebens, mein treuer
 Mitarbeiter und lieber Schwiegersohn
Herr Johannes Fritzsche,
 Schütze der 10. Komp. Schützen-Regt. 108.
 Ich vertraute in ihm auf das aufrichtigste einen
 tüchtigen, gewissenhaften, lieben Mitarbeiter, welchem
 ich allezeit ein ehrendes, treues Gedenken bewahren werde.
Oscar Schneider,
 i. Pa. **Wilhelm & Börner.**
 Dresden, 10. Oktober 1914.



Am 20. August fiel bei Amboncourt in
 Frankreich im Kampfe fürs Vaterland unser
 innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, der
Reservist Walter Fischer,
 Inf.-Reg. Nr. 177, 9. Komp.,
 im 28. Lebensjahre.
 In tiefstem Schmerz
Familie Fischer.
 Dresden-St., Weihenburger 54.



Am 17. September hat unser lieber, hoff-
 nungsvoller Sohn, Bruder und Schwager
Rudolf Schubert
 im Inf.-Regt. Nr. 178, 3. Komp.
 bei La Ville aux Bois im Kampfe fürs Vaterland
 den Heldentod erlitten. Im tiefsten Schmerz
Familie Schubert.
 Ohlig, Dresden, Großscharpa, Tula (Ramen).

Nach längerem, mit Geduld getragenen Leiden
 verschied am 9. Oktober 4 1/2 Uhr unsere gute Mutter,
 Groß- und Schwiegermutter

Frau Ernestine verw. Wenzel
 geb. **Zschernitz.**
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Dresden-Meißen.
 Die Beerdigung findet Montag mittag 1/2 12 Uhr statt.

In tiefem Schmerz zeigen wir hierdurch an, daß
 mein innigstgeliebter Gatte, unser treuorgender Vater
Herr Ober-Postschaffner Bernh. Eitze
 heute abend 7 Uhr im Alter von 73 Jahren sanft ver-
 schieden ist.
 In tiefer Trauer zeigt dies an
Frau Clara Eitze geb. Gregor
 nebst **Kindern.**
 Dresden, Schäferstraße 68,
 den 9. Oktober 1914.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/2 2 Uhr
 auf dem Lößtauer Annenfriedhof statt.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 2. Oktober bei Cambrai mein heiliggeliebter Gatte, unser
 unvergeßlicher Vater, Sohn, Bruder, Enkel und Schwiegersohn

Herr Bauamtman Max Petrich,

Oberleutnant der Res. im Bayrischen 1. Res.-Feld-Art.-Reg. Nr. 1.

Dresden-Sicherheit,
 Schandau und Reubnitz-Neukra,
 den 10. Oktober 1914.

Im tiefsten Schmerz
Martha Petrich geb. **Winkler** nebst **Kindern,**
Ehrhardt Petrich und **Frau** geb. **Reiche,**
Carl Petrich, 1. 3. im Felde,
Melitta Petrich,
Wilhelmine verw. **Reiche,**
Richard Winkler und **Frau** geb. **Karisch.**

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.



Am 26. September fiel im Kampfe fürs Vaterland in Aubérive unser einziger, heiß-
 geliebter, herzenguter Sohn und Bruder

Friedrich Paul Eichler, Kaufmann,

Oberjäger im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12, 1. Kompagnie.

Dresden, Lindenaustraße 17,
 den 10. Oktober 1914.

Im tiefsten Schmerz
 Fleischermeister **Hermann Eichler**
 und **Frau Gertrud Eichler.**



Am 26. September fiel im Gefecht bei Aubérive unser innigstgeliebter, herzenguter, braver
 Sohn und Bruder

Johannes Max Wolf,

Jäger im 1. Jäger-Bat. Nr. 12, Radfahrer-Komp.

Dresden, Schlachthofring 7.

Im tiefsten Schmerz
Familie Karl Wolf.

Gott nahm am Freitag nachts, durch einen sanften Tod nach kurzem Leiden, meine mir in 48jähriger
 glücklichster Ehe verbundene treue Lebensgefährtin, unsere gute, unermüdetlich um das Wohl ihrer Kinder besorgte
 Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Silvia Müller geb. Schwarz

zu sich in die höhere Heimat.

In tiefem Schmerz

Pfarrer em. **Eduard Müller,**

Dr. med. **Alfred Müller** und **Frau** geb. **Schmidt,**
 Bürgermeister **Ernst Münch** und **Clara** geb. **Müller,**
 Kaufmann **Otto Müller,** Offiz.-Stellv., und **Frau,**
 Baurat **Erich Wolf** und **Martha** geb. **Müller,**
 Prokurist **Rudolf Müller** und **Helene** geb. **Müller,**
 Schriftleiter **Georg Müller-Heim** und **Frau** geb. **v. Aesch**
 und vier Enkel.

Dresden, Reinickstr. 3, Neuhausen, Zwickau,
 Düsseldorf und Leipzig, am 10. Oktober.

Beerdigung am Montag nachmittag 3 Uhr auf dem Tolkewitzer Friedhof.
 Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Gestern nahm Gott nach nur 24tägigen schweren
 Leiden unsere unvergeßliche, heiliggeliebte, lebensfrohe
 Tochter und Schwester

Elise

im Alter von 14 Jahren zu sich.

Im tiefsten Schmerz

P. Herrmann und **Frau** geb. **Raschel,**
Kurt Herrmann.

Dresden, Stiefener Straße 20, den 10. Oktbr. 1914.

Die Einäscherung findet Dienstag den 13. Oktober
 mittags 12 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt,
 wohnin auch etwaige Blumenpenden erbeten werden.
 Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Statt besonderer Nachricht.

Heute nacht entschied nach kurzen schweren Leiden
 meine liebe Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter,
 Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Stolle-Grosse

im 74. Lebensjahre.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Rich. Grosse.

Dresden-Gruna.

Die Einäscherung findet Dienstag den 13. Oktober
 nachmittags 3 Uhr im Krematorium zu Dresden-
 Tolkewitz statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeß-
 lichen Gattin und Mutter

Frau Fuhrwerkbesitzer
Selma Richter

drängt es uns, allen für den herrlichen Blumenschmuck und
 das ehrende Geleit unseren **herzinnigsten Dank**
 auszusprechen. Besonders Dank Herrn **Baron Dr.**
Blancmeister für die trostreichen Worte am Sarge,
 auch Dank der Fuhrherren-Innung, sowie dem Trostchen-
 besitzer-Bereich 1. und 2. Klasse für die letzte Ehrung.

Der tieftrauernde Gatte und Kinder
 nebst allen Angehörigen.

Statt Karten.

Meta Sohre
Paul Mittelbach
Verlobte.

Dresden, Oktober 1914.

Hut Verkauf



M 9⁷⁵

Berlin, Frankfurt, Dresden, Wien haben gewetteifert, schöne geschmackvolle Herbst-Hüte zu entwerfen. Viel Gutes und Schönes manch kleines Wunderwerk und Kunstgebilde ist so entstanden. — Besondere Beachtung haben wir diesmal der Mode-Entwicklung von Wien geschenkt, da an diesem Platze besonders die vornehme, einfache Art betont wird. Unsere Einkäufer sind soeben aus Wien zurückgekehrt und bringen die letzten Schöpfungen der Herbst-Hut-Mode. — Was bringt die neue Mode? Einfache schlichte Formen, mittelgroß, flachkrepelige Matrosenhüte, große rembrandtartige Formen. Samt in dunkleren Tönen, bei denen schwarz überwiegt, ist das Material; der Ausputz sind Bänder aus Stahl, Altsilber und Altgold, welche sich von den saften Samtstoffen wirkungsvoll abheben. Besichtigen Sie die Hutaustellung.



M 9⁷⁵



M 15⁰⁰

Aufgeputzte Hüte

Hut aus nachgeahmtem Leder, prakt. Form, verschiedenfarb. M 5⁵⁰
 Hut aus Samt, kleidsame Form, auch für Frauen passend . . . M 5⁷⁵
 Jugendliche Kappe, Samt mit Pelz geputzt, moderne Silberschleife M 7⁷⁵
 Flotter Hut, Samt, seitlich hochgebog. Rand, mit Federkranz verziert M 7⁷⁵

Aufgeputzte Hüte

Fescher Hut, breitrandige Form, Samt, weicher Kopf, Bänderputz M 9⁷⁵
 Reizender Hut, weiß Rips, Samtkopf und desgl. Unterblende M 12⁷⁵
 Matrosenhut, guter Seidensamt, mit mod. Silberband gesteckt M 16⁵⁰
 Samthut, rund, Kopf, breit, Rand, weiß-schwarz Marabu-Kranz M 15⁰⁰

Große Auswahl vornehmer Hüte in den Preislagen
 M 18⁵⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ bis 80⁰⁰



M 12⁷⁵



M 75⁰⁰



M 15⁰⁰

Hut-Formen

Form aus Samt, mit seitlich hochgebogenem Rand, gut sitzend M 3⁷⁵
 Form, sehr kleidsam, aus äußerst praktischem Plüsch, jugendliche Form M 6⁵⁰
 Form, sehr fesch, aus Seidenfellel, mit Pelzrand, boleroartig M 7⁰⁰
 Form, elegant, aus weißem Plüsch, mit schwarzem Samt-Unterrand M 8⁰⁰

Sport-Hüte

Sportkappe aus Plüsch, mit rings aufgebogenem Rand, sehr bequem sitzend M 4⁰⁰
 Sport-Matrosenhut aus Samt, mit weichem Kopf, mit Einfas aus Seidenborte und desgl. Ausputz M 4⁵⁰
 Sport-Kappe aus geripptem Samt, mit durchgestepptem Rand, sehr kleidsam M 5⁰⁰
 Sport-Hut, sehr apart, aus gutem Filz, mit goldgestreiftem Ripsband M 9⁵⁰

Unser neuer Katalog ist erschienen und wird auf Wunsch postfrei zugesandt

RENNER

Pr. 282
 "Dresdner Nachrichten"
 Sonntag, 11. Oktober 1914
 Seite 7

Auto-Droschken Anruf
 Tag u. Nacht
 für 1-5 Personen
 Hauptst. Pinnauer Platz
15260
 Dresdner Automobil-Droschken und Luxuswagen-Gesellschaft
 Alles und größtes Unternehmen dieser Art in Dresden

Besondere Gelegenheit!
 Reste sowie vom Stück
 feinste Damen-tuche,
 Kostümstoffe, Mantelstoffe,
 Blusenstoffe, Cheviots,
 Gobel, diagonale, Schotten
 usw., Colonne für Kleider und
 Blusen vert. außerordn. billig
Frau Kunze,
Fürstenplatz 2, part.

Lederschuhwerk mit Holzsohlen
 fest und gelenkig für Erwachsene und Kinder. **Bestes Mittel, die Füße gegen Kälte und zugleich gegen Nässe zu schützen.**
 Illustrierte Preisliste mit königlichen, fürstlichen, ärztlichen etc. Anerkennungs-schreiben gratis und franko. Umtausch bereitwilligst oder der Betrag zurückgezahlt lt. Preisliste.
Ernst Zscheile
Dresden, Seestrasse, Eingang a. d. Mauer 3, I. Stock.
Für unsere Truppen im Felde
 Oegr. 1872. sehr zu empfehlen. Oegr. 1872.

Tee neuer Ernte
 Der so sehr beliebte
Frühstücks-Tee
 das **Pfund** für **3,30 Mark**
 ist von hervorragender Qualität.
J. Olivier
 Königl. Hoflieferant, Prager Straße 5.

Milch,
 jedes Quantum, von zahlungs-fähigem Abnehmer get. Off. mit Preisangabe frei Bahnhof Weißig b. Bühlau u. M. 351 Dresden, Bauhner Straße 14, erbeten.
Schirme
 werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.
C. A. Petschke,
 Wildbrunner Straße 17,
 Prager Straße 46,
 Amalienstraße 7 und
 Seestraße 3.

Als **Liebesgabe** empfehlen
blutroten Medizinalwein
 vortreffl. Stärkungsmittel,
ausnahmsweise
 1/2 Flasche 1 Mark.
Röder & Horklotz, Am See 32.
Up-to-date,
 beste weiße Danerlortoff-Str. 3,75
Butterfartoffeln 2,75
 oder Süßwaren p. Wärmelabe
 oder Süßwaren p. Wärmelabe
Rittergut Obermoyz,
 Tel. Görlitz 912.

Sämisch-Leder
 sendet sofort
Probedecker
 gegen
bare Kasse
 an die
 Lederfirma:
S. Binswanger junior,
 Frankfurt a. M.,
 Neckarstrasse 10.

Feldstollen
 für unsere Soldaten im Felde
 verandfertig vorrätig empfiehlt
Alwin Mucke, Kgl. Hoflieferant,
 Dresden, Blaufelder Straße 36. Telefon 22601.
 Christstollen-Weltversand.
 Jetziger Doppelbrief fertig verpackt und frankiert 1 Mark.

Umsugdhalber billig zu verkaufen
 1 feib. Salongarnitur, 1 Speisegimmer in Eiche, versch. Gas-tromen, 1 Tischstuhl, ein. Weich-holz, Rindarbeits, Sportwagen, Schitten Gobelwecke 6.

Freitag, 16. Oktober, abends 8 Uhr Künstlerhaus,
Kammer-Konzert
 zum Besten des Flottenbundes Deutscher Frauen, veranstaltet von
Emil Kronke
 unter gütiger Mitwirkung von Frau Katharina Fleischel-Edel, Kgl. Kammer Sängerin, Fräulein Margret Grube, Pianistin, und der Herren Kgl. Hof-Konzertmeister Paul Wille (Violine), Kgl. Kammervirtuos Alfred Spitzner (Viola), Kgl. Hofkonzertmeister Professor Georg Wille (Violoncello), Kgl. Kammervirtuos Alwin Starke (Kontrabass), Kgl. Kammervirtuos Philipp Wunderlich (Flöte).
 Karten M. 3,15, 2,10 und 1,05 bei H. Bock, Prager Strasse 9.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).
4 grosse philharmonische Konzerte:
 Solisten: **Fritz Kreisler** (Violine), **Pablo Casals** (Cello),
Prof. Carl Flesch (Violine), Kammer Sänger **Heinrich Hensel** (Tenor)
Paul Goldschmidt (Klavier) und drei Gesangsmitwirkungen.
 In jedem Konzert 2 Solisten.
 Abonnements für alle 4 Konzerte: Sitzplätze 10, 12, 7 1/2 Mk., Stehplätze 4 Mk. bei F. Ries (F. Plötner), Seestrasse 21 (Eingang Ringstrasse) und Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstrasse 2 (9-1, 3-6).
 An die geehrten bisherigen Abonnenten werden die Plätze gegen den vorjährigen Karten-Abschnitt (Kopfkarte) bis spätestens 30. Oktober ausgegeben. Vom 2. bis mit 4. November erfolgt die Ausgabe der bis dahin neu vorgemerkten noch übrigen Abonnements.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).
 Donnerstag, 22. Oktober, 1/8 Uhr, Palmengarten:
Konzert
Helga Petri — Egon Petri
 (Gesang) (Klavier).
 Der gesamte Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.
 Karten 3,15, 2,10, 1,05, 0,55 bei F. Ries, Seestr. 21, und Ad. Brauer, Hauptstrasse 2.

3 grosse Konzerte Vereinshaus, 1/8 Uhr, Dienstag d. 10. Nov., 10. Jan., 23. Febr.
 Ein Teil des Reingewinns ist für wohltätige Zwecke bestimmt.
 Solisten: **Teresa Carreno** (Klavier) — Königl. Kammer Sängerin **Marie Wittich** — Königl. Kammer Sänger **Carl Perron** — Professor **Julius Klengel** (Violoncello) — **Max Pauer** (Klavier) — **Wilhelm Backhaus** (Klavier).
 Programm des I. Abends:
 Fischer, Präludium und Fuge über „Ein feste Burg ist unser Gott“, für Orgel, Trompeten, Posaunen und Pauken. An der Orgel: **Bernhard Pannstiel**. (Zum ersten Mal in Dresden.) — „Musik und Krieg“, Rede. Herr Hofprediger **Kessler**. — **Beethoven**, op. 26, Sonate As-Dur (mit Trauermarsch), Frau **Carreno**. — **Bach**, Präludium und Fuge für Orgel, Es-Dur, ferner Kompositionen für Klavier von Bach, Beethoven, Schumann usw.
 Änderungen nötigenfalls vorbehalten.
Ermässigte Preise: Abonnements M. 7,-, 5,-, 4,-, 3,-, 2,- u. St. Einzelpreise wesentlich höher.
 bei H. Bock, Prager Strasse 9.

Zum Besten der Kriegsspende
 Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr
 im Gewerbehausaale, Ostra-Allee

Vaterländisches Konzert
 veranstaltet vom Julius-Otto-Bund
 unter Leitung der Herren Kgl. Musikdirektor Prof. Hugo Jüngst und Kantor Wilhelm Bormann.
 Mitwirkung: Frau **Bender-Schäfer** (Sologesang), Herr Hofchauspieler **Hugo Waldeck** (Rezitation).
 Festrede: Herr Hofprediger **Kessler**.

Carl Tittmanns Buchhandlung.
 Zum Besten der Kriegsnotspende für Dresden.
Deutsche Reden in schwerer Zeit.
 Nächsten Donnerstag, 15. Oktober, abends 8 Uhr, Künstlerhaus:
Gottfried Traub:
 „Wie erleben wir den Krieg“.
 Sonnabend, 24. Oktober, abends 8 Uhr, Künstlerhaus:
Heinrich Lhotzky:
 „Der Völkerring um den Völkerfrieden“.
 Sonnabend, 7. November, abends 8 Uhr, Künstlerhaus:
Johannes Müller:
 „Der Krieg als Schicksal und Erlebnis“.
 Numerierte Sitzplätze für jeden Vortrag à 2 und 1 M. nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Strasse 19.

Zoologisch. Garten.
 Im Aquarium: Viele Neuheiten eingetroffen. Täglich vorm. 11, nachm. 4 u. 8 Uhr Vorführung u. Fütterung der Seelöwen und Pinguine.
 Sonntag den 11. Oktober von 5 bis 9 Uhr
Grosses Konzert.

Aus der Vortragsordnung:
 Vaterländische Männerchöre • Prolog, gedichtet von Georg Irrgang, gesprochen von Herrn Hofchauspieler Hugo Waldeck.
 Festrede des Herrn Hofprediger J. Kessler: „Vier Helden“.
 Lieder für Alt von Frau Bender-Schäfer.
 Rezitationen von Herrn Hofchauspieler Hugo Waldeck.
 Allgemeine Gesänge.

Königshof.
 Heute 2 Vorstellungen. Anf. 4 u. 8 Uhr.
Oscar Junghähnel beliebte Sänger und Schauspieler.
 In beiden Vorstellungen: Das zweifelhafte Volksstück „Unsere braven Arbeiter“ oder: „Das Volk in Waffen“.
 Patriotisches Volksstück in 2 Bildern von O. Junghähnel. Vorher der zum Teil patriot. große Soloteil, u. a. Lämmchen als Feind der Engländer.
 Nachmittags keine Preise, 1 Kind frei.
 Vorzugskarten auch abends gültig.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu Mark 2,10, 1,60, 1,05 und 55 Pf. sind zu haben in den Hofmusikalienhandlungen **Ries**, Ringstr., **Brauer**, Hauptstr., sowie in den Zigarrenhandlungen **Kunte**, Johannesstr., und **Wolf**, Postplatz.

Victoria-Salon.
PROLOG
 gesprochen von dem Grotto, Schj. Hofchauspieler und Vortragstänzer **Rudolf Hock**.

Tivoli-Palast
 Direktion: Hermann Hoffmeister.
 Alle abends 8 1/2 Uhr (Unterer Theater-Saal)
Patriotische Künstler-Abende.
 Zeitgemässe Vorträge namhafter Breilkünstler!
Johannes Cotta, **Heinz Conrad**, **E. Amstrell**, **Grete Möller**, **A. Schönborn**.
 Preise der Plätze: 35, 55, 1,05 und 1,60 A.
Erster grosser „Völkischer Abend“.
 Neu! Duette usw. Neu!

Zu Gunsten des Roten Kreuzes und der bedürftigen Bühnengedörigen
Vereinigung für Literatur und dram. Volkskunst
 Heute Sonntag abends 1/8 Uhr im Palmengarten
61. Volkskunst-Abend: „1870“.
 Mitwirkende: **Dorothea Brehm**, **Wilhelmine Hüfle**, **Hauptmann a. D. Niemann**, **Herrmann Hüfle**, **Baron v. d. Röbb**, **Fritz Ulrich**.
 Preise der Plätze: 30, 65 und 95 Pf.
 Saalöffnung: 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Kurses Gastspiel:
 Direktor **Maxime René** und Frau **Hilpert-René**
 in der Duo-Oper: „Der Kurländer und die Pleasde“.
 Direktor **P. Hartenstein** und Gesellschaft
 in dem vaterländischen Volksstück „Der heilige Krieg“ aus den ersten Ausstattungen des Jahres 1914.
 Der vorzügliche Mimiker **Emil Merkel** in seinen neuesten Kriegstypen.
Max I., der Menschenaffe. Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.
 Heute 2 Vorstellungen.

Gewerbehaus.
 Donnerstag den 15. Oktober
Eröffnungs-Konzert
 des **Gewerbehaus-Orchesters.**
 Leitung: Kapellmeister **W. Olsen**.
 Einlaß 7 1/2 Uhr. Eintritt 55 Pf. Anfang 8 Uhr.

Theater-Tunnel.
 Die Herren-Gesellschaft
 „Die Dresdner Weber-Sänger“
 Heute Anfang 1/5 Uhr.

Musenhalle
 Einziges Varieté u. Volks-Theater des Westens
 Borstadt Löbtau. Linien 7, 13, 22.
 Täglich mit vielem Beifall aufgenommen:
Der 15. Oktober! Patriotisches Volksstück.
Der Hausschlüssel! Gesamtspiel in 2 Akten.
 Und der neue zum Teil patriotische Solistenteil!
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen.
 11-1 Uhr: Schaufführungen und Aneinander.
 4-7 Uhr: Volles Programm! 1 Kind mit Eltern frei.
 8-11 Uhr abends! Täglich Vorverkauf!
 Man muß sich ein Programm angesehen haben.
 Ab Montag: Die Rose von Magdeburg!
 Wochentags Vorzugskarten gültig!

el. 14380 8 Uhr.
Tymians Thalia-Theater
 Dresden-N. Görlitzer Str. 6 Linien 5 u. 7.
Nur noch wenige Tage 2. Spielplan.
 ? Waffentrost? Fleckwasser? Engländer und Grenadier? Kriegerköchin? Professor? Ehepaar? Russen und Franzosen? Deutsche Soldaten?
 In Vorbereitung: „Feindesland u. Vaterland“ „Unsere braven Arbeiter“
 11 Uhr 15-25 u. 35 A ! 4 Uhr 1 Kinder halbe ! 8 Uhr!
 Vorverkauf (auch teleph.) von 10 bis 7 Uhr im T.T.T.
 Alle Vorzugskarten nachmittags gültig.

Victoriahaus
Grosser Mittagstisch
Gedecke in reicher Wahl
 zu Mark 0,75
 „ „ 1,25
 „ „ 2,-
 10 Karten zu 1,25 Mark 11
Münchner Augustiner
 = Pilsner Urquell =
 Ketschbräu, Kulmbach

Kriegs-Sonntagsfeiern
 Sonntag den 11. Oktober abends 8 Uhr
 a) **Tivoli**, Wettinerstrasse 12,
 b) **Sächs. Prinz**, Schandauer Str. 11.
 Eintritt frei! Näheres Säulenanschlag!

Deutsches Volkstheater
Drei-Kaiser-Hof, Dresden-Löbtau.
 Sonntag den 11. Okt. Eröffnungsvorstellung.
 8 Uhr **Theodor Körner** 8 Uhr
 Patriotisches Schauspiel von Schröder.
 Nachm. 3 1/2 Uhr
Kindermärchen Rubezahl.
 Vollständige Preise.

Verantw. Schriftleiter: **Armin Venzel**, Dresden. (Sprache: 150-6.)
 Bezugs- und Druck: **Wiesch & Heldardt**, Dresden, Wagnerstr. 28.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 26 Seiten einschl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.
 Hierzu eine Sonderbeilage über die Gesamtsituation über Kriegs-Beiführung von der Landes-Brandversicherung-Wirtschaft im Königreich Sachsen.

„Berechneter Vordrucken“
 Sonntag, 11. Oktober 1914
 Nr. 282

Kriegstagebuch.

Vom 3. bis 9. Oktober.

Samstag, 3. Kaiser Wilhelm teilt König Friedrich August mit, der Geist der sächsischen Truppen sei vorzüglich, und spricht die Hoffnung aus, mit solcher Armee auch den Rest unserer herrlichen Aufgabe zu erledigen. Generalmajor v. Voigts-Rhege wird mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generalquartiermeisters beauftragt.

Im Angriff auf Antwerpen fallen auch die Forts Pierre, Waelhem, Koningshout und die dazwischenliegenden Redouten; in den Zwischenstellungen werden 30 Geschütze erobert.

Bei Augustow werden das 3. sibirische und Teile des 2. russischen Armeekorps nach zweitägigem erbittertem Kampfe vollständig geschlagen und verlieren 3000 Gefangene und 18 Geschütze.

Die englischen Kriegskosten haben im ersten Kriegsmonat etwa 920 Millionen Mark betragen. Die russische Regierung hat die Ausgabe von einhalb Millionen Rubel Kreditscheinen ohne Deckung beschlossen.

Vertreter der deutschen Wissenschaft und Kunst erheben Einspruch gegen die Fügen und Verleumdungen, mit denen unsere Feinde Deutschland beschmutzen wollen.

Durch die jetzt in Deutschland eingetroffene chinesische Post wird bekannt, daß England schon vor Kriegsausbruch in Ostasien gerüstet hat.

Die russische Regierung hat in Kronstadt, Sebastopol und Wladimirost Kriegsgerichtshöfe eingerichtet.

Die bulgarische Regierung lehnt ein Ersuchen Russlands ab, die Durchfuhr von Kriegsmaterial aus Rußland nach Serbien zu gestatten.

Das ägyptische Ministerium weigert sich, die Maßnahmen des englischen Kommandanten anzuerkennen; der Kommandant ließ die öffentlichen Gebäude besetzen.

Sonntag, 4. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am rechten Deeresflügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts.

Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ beschließen die letzte Haupttaktik vor dem französischen Insel Tahiti in Polynesien und bohren ein Kanonenboot in Grund.

Der Kreuzer „Leipzig“ verfenkt an der Küste von Peru einen englischen Juckerdampfer.

Die Serben und Montenegriner müssen die Strajemo beherrschenden Romanlahöhen räumen. In Rußisch-Polen vertreiben deutsche Truppen die russische Gardebataillon-Brigade aus einer besetzten Stellung zwischen Opatow und Mlowic und nehmen ihr etwa 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre.

Durch das Feuer des österreichischen Forts Vukica bei Cattaro werden zwei französische Panzerschiffe und zwei französische Kreuzer schwer beschädigt.

Montag, 5. Vor Antwerpen werden die Forts Aessel und Brochem zum Schweigen gebracht. Die Stadt Vier (franz. Pierre) und das Eisenbahnfort an der Bahn Mecheln-Antwerpen werden genommen. Die belgischen amüschlichen Stellen geben jetzt den Fall der äußeren Fortslinie zu.

Churhill trifft nach einer Meldung aus dem Haag unerwartet in Antwerpen ein, um die Belgier zum äußersten Widerstande anzuspornen.

Auf Vorschlag des Gouverneurs von Paris und mit Zustimmung Joffres wird eine Reihe von Städten in der Umgebung von Paris besetzt.

Präsident Poincaré trifft mit den Ministern Riviani und Millerand zum Besuche der Truppen im Großen Hauptquartier ein.

Zweieinhalb russische Kavallerie-Divisionen und Teile der Hauptreitere von Zwangorod werden von den Deutschen bei Radom angegriffen und auf Zwangorod zurückgeworfen.

Deutsche Truppen erobern den russischen Präsidentenpost bei Sandomir; bei Tarnobraz wird eine russische Infanterie-Division gewonnen.

Die vereinigten Japaner und Engländer werden beim ersten Sturm auf die Berke von Hnatau mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen.

Der bekannte Aileer Stiefvater stirbt mit seinem Begleitoffizier Pappo bei Jannowit ab; beide sind tot.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine längere Entgegnung auf die Ausführungen des englischen Unterstaatssekretärs Acland.

Ein Führer der nach Berlin gelangten amerikanischen Regierungs-Kommission spricht in einem längeren Schreiben seine Bewunderung für die Haltung des deutschen Volkes aus.

Der Rat der Stadt Dresden beschließt, weitere 1 900 000 Mk. für die Familien von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen bereitzustellen.

Dienstag, 6. Die fortgesetzten Umfassungsvorläufe der Franzosen gegen unseren rechten Deeresflügel dehnen die Kampffront bis nördlich Arras aus; auch westlich Lille und westlich Lens treffen unsere Spitzen auf feindliche Kavallerie.

Das französische Moratorium wird bis Ende Oktober verlängert.

Das deutsche Torpedoboot „S 110“ geht während des Vorpollendienstes in der Nordsee durch einen Torpedoschuss eines englischen Unterseebootes verloren.

Die Engländer haben in Südafrika an der Grenze der Distrikte von Sandfontein und Warmbad 16 Tote, 45 Verwundete, 8 Vermisste und 35 Gefangene verloren. Prinz Max von Sachsen hat das Eisenerz Kreuz 2. Klasse und das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern erhalten.

Mittwoch, 7. Vorläufe der Franzosen in den Argonnen und aus der Nordfront von Verdun werden zurückgeworfen.

Vor Antwerpen gelangt das Fort Brochem in unseren Besitz. Der Angriff überschreitet den Reibe-Abschnitt und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und die Belgier werden auf den inneren Gürtel zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze und viele Maschinengewehre, auch englische, werden im freien Felde genommen.

Poincaré kehrt mit den Ministern von seinem Besuche bei den Truppen nach Bordeaux zurück.

Ein deutscher Einspruch gegen die belgischen Einberufungen verbietet den Wehrpflichtigen, den noch an sie ergebenden Einberufungen Folge zu leisten.

Der englische Minister des Innern erläßt aus Furcht vor feindlichen Kutschiffen und Flugzeugen einschneidende Bestimmungen über die Besetzung Londons.

Die Franzosen besetzen die Dase von Baratz oder Barzac, die als zu dem Hinterland von Tripolis gehörig betrachtet wird.

Der italienische General Tassoni, Unterstaatssekretär des Krieges, hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Generalstabschef seine Entlassung genommen.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Szwalki ist abgewiesen; die Russen verlieren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre. In Polen werden in kleineren erfolgreichen Gefechten westlich Zwangorod 4800 Gefangene gemacht.

Die Russen haben aus dem Christlichen Nationalmuseum in Lemberg wertvolle Kunstdenkmäler und nationalepolitische Reliquien nach Petersburg gebracht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Antwort des amerikanischen Präsidenten Wilson auf das Telegramm Kaiser Wilhelms.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist im Gefecht mit dem Pferde getötet und hat sich eine Verletzung des Armes zugezogen.

Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte gegen Engländer und Franzosen.

In Britisch-Südafrika besetzt eine deutsche Abteilung eine Grenzstation an der Ugandabahn; die englische Besatzung wurde durch indische Truppen vertrieben. J. A. Luit, der Stv. der Regierung der deutschen Marschalls-Inseln, ist von einer japanischen Marineabteilung widerstandslos besetzt worden.

Donnerstag, 8. Vor Antwerpen wird das Fort Brochem genommen. Die Beschießung der Stadt hat in der Nacht begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme; die Stadt gerät an mehreren Stellen in Brand.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wird durch eine von einem feindlichen Alleger geworfene Bombe getroffen; das Dach der Halle wird durchschlagen und die Halle eines in der Halle befindlichen Luftschiffes zerstört.

Am Oken erreichte eine von Comba anmarschierende russische Kolonne Lud.

Die Oesterreicher werfen die Russen bei Barnea, westlich Danow, und nehmen Massow wieder.

Die französische Deeresleitung hat zur Verstärkung des französischen Heeres alle Truppen von der italienischen Grenze zurückgezogen.

Der Kreuzer „Decaden“ hat auf der Höhe der brasilianischen Küste einen englischen Dampfer in Grund gebohrt.

Die Gesamtzeichnung der deutschen Kriegsanleihe besteht aus 177 3/4 Einzelzeichnungen.

Die Dresdner Stadtverordneten bewilligen für Kriegsanleihen weitere 1 300 000 Mark.

Freitag, 9. 32 deutsche Handelsdampfer und 20 Rheindampfer werden im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt.

Mehrere Forts der inneren Festungslinie von Antwerpen fallen; die Stadt gelangt nachmittags in deutschen Besitz. Der Kommandant und die Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch noch Feinde besetzt; der Besitz von Antwerpen wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Den Deutschen gelang es, bei Roubaix, Mons und Charleroi eine größere Anzahl belgischer Heereszister abzufangen.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Paris und London ist wieder aufgenommen worden.

Der Zar ist nach französischen Meldungen im russischen Hauptquartier in Brsch-Blowst im Gouvernement Grodno eingetroffen.

Die amtliche Ausgabe der Petersburger Telegraphen-Agentur gibt jetzt die großen Verluste der Russen in der Vemberger Schlacht zu.

Die serbische Regierung ist, nach der „Buda-pesther Korrespondenz“, von Risch nach Uestib übergesiedelt.

Der italienische Kriegsminister General Grandi hat dem Ministerpräsidenten sein Entlassungsgesuch überreicht.

Die Aufstandsbewegung in Marokko dehnt sich aus; die angeführten Häuptlinge verkünden den heiligen Krieg gegen Frankreich.

Die Flotte dehnt die Hoheitszone in den territorialen Gewässern von drei auf sechs Seemeilen aus; England legt Verwahrung dagegen ein.

Vertikales und Sächsisches.

Die Volkstücken der Kriegsorganisation.

Zur Bekämpfung der Kriegsanleihe sind u. a. Volkstücken eingerichtet worden. Sie haben den Zweck, der bedürftigen Bevölkerung, namentlich kinderreichen Familien, werktätig gegen geringes oder ohne Entgelt gutes fröhliches Mittagessen in der Regel 7/8 Liter Gemüse mit Fleisch auf eine Portion zu gewähren. Diese Volkstücken sind in zwei Abteilungen gegliedert: 1. für die Familien der zur Jahre Einberufenen (zurzeit Nummer 1 bis 50 und 151 bis 153); 2. für die sonstige bedürftige Bevölkerung (zurzeit Nummer 51 bis 100). Die Einrichtung sämtlicher Küchen erfolgt durch den Ausschuß für Volkstücken (Unterabschuß C der Gruppe 1) der Kriegsorganisation, Vorsitzender: Stadtrat Dr. Matthe, Geschäftszimmer neues Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 149.

Für die Abteilung 1 sind zunächst die städtischen Schulhöfe verwendet worden, in denen unter Leitung des betreffenden Schulleiters von Kochlehrerinnen und freiwilligen Helferinnen unter Veranlassung der Schulleitenden gekocht wird. Weiter sind Verträge mit von Vereinen unterhaltenen Speiseanstalten und endlich auch mit Privatwirtschaften und Privatpersonen abgeschlossen worden. Grundfah für diese Abteilungen von Küchen ist, daß nur die Familien der zur Jahre Einberufenen gewahrt werden, die für jede Portion 10 Pfa. zahlen.

Die Zuweisung an die Küchen und die Entnahme von Eisen ist wie folgt geregelt: Mit dem im Kriegsunterstützungsamt An der Kreuzstraße 5, 1. Zimmer 31 bis 35 zu stellenden Antrag auf Kriegsunterstützung sind im Bedarfsfalle gleichzeitig Speisekarten zu beantragen. Nach Prüfung der Anträge stellt das Kriegsunterstützungsamt eine Ausweisliste aus, die Namen und Wohnung des Empfängers, Zahl der Kinder und Anzahl der zugewiesenen Portionen enthält. Mit dieser Ausweisliste geht die Zuhaberin in die Ausgabestelle für Speisekarten, jetzt Moritzstraße 15, wo sie in die Karte einträgt und einer Küche, wofür in der Karte die Wohnung zugewiesen wird. Gleichzeitig erhält sie für die laufende Monatshälfte Speisekarten ausgehändigt. Die weiteren Karten werden dann je mit der nächstfolgenden Karte der Kriegsunterstützung an den zur Auszahlung dieser Unternehmung bestimmten Kassierstellen ausgegeben. Zurzeit bestehen hierfür folgende Kasen:

- Georgplatz, 9. Bezirks- und 1. Bürger Schule, Turnhallen, Bohlandstraße, 25. Bezirkschule, Stadthaus Cotta, Sparkasse, Geroldstraße, Fiedstraße, 4. Bürgerchule, Mühlmühlstraße, 31. Bezirkschule, Hauptmannstraße, 41. Bezirkschule, Steneramt Tröbsen, Schulen in Falkenberg, Meid und Seidnitz.

Der bereits Kriegsunterstützung bezogt, aber noch keine Speisekarten hat, oder wer eine Erhöhung der ihm zugewiesenen Portionenzahl anstrebt, muß einen schriftlichen Antrag bei der Gruppe 1 der Kriegsorganisation, Abteilung V, neues Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer 267, Vorsitzender Hofrat Doll, stellen oder sich an einen der 81 neu gebildeten Pilegerbezirke je nach der Wohnortlage wenden. Die Bezirksstellen sind bei den Obmannern der Armenpflegen und in den Wohlfahrtspolizeiwachen zu erfahren. Bei Umzug ist die Ausweisliste mit den noch ungebrauchten Speisekarten an die händliche Markenausgabestelle, Moritzstraße 15, mit entsprechender Erklärung zurückzugeben, wo auch überhaupt jede Veränderung der Küche oder jede Verminderung der Portionenzahl zu beantragen ist. Ausweisliste und Speisekarten sind nicht übertragbar. Der Wohnort mit ihnen treibt, hat sofortige Entziehung zu gewärtigen. Jeder Empfänger soll täglich die ihm zugewiesene Anzahl Portionen aus der für ihn bestimmten Küche entnehmen und sich vor Augen halten, daß jede Nichtabholung den Wirt, aber auch die Mitmenschen schädigt. Die Ausgabestelle ist von 12 bis 1 Uhr mittags feigelegt. Die Ausgabe der Speisekarten erfolgt gegen Vorlegung der Ausweisliste, Abgabe von 10

91. 282 „Treibender Stadtschicht“ Seite 9 Sonntag, 11. Oktober 1914

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterplan für den 8. Königl. Opernhaus:** „Die Zauberflöte“ (198); **Königl. Schauspielhaus:** „Jung“ (198); **Residenz-Theater:** „Das Pfaffenbräutchen“ (198); **Die wehrpflichtige Braut“ (8).**

† Heute abend 7 1/2 Uhr im Palmengarten: **Kolossalabend 1870** zum Gedenken des roten Kreuzes und der bedürftigen Bühnengedächtnis.

† **Für das rote Kreuz.** Selga Petri (Gefang) veranstaltet mit ihrem Bruder Egon Petri (Maler) Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Palmengarten ein Konzert, dessen gesternter Reinertrag für das rote Kreuz bestimmt ist. Karten bei H. Hees, Seestraße 21, und Ad. Brauer (H. Pötner), Hauptstraße 2.

† **Für die notleidenden Diptehen** veranstaltet Sonntag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinshaus die besten geschäftigen Konzertsängerinnen Luise Dittmer und Doris Walde einen Klavier- und Duettabend. Die Begleitung hat Frau Ellis Zangl. Eintritt übernommen. Um welchen Anzelen des Publikums den Besuch zu ermöglichen, sind die Preise niedrig gehalten. Karten in den Königl. Hof-Musikalienhandlungen H. Hees, Seestraße 21, und Ad. Brauer (H. Pötner), Hauptstraße 2.

† **Der Sächsische Kunstverein zu Dresden,** Bräufische Terrasse, eröffnet heute vormittag 11 Uhr die Reihe seiner Winterveranstaltungen mit einer Ausstellung von Werken Dresdner Künstler. Hoff alle einheimischen Maler und Bildhauer, an ihrer Spitze die namhaftesten Künstler, haben dem Ruf des Kunstvereins Folge geleistet. Das reiche Material ermöglicht die überschüssige Einteilung der Ausstellung nach Gesehmälden, Aquarellen und Schwarzweiarbeiten. Zahlreiche Bildhauerwerke beleben die Säle. Das einzige Werk eines auswärtigen Künstlers ist das große Gemälde „Winter 1812“ von Walter Meise, Berlin, das den Rückzug der Arme Napoleons aus Rußland darstellt. Die Ausstellung ist Sonntag von 11 bis 2 Uhr, werktags von 10 bis 4 Uhr geöffnet.

† **Galerie Arnold.** Die 1. Ausstellung Dresdner Künstler, die heute in der Galerie Arnold eröffnet wird, bietet eine ganze Reihe hervorragender Leistungen, die für den hohen Stand der Dresdner Malerei sehr bemerkenswert sind. Man sieht nicht ein schwaches Bild. Zu den Berlen zählen drei Werke von Professor Stiel, darunter das Bildnis einer älteren mütterlichen Frau von rührender Schlichtheit, dabei ein starkes Kunstwerk. Die Professoren Gubman, Zminischer, Dorsch und Bracht sind mit fröhlichen eigenartigen Bildern vertreten. In Dishes neuen Arbeiten ist die Reife einer starken malerischen Begabung erkennbar.

Ein nobles Herrenporträt Meyer Buchwalds, ein farbiges Bildnis Allan Jenseus und eine Anzahl vortrefflich ausgewählter Werke anderer Künstler vervollständigen die Ausstellung, die nicht einer vorläufigen Woderrichtung, sondern ehrlicher, fröhlicher Kunst dient.

† **Deutsche Neben in ihrer Zeit.** Zum Gedenken der Kriegsanleihe für Dresden veranstaltet Carl Lützmans Buchhandlung nachstehende Vortragsabende: Donnerstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, Künstlerhaus: Gottfried Traub: „Wie erleben wir den Krieg?“. Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, Künstlerhaus: Heinrich Völk: „Der Völkerrampf um den Völkerrfrieden“. Sonnabend, den 7. November, abends 8 Uhr, Künstlerhaus: Johannes Müller: „Der Krieg als Schicksal und Erlebnis“.

† **Wern Hodler.** In der modernen Gemälde-Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums in Köln findet eine neue Sehenswürdigkeit viel Beachtung. Witten zwischen den Bildern hängt dort eine Tafel, auf der zu lesen steht: „An dieser Stelle hing ein Bild von Ferdinand Hodler, der sich nicht geschont hat, einen Fenster Protest mit zu unterzeichnen, in dem die Rede ist von einem unerschütterlichen Attentat der Vernichtung der Kathedrale in Reims, das nach der beabsichtigten Verklärung historischer und wissenschaftlicher Schätze in Ruinen einen Akt der Barbarei bedeute und die ganze Menschheit herausfordere.“

† **Steinbachs Nachfolger.** Hermann Abendroth in Essen kommt, wie die „Allg.-Westf. Ztg.“ erfährt, für den durch Fritz Steinbachs Rücktritt freigewordenen Kölner Posten in Frage. Trotzdem namhaftere Bewerber für die Stellung kandidieren, dürfte Abendroth den Preis davontragen, weil man in Köln nicht einen berühmten „Reisebriganten“ wünscht, sondern eine Kraft, die sich dem dortigen Musikbetrieb rückhaltlos widmet und auch die Leitung des städtischen Konservatoriums zu übernehmen in der Lage wäre.

† **Kunstaussstellung Emil Richter,** Prager Straße. In der Kunstaussstellung Emil Richter sind zurzeit Gemälde von Professor Otto Günther, Raumburg, Walter Schliephadt, Raffel, und Egon Jenner, Dresden, ausgestellt. Der Kollektion Egon Jenner ist in seiner Höhe noch ein Schladensgemälde „El. Privat“ aus Privatbesitz hinzugefügt worden. Ferner wurde zur Feter des 75. Geburtstages des Künstlers eine Sonder-Ausstellung von Designstudien und Lithographien von Professor Hans Thoma veranstaltet. Im graphischen Kabinett werden bis auf weiteres Radierungen von Louis Corinth ausgestellt.

Das deutsche Volk.

Wohl ist ein Volk von Eisen Das deutsche, stark und kühn, Wenn in der Schlacht der heißen, In Junglingen und Weiben Volk Heldennut die Herzen glühn.

Doch Friede ist kein Sinnen, Wenn ihn kein Feind bedroht; Vieh manchen Vorteil rinnen, Den Streit nicht zu beginnen, Bis zwingend kam die bitter Not!

Nun führt es wohl in Ehren Das Schwert mit starker Hand; Geht in den Kampf den schweren, Die Feinde abzumehren, Für Glauben, Thron und Vaterland!

Doch wach ist kein Gewissen Und kein Gemüt ist weich; Will gute Tat nicht missen, Und an Kultur und Wissen Kommt ihm kein Volk auf Erden gleich!

Die ihm nicht gönnen wollen Auf Erden Lust und Licht; Ihr Weller, neidgeschwollen, Ihr hört mit Goh und Grollen Den göttlichen Beruf ihm nicht!

Das deutsche Volk hält Wache Für Recht und Menschlichkeit! Ihr hütet nur die Nachz, Traum ruht auf eurer Sache Der Such in Zeit und Ewigkeit!

Chr. Klöyer.

Streifzüge durch die Leipziger Kriegsausstellung.

Von den Schlachtfeldern. — Tilsit. — Der Vazarettischranf des Kaisers. — Feldentaten im Eigenfeldzug.

In der mit fröhlichem Wagemut unternommenen Leipziger Kriegsausstellung drängen sich die Weichen. Sie findet auf der Buchgewerbe-Ausstellung im Akademieischen Viertel

Verlustliste Nr. 30 der Sächsischen Armee ausgegeben am 10. Oktober.

— Treuer Mäher. Am 1. Oktober waren es 26 Jahre, daß der Volksheld Herr Hermann Zimmermann im Grundbesitz Weitzstraße 37, 4., wohnt und seine Ehefrau den Hausmannsposten für die Grundbesitz Weitzstraße 37/37 verlor.

— Eingetragte Knaben gesucht. Im Angehörigen dieser Nummer befindet sich eine Aufzählung der Verunglückten des Friedrich-August-Seminars zur Anmeldung gefanglich leistungsfähiger Knaben für den evangelischen Hofchor.

— Schmarckenbericht vom 10. Oktober 1914. (Mitgeteilt von der Vermittlungskasse des Landesbühnenvereins, Sidonienstr. 14, 1.) Die Preise stellen sich wie folgt für 50 Kilogramm in Markt: große Kodaufel 6-10 (6-12), Graubrot 4-5, in Dresden 4-5, do. 2. 12-16 (14-16), Goldparmanen 1. 18-20 (18-20), do. 2. 12 (10-14). Wägen: Kleine Kochbirnen 6-8 (6-8), große 8-10 (8-10), Gute Gansje v. Hrancho 8-10 (10-12), Böcker Händelbirne 12 (10-12), große Tafelbirnen 12-15 (12-15), Pflaumen: 12-15 (12-15), Pfirsiche, großfr., 20-35 (20 bis 30), kleine in Dresden 5-10, Tomaten 10-12 (12-15). Pflanzen sind wenig angeboten und fast gespart, Pfirsiche sind schwer verkäuflich, auch in Kisten und Birnen ist das Geschäft ruhig. Das Winterobst ist von guter Beschaffenheit.

— Zoologischer Garten. Das Ereignis der vergangenen Woche war eine größere Seetierausstellung, die trotz der unglücklichen Verkehrsbedingungen nach mancherlei Mühen wohlbehalten von der K. Zoologischen Station Triel in unserem Aquarium eingetroffen ist. Mit ihr erhielt das Aquarium unter vielen anderen seit langer Zeit wieder einmal Seetiere, und was sehr erfreulich ist, sogar eine größere Zahl, so daß man sich ein gutes Bild von Form und Lebensweise dieser interessanten Stachelhäuterklasse, deren Hauptverbreitung in früheren Erdperioden lag, machen kann. Es sind ausgesprochene Rodentiere, die von Stein zu Stein turnend, von kleinen Krebsen, Würmern und dergleichen leben; sie sind schon lange bekannt, und bereits Aristoteles beschrieb ihnen aus fünf Zähnen und mehreren anderen Geleitzähnen bestehenden Piramidenförmigen Kieferapparat, der von ihm als „die Katze des Aristoteles“ bekannt ist. Man sollte meinen, daß die so mit Stacheln bewaffneten Tiere, unter deren leicht abbrechenden Spitzen sich sogar mit einer giftigen Flüssigkeit erfüllte Hohlräume befinden, gegen feindliche Nachstellungen vollkommen geschützt wären, aber, wie immer im Tierreich, bedingt auch hier die extreme Ausbildung der Schutzorgane wieder „Spezialisten“ in ihrer Lebensweise, und so sehen wir, wie zahlreiche Seeigel Schweden zum Opfer fallen, deren scharfen Magenabhebungen die Stacheln nicht halten können. Da die reichhaltige Sendung auch noch viele andere schöne Seetierformen enthält, u. a. einige prächtige Schwämme, Schwämme und Sandvögel, so ist die Besichtigung des Aquariums nun wieder ganz auf der Höhe. — Um neben dem körperlichen Wohle der Verwundeten auch das geistige zu fördern und ihnen den Aufenthalt in unserer Stadt möglichst angenehm zu gestalten, gewährt ihnen die Verwaltung des Gartens freien Eintritt. Das Konzert führt heute wieder von 5 bis 9 Uhr die Kapelle des Allgemeinen Musikvereins unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Etti Zimmer aus.

— Im Rönigshof finden heute zwei Vorstellungen der Oscar Junghuhn-Sänger statt. Anfang 4 und 8 Uhr. Der letzte Spielplan verbleibt nur noch bis zum 15. d. M.; ab Freitag, den 16. d. M., wird er vollständig neu und gelangt dabei wieder ein von Herrn Direktor Junghuhn verfasstes, dem Ernst der Zeit entsprechendes, vaterländisches Volksstück: „Das rote Kreuz“ zur Aufführung.

— Tomians Thalia-Theater bringt schon ab nächsten Donnerstag (auch zum Damentage 4 Uhr) bei kleinen Preisen einen vollständig neuen Kriegsspielplan. Heute finden, wie jeden Sonntag, drei Vorstellungen, um 11 Uhr, 4 Uhr und 8 Uhr, statt. Am nächsten Spielplan tritt wieder Direktor Winter-Toman in zwei Hauptrollen auf.

— Volkswohl-Theater. Heute Sonntag abends 7 1/2 Uhr (Kassenöffnung 6 Uhr): „Studenten und Bürger“, ein Zeitbild aus dem deutschen Freiheitskriege von 1813, vaterländisches Schauspiel von Dr. W. Schröder. Eintrittspreise: Stuhldreie 60 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Widmungskarte 20 Pf., Zuschlag: Montag den 12. Oktober abends 7 1/2 Uhr: „Vaterländische Vorträge: „Deutsche Treue“ (Joh. Seydewitz), eine wahre Geschichte als Drama von Theodor Körner. Sprechend: „Wallestein's Lager“, dramatisches Gedicht von A. v. Schiller. Eintrittspreise für jedermann: Stuhldreie 60 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., 3. Platz 10 Pf., Donnerstag den 15. Oktober abends 8 1/2 Uhr: „Hira“, Schauspiel von F. Schiller. — Eintrittspreise sind wochentags in der Geschäftsstelle des Vereines Volkswohl, Wallensteinstraße 27, 1., und an der Abendkasse erhältlich.

— Volkswohl-Konzerte. Das erste Volkswohl-Konzert des Gewerbehaus-Orchesters unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters W. C. den wird Dienstag den 20. Oktober abends 8 Uhr im Volkswohlhaus, Ultra-Allee, stattfinden. Die Vortragsliste wird sich aus patriotischen Musikstücken zusammensetzen. Die Eintrittspreise werden wieder für jedermann 50 Pf. beim 30 Pf. betragen.

— Verbleib im Feind. Die am 4. Oktober in der heiligen Martin-Luther-Kirche von P. Dr. Busch gehalten Predigt: „Liebe Eure Feinde!“ im Druck erschienen und zum Preise von 20 Pf. durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag: „Katholische Buchhandlung und Verlagsbuchhandlung, Dresden-K., Döberplatz, zu beziehen. Der Gesamt-Erlös ist für die Kriegswelt in Thüringen bestimmt.

— Raasdorf bei Freiberg. Unser Ort mit seinen 1500 Einwohnern hat vorbildliche Anstrengungen in der Kriegshilfe gemacht. Eine Sammlung erbrachte 2000 Mk., wovon 1650 Mk. dem roten Kreuz abgeliefert wurden. Mittels Wägen sammelte man noch 500 Mk. und brachte außerdem eine große Menge warme Kleider für die Soldaten, Gewürzmittel usw. aus rote Kreuz zur Verfügung. Die Jagdgewissenshaft verzichtete auf den ganzen diesjährigen Jagdpacht und alle Befugter auf die Verpflegungsgelder für Einquartierung.

— Freiberg. Gestern, Sonnabend, feierte Herr Amtsgericht-Sekretär Louis Nicolai hier die goldene Hochzeit in feierlicher Körperlicher Frische. Er ist mit Gründer des vor 58 Jahren gegründeten Männergesangsvereines „Liedertafel“ und des Elbgaugängerbundes.

— Leipzig. Der Rat und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig haben in Gemeindefast mit einigen Bürgern der Stadt einen Hilfskassarekord der Stadt Leipzig gestiftet, dessen besondere Bestimmung darin besteht, Verwundete der Leipziger Regimenter von den Kriegsschauplätzen nach den Leipziger Lazaretten zu bringen, sowie auf der Ausfahrt Liebesgaben mit hinauszunehmen. Der Jung soll 60 Köfen hart sein und kann bis zu 300 Verwundete aufnehmen. Mit der Einrichtung desselben soll Anfang nächster Woche begonnen werden.

— Defonit i. G. Am Freitag wurde hier in dem großen Gut von Gauhe der Stall und das schöne große Wohnhaus durch Feuer zerstört. Wie dieser Brand entstanden ist, konnte man noch nicht ermitteln. Sämtliches Vieh und Getreide konnte gerettet werden.

— Sebnitz. Nach nur kurzem Krankenlager verstarb infolge Herzschwäche Herr Stadtrat Dypelt.

— Landsheim (Vaußig). Ein Sohn der Familie Körber, August Förster, der bei der 4. Kompagnie des 178. Inf.-Regiments diente, rettete bei einem feindlichen Ueberfall die Fahne seines Truppenteiles. Er erhielt das Eiserne Kreuz und wurde Fahnenführer.

Wo beim Namen keine Charge angegeben ist, sind die Genannten Soldaten des betreffenden Regiments.

Die bei den Namen der Verwundeten usw. angeführten Ortsnamen beziehen sich auf den Geburtsort des Betroffenen.

Abkürzungen: v. = verwundet, l. v. = leicht verwundet, f. v. = schwer verwundet, verm. = vermisst, gef. = gefallen, Gefr. = Gefreiter, Unteroff. = Unteroffizier, Feldw. = Feldwebel.

3. Infanterie-Regiment Nr. 102. (Zittau.)

1. Kompagnie.

(Miles 24. September 1914.)

* Walther, Arthur, Niederbühlisch b. Dresden, l. v. * Schwab, Johannes, Dresden, l. v.

2. Kompagnie.

(Miles 20. und 24. September.)

* Richter, I., Arns, Borsdorf, l. v. * Baumgart, Willy, Spremberg, l. v. * Wiedner, H. Albert, Sandcröbe b. Dresden, gef. * Wänzel, Adolf, Teuben b. Dresden, l. v. * Kohler, Max, Reichenau, l. v.

3. Kompagnie.

(Miles 7. September, Miles 20. und 24. September 1914.)

* Meier, Kurt, Zittau, l. v. * Christmann, Max, Ditzschelde, l. v. * Gierich, Arno, Herruth, f. v. * Werner, H., Max Oberneulitz, l. v. * Uehlich, Martin, Schönau, l. v. * Strohsch, I. v. * Wälder, l. v. * Woppe, I., Oerm., Polnawalde, l. v. * Mühl, Otto, Großsagan, l. v.

4. Kompagnie.

(Miles 24. September.)

* Wagner, Walter, Unteroffiz., Oberbach, f. v. * Hennige, Alfred, Dake a. S., l. v.

5. Kompagnie.

(Miles 23. und 25. September 1914.)

* Jürgens, Reinhold Paul, Dresden, l. v. * Hingebach, Paul Hugo, Zittau, f. v. * Winkler, Paul Adolf, Gabelsdorf (Kreis Striegau), l. v.

6. Kompagnie.

(Miles 23. September 1914.)

* Rudolph, Oskar, Dfha. Stollw., Wierfelden, f. v. * Jakob, Friedrich, Ernst, Arns, Duerlitz (Kreis Merseburg), gef. * Jannack, Max Alfred, Dresden, f. v. * Cretel, Kurt, Gefr., Zschopau, f. v. * Bergmann, Alexander Kurt, Sergeant, Dresden-Plauen, gef. * Jermies, Friedrich, Emil, Reumersdorf, l. v. * Wähm, Karl Alfred, Priederitzsch, l. v. * Arns, Paul Edwin, Ehrenberg, l. v.

Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

(Miles 21. September.)

* Schulz, Wilhelm, Oberohland, gef.

6. Infanterie-Regiment Nr. 105. (Strahburg.)

1. Kompagnie.

(Graonne 19. und 22. September, Gorbene 19. und 20. Sept. 1914.)

* Brühl, Bruno, Verden, l. v. * Schärer, Kurt Robert (Landour), Palsitz, gef. * Weis, Eugen, Gefr., Gonderange l. v. * Roth, gef. * Reddig, Adolf Julius, Dresden, gef. * Reihmann, Kurt Paul, Pilsau b. Dresden, gef. * Danold, Carl Joh., Dresden, gef. * Tittes, Otto Karl, Schönheide, gef. * Stübber, Hugo Arno (Dornitz), Oberpaar b. Reichen, f. v. * Weis, Fritz Paul, Wittich (Kreis Brandenburg), l. v. * Ludwig, Ernst Alfr., Frankau, l. v. * Coswald, Karl Friedrich, Unteroffiz., Chemnitz, l. v. * Meyer, Otto Hugo, Juidau, f. v. * Wöhner, Fritz Paul, Dresden-Altan, l. v. * Zauer, Georg Albert, Dresden, l. v. * Scheitner, Arthur Paul, Perlaagrain, l. v. * Gehler, Gustav Otto, Gefr., Gruben b. Reichen, gef. * Schuber, Mich., Bruno, Chemnitz-Gohlis, l. v. * Nudert, Kurt Alfred, Oberwiesitz, l. v. * Schröder, Martin Alexander, Dresden, l. v. * Schner, Karl, Bernsbard, Großpörsdorf, gef. * Eißler, Georg Arthur, Segau, l. v. * Harenwald, Ernst Albin, Verden, l. v. * Albert, Kurt, Schönbühl, l. v. * Ueberschneider, Arno Emil, Wodna, l. v. * Kaiser, Max Emil, Dölsig, l. v. * Müller, Max Oswald, Niederplanitz (Juidau), l. v. * Miel, Willy Ernst, Gefr., Oberplanitz (Juidau), l. v. * Pampel, Richard Arns, Oberplanitz, l. v. * Wittenevi, Walter Max, Gefr., Pöcherlein b. Ronneburg (S.-A.), l. v. * Sanderhau, Arth. Arno, Gefr., Langenheffen, gef. * Hübel, Erdmann Ernst, Gefr., Nichtenau, l. v. * Schneider, Eugen Gefr., Mühlhausen i. Thür., l. v. * Weinholt, Fritz Fr., Gefr., Langenheffen, l. v. * Richter, Paul Ernst, Niederplanitz (Juidau), l. v. * Bachmann, Oswald Theodor, Reinsdorf, l. v. * Zöll, Ernst Otto, Warzbach i. Th., l. v. * Geun, Otto Max, Steina, l. v. * Demmerich, Bruno Max, Vauersdorf, l. v. * Hahnmann, Albert Anton, Niederplanitz, l. v. * Singer, Rudolf Ernst, Juidau, l. v. * Grop, Edmund Karl, Verden, l. v. * Kramer, Max Paul, Gefr., Saupersdorf, l. v. * Arnsbittel, Max Adolf, Gefr., Ritzberg, gef.

2. Kompagnie.

(St. Benoit 5. September, Graonne 19. und 20. September 1914.)

* Schöler, Rudolf Hermann, Hauptm., d. Res., Defauß, f. v. * Richter, Bruno, Wierfelden, Gehringwalde, l. v. * Sommer, Kurt, Dresden, l. v. * Hüffe, Georg, Kleinharthausendorf, l. v. * Reinefeld, Kurt, Reudersf., l. v. * Kaufmann, Paul (Dornitz), Tellerhäuser, l. v. * Reichmann, Walt, Leipzig-Gonnevitz, l. v. * Baumgarten, Paul, Schweinsburg, l. v. * Arns, Gou., Rosenbergs-Zulabach in Vauern, l. v. * Bräcker, Richard, Grimmitzhan, l. v. * Reichard, Walter, Pöcherlein (S.-A.), l. v. * Froh, Franz, Schweinsburg, l. v. * Ullig, Otto, Verden, l. v. * Wüster, Arns, Wierfelden, l. v. * W. v. v. * Koberger, Johannes, Einl.-Arzt, Unteroffiz., Gortrop, gef. * Heise, Oerm., Unteroffiz., Burgsdorf, f. v. * Wolf, H. Ost., Wilschwerda, gef. * Engler, Paul, Jonsdorf, l. v. * Hoffmann, Martin, Gorbau, gef. * Rolwig, Karl, Zeitz, l. v. * Wilsa, Max, Gauerwitz, gef. * Rannmann, Alfred, Schönbühl, gef. * Thomas, Kurt, Dresden, l. v. * Steinhaus, Kurt, Gefr., Juidau, f. v. * Barth, Max, Eulitzsch, gef. * Grimm, I., Otto, Muppertsgrün, l. v. * Müller, H. Paul, Schönbühl, f. v. * Schmarzfeld, Mich., Schönau, l. v. * Jacob, Albert, Schweinsburg, gef. * Kurtz, Karl, Zeitz, f. v. * König, H., Hermann, Geseß, l. v. * Schneider, Bruno, Reysdorf, f. v. * Schmitt, Arno, Unteroffiz., Rodewitz, f. v. * Steiner, Rudolf, Unteroffiz., Ritzsch, gef. * Cretel, Paul, Gefr., Schneeburg, f. v. * Meyer, Oerm., Gefr., Reichenbach, l. v. * Kautner, Alfred, Schönbühl, f. v. * Wurselke, Paul, Juidau, f. v. * Wils, Robert, Wilsau, f. v. * Wolf, I., Rudolf, Juidau, verm.

3. Kompagnie.

(Gorbene 16. September, Graonne 19. u. 20. September 1914.)

* Dietel, Max Heinz, Oberplanitz, l. v. * Viehöf, Wierfelden b. Res., l. v. * Kilde, Willy Ferdinand, Oeinritz, Unteroffiz., Reinsdorf, l. v. * Danke, Guido Willy, Vordorf-Grünau, l. v. * Gennrich, Emil Oerm., Selchow, l. v. * Jöhne, Hermann, Martin, Schönberg (Oberplanitz), f. v. * Koch, Friedr. Karl, Dresden, l. v. * Marx, Alfred Arthur, Katy b. Dr., l. v. * Ruffner, Ernst Karl, Schönbühl, l. v. * Schmidt, I., Ernst Kurt, Wilsau, l. v. * Weidert, Paul Albin, Schönbach, l. v. * Kühnel, Oerm., Paul, Reudersf., l. v. * Dennerstedt, Richard Arno, Köpchenbroda, l. v. * Perenz, H. Albin Oerm., Groß-Ruhersdorf, f. v. * Fischer, Max Otto, Helbigsdorf, gef. * Kufe, Otto Fritz, Oberkiesau, gef. * Jäger, Kurt Wilsa, Niederberbach, gef. * Kowalski, Fredr. Wilhelm, Gelsenstein, gef. * Berner, Max Wail., Gefr., Bärenwalde, gef. * Winkler, H., Johann Delwitz, Gefr., Voigtsberg, gef. * Cito, Emil Georg, Porstendorf, l. v. * Walther, H., Fritz, Chemnitz, gef. * Kaiser, Christoph August Otto, Unteroffiz., Mühlhausen i. Th., gef. * Hüfner, Friedr. Oermann, Bärenwalde, l. v. * Reinspohl, Walter Kurt, Burgersdorf, l. v.

4. Kompagnie.

(St. Benoit 5. September, Graonne 19., 22. u. 23. September 1914.)

* Kraft, Friedr. Otto Max, Wierfelden, Langenheffen, gef. * Reiterlein, Franz Richard, Schweinsburg, l. v. * Spöck, Ludw., Oeinritz, Odenhof, l. v. * Taubner, Friedrich Ernst, Ritzschplanitz, gef. * Wehnert, P. Wilsa, Gefr., Wilsau, gef. * Dreßfel, Arth. Paul, Weichsdorf, gef. * Zantenbach, Karl Kurt, Hartmannsdorf, l. v. * Singer, Alex Arthur, Juidau, f. v. * Seher, Oerm., Kurt, Gefr., Oberplanitz, l. v. * Pierska, Erich Arthur, Sebnitz, l. v. * Kühnel, Kurt Johannes, Niederplanitz, f. v. * Oehmigen, Karl Max, Otrau, l. v. * Dietrich, Robert Paul, Gefr., Schönbühl, l. v. * Selzer, Oerm. Theodor, Gefr., Altenburg, l. v. * Kühne, Oermann Max, Oberplanitz, l. v. * Weidenmüller, Oeinritz Max,

Ralla in Oberplanitz (Bauern), l. v. * Schade, Max Oskar, Wierlach (S.-A.), l. v. * Weymann, Johann Baptist, Oeamaten in Oberplanitz (Bauern), l. v. * Jährling, Walter Kurt, Gefr., Oertigwalde, l. v. * Staloch, Franz, Tremlsdorf, l. v. * Veich, Oein Albin, Schönberg, l. v. * Trabisch, Peter, Ruch (Orenjeu), l. v. * Oosmann, Wilsa, Friedrich, Unteroffiz., Moditz, gef. * Bräcker, Ernst Hugo, Reinsdorf, l. v.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106. (Leipzig.)

8. Kompagnie.

(St. Souplet 24. September 1914.)

* Goppel, Adolf, Farmen, l. v.

Maschinengewehr-Kompagnie.

(Graonne 20. August, Witz 7. September, St. Souplet 15. September 1914.)

* Kühner, Ernst Oerm., Walter, Einl., Arns, Gefr., Altenburg, f. v. * Schneider, Friedrich Paul, Gefr., Jahnbad, f. v. * Seidel, Albin Adolf, Vauern, f. v.

11. Infanterie-Regiment Nr. 139. (Döbeln.)

1. Kompagnie.

(Va Doffe à l'Est 28. August, Witz 7. September, St. Souplet 15. und 20. September 1914.)

* Wartenberg, Karl Emil, Plauen, l. v. * Marx, Johannes Julius, Leipzig, l. v. * Rämpf, Otto Paul, Orambach (Döbeln), l. v. * Reinsperger, Karl Adolf, Oerfurt, l. v. * Wendig, Friedrich, Karl Oermann, Gefr., Oollmen, l. v. * Oammerich, Emil Arno, Barterdsdorf, l. v. * Meinel, Moritz Bruno, Zeitz, l. v. * Gillebrand, Ernst, Uffh (Kreis Oolmar), l. v. * Winkler, Lou, Max, Chemnitz-Altendorf, l. v. * Dörsfel, Ernst Robert, Oerthausen, l. v. * Heiber, Friedrich Paul, Chemnitz, l. v. * Vobe, Ernst Albert, Verden, l. v. * Korbef, Walter Kurt, Zeitzbach (Arnsberg), l. v. * Schler, Friedrich Ernst, Polddam, gef. * Müller, Fritz, Gefr., Zeulenroda, gef. * Nigische, Karl Paul Rud., Leipzig-Rindenu, gef. * Kühner, Karl Reinhard, Unteroffiz., Glauchau, l. v. * Kulte, Arns Walter, Leipzig-Anger, l. v. * Steinhardt, Kurt Alfred, Juidau, l. v. * Arns, Robert, Leipzig, l. v. * Boh, Alwin, Ransdorf (Kreis Oelmühl), l. v. * Thomä, Erich, Unteroffiz., Merxau, l. v. * Geibel, Paul, Oroschanditz, gef. * Oshmann, Hugo, Oörmig, gef.

2. Kompagnie.

(Va Doffe à l'Est 28. August, Reussdorf 31. August, Witz 7. September 1914.)

* Geißler, Oermann, f. v. * Schief, Oermann d. Res., f. v. * Eibrich, Oermann d. Res., l. v. * Böhm, Oaus Wilsa, Unteroffizier, Oahmenjauer, Zeulenroda, gef. * Bauer, Richard Franz, Plauen i. S., l. v. * Lucas, Friedrich Wilhelm Karl, Raitzberg (Brandenburg), l. v. * Peter, Oermann Richard, Gefr., Teitz-Teuben, l. v. * Schulte, Alfred Paul, Leipzig-Gohlis, l. v. * Eitelner, Ernst Otto, Oassau, l. v. * Oochschmidt, Ernst Albin, Oassau, f. v. * Thomas, Emil Otto, Jübiater, gef. * Kirchn, Max Richard, Prößdorf, gef. * Wado, Friedrich Arns, Weichen-Gölln, gef. * Weidert, Bruno Otto, Chemnitz, l. v. * Weidert, Max Otto, Leipzig, l. v. * Bräunlich, Bruno Alfred, Zeitz-Orambach (Oachsen-Weimar), l. v. * Onger, Ernst Otto, Zeitz (Kreis Oolmar), l. v. * Oora, Ferdinand Karl, Raitzsch, l. v. * Oidhorn, Joseph, Oammendorf (Kreis Oalzenberg), l. v. * Oaha, Oermann Georg, Jittau, f. v. * Olaus, Max Otto, Zeitz, l. v. * Wegler, Karl Oeinrich, Leipzig-Zellerhausen, l. v. * Oahn, Kurt Alfred, Raitzsch, f. v. * Oamiedel, Bruno Hugo, Leipzig, l. v. * Oadisch, Albert Reinhold, Gefr., Bergen, gef. * Oermann, Friedrich Otto, Wiedemar (Kreis Teitzsch), gef. * Jacobi, Karl Emil, Wilsau, gef. * Ooh, Ouhau Kurt, Wierfelden, Oerrane, l. v. * Oeder, Walter, Sergeant, Oausitz, l. v. * Oohr, Martin, Wilsa, f. v. * Oehlich, Moritz Oermann Hugo, Oöhmig (Zeitz), l. v. * Oammann, Ernst Oof., Oerm., Oermannsdorf, l. v. * Oeschappi, Oermann Oermann, Wierfelden, l. v. * Wegler, Paul Oeodor, Leipzig, l. v. * Hücher, Friedrich Paul, Plauen, l. v. * Oeine, Ouhau Max, Oelwitz, l. v. * Oiller, Oermann Oskar, Oohwein, l. v. * Martin, Friedrich Oermann, Oadewitz, l. v. * Oeifert, Paul Emil, Reudorf (Arnsberg), l. v.

3. Kompagnie.

(Va Doffe à l'Est 28. August, Reussdorf 31. August, Oaurmelou le Grand 14. September, St. Oilaire 14. bis 16. September 1914.)

* Oronbia, Martin Bruno, Alfred, Unteroffiz., Oermittzsch, gef. * Oehm, Max (Landour), Ouc, gef. * Oöhme, Walter, Dresden, gef. * Oindner, I., Kurt, Leipzig, gef. * Oehlig, Oerm., Oigen (Kreis Merseburg), gef. * Oeumann, Emil, Gefr., Chemnitz, l. v. * Oehner, Otto, Oöhmig, l. v. * Oeye, Wilsa, Leipzig, l. v. * Oühner, Martin, Reysdorf, l. v. * Oerlin, Paul, Leipzig-Reudorf, l. v. * Oopp, Fritz, Martenitzsch, l. v. * Oeuser, Karl, Juidau, l. v. * Oehler, Walter, Oermannsdorf (Kreis Oolmar), l. v. * Oehlich, Oermann Friedrich, Oudland (Kreis Oogerswerda), l. v. * Oollman, Paul Otto, Oobertitz, l. v. * Orehshmar, Friedrich Wilhelm, Gefr., Kleinbühlitz, l. v. * Oirner, Friedrich Arns, Oarlsdorf, verm. * Oax, Paul Max, Reinsdöhl, l. v. * Oeher, I., Richard Emil, Oödera, l. v. * Oogef, Ernst Oiegemund, Oirchitz (Kreis Orieberg), l. v. * Orahlich, Richard Max, Oederan, l. v. * Oieemann, Alfred, Oull, Leipzig-Oatrigsd., l. v. * Oiehefeld, Kurt Wilsa, Zeitz-Oder, l. v. * Oödrich, Oermann Oskar, Oüderndorf (Kreis Ooda), verm. * Oloemann, Otto Wilhelm, Oaller, Unteroffiz., Oitweide, l. v. * Oeriel, Karl Kurt, Leipzig-Anger, gef. * Oellmann, Arns Albert, Wierfelden, gef. * Oloemann, Oalter, Unteroffiz., Oitweide, l. v. * Oidhorn, Arns, Gefr., Oassfeld, l. v. * Olemme, Oermann Alfred, Oönnern (Oassfeld), l. v. * Oönnelting, Joh., Oühneberg, l. v. * Oammann, Wilhelm Albert, Niederplanitz, l. v. * Oante, Oernhard Ouhau, Leipzig-Reinsdöcher, l. v. * Oanderaud, Ludwig Otto, Ouering (Kreis Oieitzsch), l. v. * Oende, Albert Franz Georg, Oebigau (Kreis Oiebenwerda), l. v. * Ouehler, Max Georg, Ouerbach, l. v. * Oolbe, H., Friedrich Max, Ouehler, l. v. * Orafle, Kurt Paul, Oeitzsch, l. v. * Oalner, Otto Oalter, Leipzig-Anger, l. v. * Oörfel, Fritz Wilsdöhl, Unterplanitz, l. v. * Oehmann, Wilsa Kurt, Oramenberg, l. v. * Oidner, Emil Guido, Steina, l. v. * Oampo, Oohus, Ouglau (Kreis Oolmar), l. v. * Oöddius, Ludwig Otto Friedrich, Oroschwald, l. v. * Oehag, Paul Otto, Oudau, l. v. * Oake, Oermann Oskar, Oehshädt (Kreis Orieberg), l. v. * Oaundorf, Ouhau Richard, Oartha, l. v. v. verm. * Oennig, Ouhau Otto, Gefr., Oieheberg, l. v. * Orahner, Max Paul, Chemnitz, gef. * Oefer, Johannes Fritz, Unteroffiz., Ourschardorf, l. v. * Oud, Orie Oermann Richard, Oottdorf, gef. * Oühlig, H., Guido, Oie Oermannsdorf, l. v. * Oeufsch, Karl Oermann, Oohsbach, l. v.

4. Kompagnie.

(Witz 8. und 9. Sept., St. Oilaire 14., 16. und 18. Sept. 1914.)

* Oeldrich, Richard, Unteroffizier, Oheila Oeitzsch, gef. * Oadwin, Rudolf, Oegau, gef. * Oohmann, Otto, Niederplanitz, gef. * Oendach, Otto, Oera, gef. * Oehling, Alfred, Oerfichen, gef. * Oehmidt, I., Max, Orieberndorf, gef. * Orenfel, Richard, Leipzig-Oindman, gef. * Oehner, Arno, Oöhmig, gef. * Oehleis, Max, Gefr., Oera, gef. * Oühmann, Karl, Oöderndorf, gef. * Oeigang, Kurt, Oosla, gef. * Oehler, Oalter, Gefr., Leipzig-Oonnevitz, l. v. * Oiedler, Kurt, Einl.-Arzt, Unteroffiz., Orunbühl, l. v. * Oaler, Fritz, Oartha, l. v. * Oindner, Paul, Oehlig, l. v. * Oerzberg, Alfred, Oiegnitz (Oheissen), l. v. * Oieppig, Otto, Leipzig-Oindman, l. v. * Oeuer, Wilsa, Oham, l. v. * Oühling, Oalter, Chemnitz, l. v. * Oreygang, Arno, Owentau, l. v. * Oros, Oeorg, Oiechenberg, l. v. * Oiebert, Ouhau, Orosdorf, f. v. * Oider, Max, Unteroffiz., Wierfelden, l. v. * Oehffler, Alfred, Oermndorf, l. v. * Oahn, Owald, Oana (Kreis Oangerhausen), l. v. * Ounger, Oermund, Oefer, Rittersberg, l. v. * Oeinel, Otto, Oramndöbra, l. v. * Oeber, Paul, Oisershau, l. v. * Oamieder, Karl, Oöhlen (Arnsberg), l. v. * Oeldrich, Max, Oainichen, l. v. * Oinkler, Kurt, Orieberg, l. v. * Oake, Karl, Gefr., Oöhlheim, l. v. * Oüller, V., Kurt, Oöhmig, l. v. * Oolbe, Richard, Oudersdorf, l. v. * Orell, Max, Ouda in Oeizen, l. v. * Orinke, Max, Oasse, l. v. * Orehfel, Max, Otona, l. v. * Oallhölde, Otto, Oeitzsch, l. v. * Oeismilch, Oeorg, Altenburg, l. v. * Oichter, Otto, Leipzig-Oittritz, l. v. * Oippmann, Arno, Oeiferndorf, l. v. * Oax, Wilsa, Leipzig, l. v. * Oois, Kurt, Oros-Oöhmig, l. v.

Nr. 282 - Treueher Mäher - Seite 11

Treppe, Wilhelm, Ritten, I. v. ...
Klein, Friedrich, I. v. ...
Klein, Friedrich, I. v. ...

19. Kompagnie.
(Genie de la Horde 8. September 1914.)

Kocher, Walter, Leipzig-Schnefeld, I. v. ...
Kocher, Walter, Leipzig-Schnefeld, I. v. ...
Kocher, Walter, Leipzig-Schnefeld, I. v. ...

2. Jäger-Bataillon Nr. 18. (Dresden.)

1. Kompagnie.

Zucker, Friedrich, Freital, I. v. ...
Zucker, Friedrich, Freital, I. v. ...
Zucker, Friedrich, Freital, I. v. ...

2. Kompagnie.

Erbsmannsdorf, Werner, Veitnaun, I. v. ...
Erbsmannsdorf, Werner, Veitnaun, I. v. ...
Erbsmannsdorf, Werner, Veitnaun, I. v. ...

3. Kompagnie.

Wolter, Adolf, I. v. ...
Wolter, Adolf, I. v. ...
Wolter, Adolf, I. v. ...

4. Kompagnie.

Rohr, Ernst, Mammendorf, I. v. ...
Rohr, Ernst, Mammendorf, I. v. ...
Rohr, Ernst, Mammendorf, I. v. ...

8. Infanterie-Regiment Nr. 21. (Chemnitz.)

1. Eskadron.

Kaugbeinrich, Richard, Sigmundshausen, I. v. ...
Kaugbeinrich, Richard, Sigmundshausen, I. v. ...
Kaugbeinrich, Richard, Sigmundshausen, I. v. ...

2. Eskadron.

Boden, Paul, Unteroffizier, I. v. ...
Boden, Paul, Unteroffizier, I. v. ...
Boden, Paul, Unteroffizier, I. v. ...

3. Eskadron.

Ubert, Friedrich, I. v. ...
Ubert, Friedrich, I. v. ...
Ubert, Friedrich, I. v. ...

4. Eskadron.

Zauberlich, Walter, I. v. ...
Zauberlich, Walter, I. v. ...
Zauberlich, Walter, I. v. ...

1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12. (Dresden.)

Regimentshof.

Zühl, Hermann, I. v. ...
Zühl, Hermann, I. v. ...
Zühl, Hermann, I. v. ...

1. Batterie.

Zimmermann, Kurt, I. v. ...
Zimmermann, Kurt, I. v. ...
Zimmermann, Kurt, I. v. ...

Mick, Robert, I. v. ...
Mick, Robert, I. v. ...
Mick, Robert, I. v. ...

2. Batterie.

Wiegner, Oberleutnant, I. v. ...
Wiegner, Oberleutnant, I. v. ...
Wiegner, Oberleutnant, I. v. ...

3. Batterie.

Haber, Ernst, I. v. ...
Haber, Ernst, I. v. ...
Haber, Ernst, I. v. ...

4. Batterie.

Peter, Josef, I. v. ...
Peter, Josef, I. v. ...
Peter, Josef, I. v. ...

5. Batterie.

Wolter, Adolf, I. v. ...
Wolter, Adolf, I. v. ...
Wolter, Adolf, I. v. ...

6. Batterie.

Wolter, Adolf, I. v. ...
Wolter, Adolf, I. v. ...
Wolter, Adolf, I. v. ...

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 24.

1. Batterie.

Ernst, Gustav, I. v. ...
Ernst, Gustav, I. v. ...
Ernst, Gustav, I. v. ...

2. Batterie.

Jäger, Emil, I. v. ...
Jäger, Emil, I. v. ...
Jäger, Emil, I. v. ...

2. Sanitäts-Kompagnie. 12. Armeekorps.

1. Abteilung.

Diesch, Wilhelm, I. v. ...
Diesch, Wilhelm, I. v. ...
Diesch, Wilhelm, I. v. ...

2. Abteilung.

Wolter, Adolf, I. v. ...
Wolter, Adolf, I. v. ...
Wolter, Adolf, I. v. ...

Sächsischer Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen.

Verlustliste Nr. 40 (Preußen).

Garde-Regiment, I. v. ...
Garde-Regiment, I. v. ...
Garde-Regiment, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 24, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 24, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 24, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 29, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 29, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 29, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 30, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 30, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 30, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 32, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 32, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 32, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 33, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 33, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 33, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 34, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 34, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 34, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 35, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 35, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 35, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 36, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 36, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 36, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 118, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 118, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 118, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 140, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 140, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 140, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 148, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 148, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 148, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 153, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 153, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 153, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 160, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 160, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 160, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 167, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 167, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 167, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 18, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 18, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 18, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 42, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 42, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 42, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 16, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 16, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 16, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...
Infanterie-Regiment Nr. 11, I. v. ...

Bermittlertes.

Wie ein Eisernes Kreuz erworben wird.
Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verteilung
Eisener Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei
Kommandant und Mannschaften des U. v. ...

Grafen Dohna, daß er bereits fertig vorlag, als der Entwurf in die Hände des Königs gelangte. Das wird auch bestätigt durch das einwandfreie Zeugnis zeitgenössischer Memoirschreiber. Es ergibt sich daraus, daß die Arbeit des Entwurfs der Landwehrordnung von Scharnhorst bis zur letzten Felle schon im Februar 1813 vorlag und auch noch eher, als die Vorschläge des ostpreussischen Landtages ankamen, übergeben worden war. Besten Endes ist schließlich die Tatsache entscheidend, daß Scharnhorst's Entwurf vom König genehmigt wurde. Die Kabinettsorder darüber lautete: „Ich genehmige den von Ihnen unter dem 15. d. M. eingereichten Entwurf zur Errichtung einer Landwehr mit den wenigen darin gemachten Abänderungen und trage Ihnen bei Zurückgabe der Anlagen auf, nun die Ausführung des Gegenstandes zu bewirken. Breslau, den 18. März 1813. gez. Friedrich Wilhelm. An den Generalleutnant v. Scharnhorst.“

**** Die Prinzessin im Wachtlokal.** Ueber einen schönen Zug der Prinzessin Eduard von Anhalt wird geschrieben: Zwischen Dessau und Hohenhausen werden die Brüden und in Hohenhausen die großen Petroleumlampen zur Zeit von altenburgischen Pflanzern und Landsturmeuten bewacht. Am Donnerstag erschien nun die Prinzessin Eduard, bekanntlich eine geborene Altenburgische Prinzessin, mit Oberbürgermeister Dr. Ebeling und ihrer Hofdame Frau von Kries, ebenfalls einer Altenburgin, im Wachtlokal an der Elbbrücke zum Besuch ihrer Wachtleute. Sie ließ alle Soldaten mit Kaffee und Kuchen bewirten und erkundigte sich in freundlicher Weise nach den Verhältnissen in der Altenburgischen Heimat. Dann überreichte sie jedem Mann eine Postkarte, die sie aus Wunsch mit Grüßen an die Angehörigen und mit ihrer Unterschrift verließ.

**** Der Hauptmann beim Rasieren.** Einer der Kriegsberichterhatter der „Frankf. Zig.“ im österreichisch-russischen Feldzug sendet folgende kleine Skizze: Es kränkt den Hauptmann furchtbar, daß er sich nicht rasieren kann. Wenn er in Gedanken über sein Kinn fährt und dort die Stoppeln fühlt, so ist es ihm, als sei er gedemütigt. Sein hübscher Rasierapparat liegt in seiner Tasche. Aber die ist irgendwo auf seinem Pferde, das man ihm bei Ramarska unter dem Reibe erschossen hat. Er stellt sich vor, wie herrlich es wäre, rasieren zu sein. Nun sitzt er in dieser russischen Stadt mit seinem Bataillon und hat gar nichts zu tun, als auf den Befehl zum Weiterrücken zu warten. Weit und breit keine Gefahr, er hätte Zeit, sich rasieren zu lassen — aber wie? Es wird zur fixen Idee bei ihm, er eilet sich vor sich selbst. Mit dem Oberleutnant geht er durch die Stadt, die sich an die Gasse schon gewöhnt hat, und sieht plötzlich einen Freudenstreich aus: Ein Rasierladen! Schon will er eintreten; der Oberleutnant hält ihn zurück: „Was fällt Dir ein? Der Rasierer ist ein Russe! Wirst Du Dir von ihm die Kehle durchschneiden lassen?“ Das steht der Hauptmann ein und zieht betrübt weiter. Aber er kann an nichts anderes denken als an den Rasierer; der Wunsch ist stärker als Vernunft und Ueberlegung. Und nachmittags steht er einen Entschluß. Befiehlt zwei Soldaten herbei, geht mit ihnen zum Rasierer. Der ist ein kleiner, blatternerbiger, schielender Mensch, der fast umfällt, wie die drei Feinde so in seinen Laden treten. Der Hauptmann spricht nicht Russisch, der Rasierer nur Russisch. Aber das schadet weiter nicht. Der Hauptmann setzt sich auf den Stuhl, deutet auf sein Kinn, winkt drohend mit dem Finger und weist auf die beiden Soldaten mit aufgesetztem Seitengewehr. Der Rasierer zittert, beginnt einzuflehen. Wie ein Glücksgefühl ist es dem Hauptmann. Die Soldaten sehen finster, mit angespannter Aufmerksamkeit an, belauern jede Bewegung des Rasierers. Er setzt das Messer an, die Soldaten lassen ihre Gewehre seilen. — Zwei Minuten später ist der Hauptmann rasiert, besser als je in seinem Leben, denkt er. Wirft dem Rasierer ein Zweikronenstück zu. Der Russe betraunt sich und zittert noch immer.

**** Der „Grand mit Vieren“ im Schützengraben.** Aus Hamburg wird geschrieben: Es war in der elektrischen Straßenbahn, die nach Uhlenhorst hinausfuhr. Der Wagen war überfüllt. Da stieg ein Krieger ein, ein Verwundeter, den linken Arm in der weißen Binde. Er ging in den Wagen, stellte sich in den Gang und hielt sich mit der gesunden Hand am ledernen Griff fest, der von der Decke hing. Vorher aber grüßte er noch einen Offizier, einen Hauptmann der Reserve, der in der Nähe saß. Der Wagen zog bestig an, es suchte ein wenig im Gesicht des Soldaten. Sogleich hand der Offizier auf und bot dem Soldaten den Platz an. Der Krieger wurde rot bis zum Nüchternrand. Verlegen schmei er ab. Aber es half ihm nichts. Schließlich sah er, und der Hauptmann stand vor ihm, die Hand im Federgriff, und deutete sich ein wenig zu dem Verwundeten hinab: „Na, wo haben Sie denn Ihren Schuh abgekriegt?“ fragte er freundlich. — „Ja, Herr Hauptmann, entgegnete der Soldat und legte die gesunde Hand respektvoll an die Hosennaht, in Frankreich... im Schützengraben!“ — Er sprach ein wenig französisch. Gemüthlich und nett anzuhören. „Erzählen Sie doch mal, wenn Sie mögen“, bat der Hauptmann und schob freundlich die Hand des Soldaten von der Hosennaht weg. Und der Soldat wurde zutraulich und erzählte von Marsch und Schlacht. Und sagte schließlich: „Schundelang und todelang harwwe mer in de Schützengrabe a'esse un hatte nix zu schieße!“ — „Und was haben Sie da gemacht?“ — „Na... Schlat ham mer gespielt, Herr Hauptmann!“ — „Schlat?“ — „Wenn Sie's net glaube wolte... da sehn's her, Herr Hauptmann!“ Und er holte mit der gesunden Hand einen abgegriffenen, schmutzigen Stab aus der Tasche, bedeckte mit Zahlen, Zahlen, Zahlen. Der Hauptmann lachte. „Die reinen Donnerwetter sein ihr doch, Kerl!“ Nun lachte auch der Verwundete: „Ja... un hinter und da brumme die schwere Artillerie!“ Der Hauptmann blickte immer auf den abgegriffenen Stab. „Net zu sage, Herr Hauptmann, was ich für e Nordspieß gehabt hab. Immer verlore und immer verlore! Un als mer schon abrechne wolte, da krieg ich mit einem Mal 'nen Orang mit Vieren in de Hand. Schwarz hätt ich auflege könne, Herr Hauptmann. Un grad wie ich's Maul aufmaße will... da misse die Franzosche auf den Gedanke komme, loszuschieße! Die Karte kam mer in den Dreck schmeiße misse; so schnell sind mer aufgesprunge! Das vergeh ich denn Franzosche im Leben nit, daß sie mit meinen Orang mit Vieren weggeschosse hadde, Herr Hauptmann! Na... da hab ich aber net schlecht geschosse. Bis ich dann selber eine lye hatte... na, da harwwe se mich ericht nach Frankfurt und dann nach Hamburg gebracht...“

**** Guldigung des Schreibmaschinenkorps für Generals-oberst von Hindenburg.** Das preussische Kriegsministerium hat im Zentralnachweiskureau ungefähr 200 Damen zum Schreiben von Verlust- und Gefangenenslisten gegen Gehalt engagiert. Befragt wurden die Stellen durch Damen, die Verwandte im Felde haben oder allein stehen und bedürftig sind. Aus ihren Reihen ist folgendes an den Generals-oberst v. Hindenburg zu seinem 67. Geburtstag gerichtete Gedicht hervorgegangen, das einen weiteren Beitrag für die Volkstümlichkeit des Russenbesiegers liefert.

Mobiles Schreibmaschinenkorps
Kriegsministerium, Referat zwei,
Schickt zu dem heutigen Jubeltag
Dem Russenfreund der Wünsche drei.

Daut nur die Russen weiter durch
Und schickt sie uns nach Jossen.
Gefangenenslisten wollen wir
Sietz schreiben unverdrossen.

Doch unsere Leute dürfen nicht
Bei der Weichheit leiden,
Verlustenslisten sind für uns
Zu genauhaft zu schreiben.

Das Weihnachtsfest in Petersburg
Wünscht ihr uns noch bescheren,
Zu Ostern oder wolen wir
Den Gekranz auch verehren.

Doch heute ist der Jubeltag,
Der uns den Feld gegeben,
Für den dies Amazonenkorps
Sehr gerne läßt sein Leben.

Deutsche Fachschule

für das Schneidergewerbe Dresden, Rordstraße 20, beginnt ihr

Wintersemester 15. Oktober.

Kunstfertigkeit

Der Direktor: Hugo Pfugbeil.

Deutsche Kolonialschule Witzhausen a. d. Werra.

Das Wintersemester beginnt am 15. Oktober.

Dresdner Kunstschau.

Erste Serie 11. bis 31. Oktober.

Vertreten sind: Beckert — Berndt — Bracht — Buchwald — Zinnwald — Burkhardt — Claus — Claudius — Dietze — Dorsch — Gerlicy — Gussmann — Jensen — Meyer — Buchwald — Nadler — Perks — Ritter — Rudolph — Scheffler — Scholz — Sterl — Thomas — Wilkens — Zwinscher u. a.

Galerie Arnold

Geöffnet 9—1, 3—6 Uhr,

Sonntag 11—2 Uhr.

Eintritt 55 Pf., Jahreskarte wie bisher.

Kriegs-Echo

Wochen-Chronik



Wer rückblickend den Zusammenhang
der gewaltigen Geschehnisse erfassen;
Wer seinen Enkeln und Kindern ein An-
denken an diese große Zeit aufbewahren;
Wer seine Angehörigen im Felde fortläufig
über alle Ereignisse unterrichten will;

abonnieren das „Kriegs-Echo“
für wöchentlich

10 Pf.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen entgegen

Für unsere Krieger können bei allen Postanstalten im
Reich Monatsabonnements für 50 Pf. einbez. Zustellungs-
gebühren zur direkten Verschickung aufgegeben werden.

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW 68



Unter diesem Schutze

Kann der deutsche Kaufmann in Ruhe sein Geschäft
betreiben. Wirksame Garantie sind für ihn eine wert-
volle Unterstützung. Wenden Sie sich zwecks Aus-
arbeitung eines Kostenanschlags an die bekannte

Mitteleuropäische Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler Akt.-Ges.
Dresden - A., Wilsdruffer Strasse 1, 1. Ecke Altmarkt
(Lahngang). Fernsprecher 2110.



Dauerbrandöfen

von Esch & Co., Mannheim, sind die besten.

Alleinverkauf:

Chr. Garms, Dresden,

Ringstraße 17, gegenüber Viktoriahaus.

Fernsprecher 16262.

Kriegs-Schokolade

Zur Nachlieferung an unsere
Soldaten i. Felde empfehle ich
ff. Tafel-Schokolade 1. Effen.

Geldpostbriefe

ca. 250 Gramm brutto
einkl. Porto M. 1,00,
bei Selbstverpackung ohne
Porto 80 Pfg. in meinen
häufigen Filialen und Fabrik.
Richard Selbmann.
Grenz-Dierstraße,
Ede Dammunen.

Achtung bevor Sie

Ausverkaufe
Inventurverkäufe
Kabattverkäufe

besuchen, besichtigen Sie
meine neuen preiswert.

Tischlampen

Beleuchtungs-Körper

Fritz Rauschenbach
Ringstr. 4

Rote

Zöpfe

u. andere verkostete Ge-
schäfte färbt sachgemäß, halt-
bar u. naturgetreu billig auf
Frau Emma Schulte,
Leitheer Schloßstraße, jetzt
Wilsdruffer Str. 40.

Preilarm. Gasleuchter
verkauft Sedanstraße 5, 2.

Herz-Leibchen



(Neben-
ges. gesch.)
ist vom hygie-
nischen Stand-
punkt der vor-
züglichste Er-
satz für Kor-
setts. Herz-
Leibchen
verleiht jeder
Dame elegante
und mode-
gerechte Figur,
hebt und formt
die Brust, ohne
jedwed. Druck
auf Herz, Ma-
gen und Lunge
auszuüben. Herz-
Leibchen
ist das längst gewünschte für
empfindliche Damen u. für jede
Dame das natürlichste Haas-
Korsett. Herz-Leibchen ist
leicht waschbar und bequem zu
regulieren, daher für jede Figur
passend; nur Taillenmaß, er-
forderlich. Zu Mk. 8.— u. 12.—,
in weiß oder grau Batist, in
grauem Satin-Drell Mk. 9.— Mit
2 Paar Strumpfhältern Mk. 1.—
bis 1,50 mehr.

Außerdem empfehle ich einem

Heliantha-Korsetts

für starke und korpulente
Damen. Meinen best-
bewährten

Büstenformer Heliantha

sowie

Leibbinde Heliantha

bestens zu empfehlen für Hänge-
leib. Mod. Korsetts von Mk. 3.—
bis 50.—.

Spezial-Korsetthaus

L. Knobloch

Hauptgeschäft, Fabrikations-,
Versand- und Maßabteilung

Dresden - A., Lindenaustr. 22

5 Minuten vom Hauptbahnhof,
schrägüber dem Bismarckplatz.

Filiale: König-Johann-Str. 10.

40000 M.

zum Besten der

Kriegshilfe!

Ziehung 10.—14. Nov. 1914

26. Geld-Lotterie

für das

Völkerschlacht-

DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

258 500

Höchstgewinn im glücklichen Fall

100 000

Prämie und Hauptgewinn:

75 000

25 000

10 000

Losse zu 3 M., Porto u. Liste 50 Pf. einbez.
auch gegen Nachnahme

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Bückerstr. 11.

In Dresden bei:

Alexander Heffel, Weidhofsstr. 1,
Max Kelle, Neuhäuser Rathaus,
Wolffs Hofstr. 1, An d. Kreuzkirche 1,
Gustav Berde, Wilsdruffer Str. 7,
v. Wolffs Zigarettengeschäften,
Herrn Wilsch, Ad. Frauenkirche 22,
Herrn Leonhard, Auguststraße 2,
H. v. Wehen, Seelstraße 6,
Theod. Gumm, Annenstraße 23,
G. J. Leicher & Co., Moritzstr. 19,
Theod. Wolter, Seelstraße,
Wlred Alote, Hauptstraße 8,
Gustav Biedermann, Pflanzerei 45,
Otto Böhmer, Bismarckplatz 1 b
und Uhlandstraße 17,
Paul Ludwig, Kreuzstr., Rathaus,
Paul Starke, Schloßgasse 9,
H. Rich. Jäger, Wettinerstr. 27,
W. Meiler, Altmarkt 9,
G. H. Rehsch & Sohn, Hauptstr. 36,
G. H. Rehsch & Sohn, R. d. Str. 15,
Georg Barta, Al. Blauenische Str. 56,
Max Gähler, Pflanzerei Straße 2,
Ludwig Bünge, Leipziger Str. 30,
Louis Kiedel, Goldschmiedstr. 2,
Georg Köhliche, Dr. Brüderg. 22.

Wickol-Methode,

eine sichere Ver-
fahren, um eine volle
tefte Brust zu erhalten.
Von Aerzten anerkannt.
Kein Risiko.
Probierzeit. Rosa Wickol,
Dresden, Waisenhausstr. 30
Präm. Hyg.-Ausstellg. 1911.

Bürsten, Besen,

Pinset, Käme,
Korb- u. Seilerwaren
bei

J. Rappell,
Obergraben 3
und Ramenser Str. 22.

Nr. 282 „Dresdner Stadt-Anzeiger“ Seite 15

Sie wollen gern, Herr General,
Das Barren auch nachschicken,
Doch durch die ew'ge Lipperet
Kann'n wir euch nicht bescheiden.

Sie rufen noch ein donnernd „Hoh“
Für unsren Stufenkletterer
Und bitten: Nehmt den Glückwunsch an,
Wir konnten es nicht besser.

Schach.

Bearbeitet von Dr. Larrasch.
(Nachdruck verboten.)

Die folgende Partie ist dadurch höchst bemerkenswert und lehrreich, daß sie zeigt, wie man, ohne einen größeren Fehler zu begehen, lediglich durch eine Anzahl etwas schwächerer, nicht ganz kritikloser Züge in schließlich entscheidenden Nachteil geraten kann.

Partie Nr. 20.

Weiß spielt im Turm zu Mannheim.

Weiß: John. Schwarz: Duras.
1. e2-e4 e7-e6 2. d2-d4 d7-d5 3. e4xd5.
Damit ist die minderwertige Gröfsmann nicht zu widerlegen. Sc3, e4-e5 oder selbst f2-f3 verdient den Vorzug.
3. ... e6xd5 4. Lf1-d3. Ausfallsvoller wäre noch ein Versuch, mit e2-e4 im Zentrum anzugreifen. 4. ... Sd8-e6. Dieses günstige Entwicklungsfeld hat Weiß mit dem verfehlten Bauerntausch dem Gegner erst frei gemacht. 5. Sg1-f3. Da die Fesselung des Springers lästig wird, so war zunächst Le3 nebst Sc3 am Platze. 5. ... Lc8-g4 6. e2-e3. Auch hier war der Bauerzug vorzuziehen, der die Entwicklung befördert hätte, anstatt sie, wie der Bauerzug, zu erschweren. 6. ... e7-e6 7. 0-0. Wieder nicht zeitgemäß! Sowie eine Fesselung entstanden ist, muß es das eine Bestreben sein, sie aufzugeben, damit alle Figuren sich frei bewegen können. Das beste Mittel hierzu war, den Damenpringer über d2 und f1 nach g3 zu spielen und danach mit h2-h3 den Käufer anzugreifen. Ganz bequem ließ sich auch mit Le3, Sbd2 und De2 (oder b3, a4) die Fessel abstreifen. 7. ... Lf8-d6 8. h2-h3. Fiel der Zug war nicht zu umgehen, denn mit Dc7 konnte ihn Schwarz immer erzwängen. 8. ... Lg4-h5 9. Tf1-e1. Der Zug soll dem Damenpringer Platz machen, aber der Plan ist verfehlt, denn da der Springer nicht nach g3 kann, so bleibt er auf f1 rückständig und mißgestalt. Immer noch sollte Le3 nebst Sbd2 geziehen. 9. ... Sg8-e7 10. Sd1-d2 Dd8-e7 11. Sd2-e1 Lh5-g6. Schwarz paßt gut auf; er dürfte nicht früh rochieren, da er durch Lh7 nicht Sg5 f in Nachteil gekommen wäre. 12. Le1-g5. Wieder nicht das Richtige! Er mußte den Unglückspringer von f1 über e3 und g4 möglichst nach e5 bringen. Die Springer gehören nämlich, wie die Kavallerie im Kriege, möglichst weit voraus. 12. ... 0-0 13. Sf3-h4. Weiß hat eine ganze Reihe schwacher Züge gemacht; nun ist das Maß voll. Mit Le7; nebst Se5 konnte er immer noch ein leidliches Spiel erlangen. Jetzt kommt er durch die exponierte Stellung seiner Figuren auf dem rechten Flügel in direkten Nachteil. 13. ... Lg6xd3 14. Dd1xd3 f7-f6. Ein sehr wichtiger Zug, den Schwarz mit Tempo-geinn tun kann! 15. Lg5-d2 e6-e5. Dieses Vor-gehen im Zentrum verhilft dem Schwarzen die entscheidend bessere Stellung. Schlägt Weiß, so gibt er damit das Zentrum vollständig auf, andernfalls aber erlangt Schwarz die Bauer-übermacht auf dem Königsflügel, die ihm zu einem starken Angriff auf die Königsstellung verhelfen muß. 16. g2-g3. Eine schlechte Stellung verleiht leicht zu schlechten Zügen. Der Springer war durch e5-e4 nebst g7-g5 bedroht. Weiß wollte ihm daher ein Rückzugsfeld öffnen. Aber der Zug fördert die Komplikation zu sehr und gibt dem Gegner eine Marke für den Angriff mit dem Bauer. Viel besser konnte sich der Springer nach f5 retten. 16. ... e5-e4 17. Dd3-e2 18-f5. Nun spielt sich das schwarze Spiel fast von selbst. Das Vorgehen des Bauern muß immer entscheiden. 18. f2-f4 g7-g5! 19. Sh4-g2 Se7-g6 20. De2-f2 g5xf4 21. Sg2xf4 Sc6-e7! Vorzüglich gespielt! Nach der Annahme des Qualitätsopfers kann Weiß das Vorgehen des Bauern nicht mehr hindern, andererseits droht Schwarz, auf f4 zu tauschen und dann diesen Punkt, der sehr schwer zu deden ist, noch einmal mit Sg6 anzugreifen. 22. Sf4-e6 Dc7-d7 23. Se6xf8 Td8xf8 24. Ld2-h6 Tf8-f7 25. Df2-g2 f5-f4. Wegen diesen Zug war Weiß immer ohne Verteidigung. 26. Lh6xh4. Ein verzweifelteres Mittel. Aber bei g1 war der Käufer durch Sf5 nebst h7-h6 bedroht. 26. ... Sg6xh4 27. g3xh4 Tf7-g7 28. Sf1-g3 Ld6xf4. Danach konnte Weiß bereits aufgeben, denn er verliert entweder die Dame oder eine Figur bei sofortigem Zusammenbruch der Stellung. 29. Sg3-h5 Tg7xg2 30. Kg1xg2 Lf4-g5 31. Te1-g1 Dd7-e8 32. Sh5-g3 Se7-g6 33. Sg3-f5 De8-e6 34. Ta1-f1 Sg6-f4 35. Kg2-h2 De6xf5. Das Spiel ist für Weiß ausichtslos, da Schwarz, wenn man die Dame gleich den Türmen rechnet, zwei Figuren mehr besitzt. Es ergibt sich jedoch noch eine hübsche Pointe. 36. Tg1-g4 Kg8-f7 37. Kh2-g3 h7-h5 38. Tf1xf4 Lg5xf4. Weiß gibt auf, denn nach Tf4; gewinnt nicht er die Dame, sondern der Gegner nach h5-h4 den Turm.

Nr. 282
„Tredner Nachrichten“
Sonntag, 11. Oktober 1914
Seite 16



Am Dienstag den 13. Oktober stellen wir in Dresden (Milchviehhof), Rudolfstrasse, Tel. Nr. 27496, einen sehr grossen Transport allerbesten hochtragender und frischmilch. Kühe, jung, schwer und milchreichster Qualität, sowie schwere Abmelkkühe und junge hochedle Zuchtbullen, sowie beste Kälber, 6-7 Monate alt (Färsen- und Bullenkälber), zu sehr billigen Preisen und äusserst kulantem Zahlungsbedingungen zum Verkauf. — Die Tiere sind original ostfriesischer Rasse. — Besichtigung von Montag d. 12. ab.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).



Habe auf meinen Weiden wegen Futtermangel einige Hundert Prima hochtragende Kühe und Kalben, erstklassige sprungfähige Zuchtbullen, sowie prima Bullen- und Kulkälber,

ca. 6 bis 10 Monate alt, der Original-Oldenburger (Weisermark) und Ostfriesischen Rasse äusserst preiswert abzugeben.

Ferner empfehle ich mich zur Lieferung von Prima Oldenburger, Hannoverschen und Holsteiner Fohlen im Alter von 1 1/2 bis 2 1/2 Jahren.

Adolf Wulff, Geestemünde a. d. Weser.

Kräftige Arbeitspferde

mit gesunden Beinen und Hufen, für Stadt geeignet, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. F. 524 erbeten an Rudolf Wulff, Dresden.

Pferde-Verkauf.

Starker brauner Däne, 170 h., gute Beine und ein schön, br. Pony. Bismarckstr. 55.

2-4 Pferde

für 2-4 Wochen auf Gut zur Averbilbestellung gegen Entschädigung gesucht. Off. u. Z.V. 606 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schwarzbraune Stute,

7 1/2. 170 h., hob. Emp., pass. für Landwirt, guter Fieber, verl. mit Garant. Königsbrüder Str. 107.

Mehrere Pferde,

junge u. mittelfähig, darunter ein starker Seeländer Fuchs, stehen zum Verkauf Geinrichstr. 9.

Hollschimmel (Kranzose),

guter Züchter, für 450 M. zu verl. Hörsierstr. 47.



Große Auswahl in kräftigen Arbeitspferden, Paare u. Einzelpaare, Rapen, Rot- und Pfenschimmel, Braune und Fische, alle langschwänzig, dreijährige Fohlen, 2 kräftige Reitpferde, auch im Wagen gehend, sowie ein Paar Goldfische, Klasse, mit hervorrag. Gängen, 5jährig, 170 hods. Sämtl. Pferde werden mit voller Garantie verkauft Antonstraße 14/16, Hof, Telefon 17591. S. Sommerschuh.



Mehrere Geschäfts- u. Uderpferde

stehen preiswert zum Verkauf Peterstraße 7. Tel. 21612.

Pferde-Verkauf.

Rappe, 6 jäh., kräft., langschw., u. 2 Rassepferde (Fabelen), 6 u. 3, langschw., 170 gr. low. 51, Fuchs, Preisw. je v. Beschfr. 25.

4 Pferde,

darunter ein Paar volljährige schwere Fische, 176 gr., u. zwei Braune, 170 u. 172 gr., pass. für Mittelgüter u. Spediture, zu verl. Friedensstr. 35.

Stfr. Zuchtbulle,

geb. 28.4. 1913, schwarzbunt, selten kräftig u. schön, mit Stammbuch u. Rörchen, preisw. zu verl. Wolf, Gutsbefizer, Rathmannsdorf b. Schandau.

Junge Bernhardiner,

erstfl. weg. Krieg f. jed. Preis verl. Off. Weihen, Zwinger Str. 26. st.

Selt. schöne deutsche Schäferh.,

rauhb. Bindh., sch. Wächter u. Weich, sowie versch. H. Rassen zu verl. Fischhofgasse 2. Schotte.

Schutzhunde,

Dobermänner, Schäferhunde usw. verkauft billig, Reppincher und 1 russ. Windhund gesucht. Krenschmar, Billnauer Str. 37. 1.

3 Landauer,

3 Landauer, 10 Halbpaissen, verschiedene offene Kutschwagen, Kutschgeschirre, Reisspalt, Radreife, Arbeitsgeschirre, Woll- und Regendecken, Wagenlaternen zu verkaufen. E. Ulbricht, Roienstr. 51.

Landauer,

gut eid., für 550 M. zu verkaufen Dresden-Lößlau, Größelstraße 7.

Motorwagen,

n. J. Aug. gef., 6/18, 4 Sit., modernst ausgestattet, billig zu verkaufen. Verführung jederzeit. Off. u. H. 16424 Exp. d. Bl.

Möbel

2 besond. vorteilhafte Einrichtungen

im Preise bedeut. herabgesetzt für nur

696 und 1075.

Wohn- u. Speisezimmer

1 reichgeschm. A. A. Büfett, echt Fußbaum od. Eiche, Kristallverglas. 120 190
1 gr. Speiseausrichtl. 32 44
1 bequ. Blüschlofa 88 85
4 Stühle 18 28
1 Sofa - Umbau 34 56

Herren- u. Empfangsz.,

echt Eiche oder Nugh., 1 Büscherschrank m. fein. Beagl. 65 145
1 Chaiselongue, Molton 22 28
1 Dipl. - Schreibstisch 48 96
1 Schreibtafelteil 14 18
2 Lederstühle 14 24

Schlafzimmer

hell Eiche od. Sat. mit: 2 starke Bettstell. mit 2 soliden Reformfed. Matr. u. St. 76 100
1 gr. Antelbesehr. 36 54
1 gr. Waschkommode mit Marmor- u. Spiegelaufl. gechl. 48 58
2 Nachtschränch. mit Marmor 26 32
Eleg. mod. Küche 75 118
grau Eicheladerung, 1 Büfett mit Beagl., 1 Tisch m. Lindenpl., 1 Geschirrschm., 1 Wand m. Rasten, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

Sämtl. Möbel sind aus gut., trockenem Polier gearbeitet.

10 Jahre Garantie.

Viele ehrende Anerkennungs schreiben über gelieferte Einrichtungen.

Ebenswerte Aus- stellung von Wohn- Einrichtungen zu 250, 640, 900, 1200, 1500, 2000, 4000-10 000 M.

Frankfrei durch ganz Deutschland.

Rich. Jentzsch,

Annungsmittlieb, Möbelabrik mit Kraftbetrieb, Dresden - Neust., Gaußstr. 8 u. 10, 1. Etage. • Rein Baden. •

Neu aufgenommen:

Herren-Bekleidung

Sakkoanzüge, Rockanzüge, Paletots
Ulfer, Beinkleider, Westen usw.

Billige

Hand-Koffer

Federleicht unverwüstlich

Ohne Einsatz etwa 18cm hoch	35 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
Mit	11,50	12,00	12,50	13,00	15,00
	13,00	13,50	14,00	14,50	15,00

hochelegant
Reparaturen sofort und billig

W. Camillo Enteelein

23 Rieme- u. Jattlemeister
Waisenhausste.
gegenüber Viktoriaalon

24 Ringstrasse
gegenüber Pfaar gasse

Konfektion



Trotz der Kriegszeit brachte uns die eingetretene kühle Witterung ein überaus lebhaftes Herbstgeschäft. Wir mußten deshalb unsere Abschlüsse und Bestellungen für Damen-Bekleidung in vollem Umfang hereinnehmen; — Die umfangreichen Läger sind demgemäß mit allen Neuheiten vollständig versehen. Unser großes Gesamt-Personal, sowie unsere Verkaufsaushilfen, die wir schon jetzt einzustellen genötigt sind, gewährleisten sachverständige Bedienung

Mäntel

- Mantel** kariert, Fantasiestoff, lose-fallender Rücken, durch Stoffspangen gehalten, 120 cm lang M **52⁰⁰**
- Mantel** braunschwarz kariert, Fantasiestoff, tiefe Arm-löcher, Rücken m. Glockenschloß, 115 lg. M **36⁰⁰**
- Mantel** brauner Flauschstoff, Rücken mit schräggesehnt, Ansatz u. Paspelverzierung, 125 lang M **27⁰⁰**
- Mantel** braungemustert, Stoff, Revers offen u. geschloß, zu tragen, neuester Rückenschnitt . . M **20⁰⁰**
- Jackett** flotte Form, einfarbiger Flauschstoff, braun und blau, angeschnittene Ärmel, 80 cm lang M **16⁵⁰**
- Mantel** weicher Flauschstoff, reizende Form, Rücken mit Riegel, 120 lg., besonders preiswert M **10⁵⁰**



Kostüme

- Kostüm** einfarbig, Kammgarn, Ersatz für Mohararbeit, auch für starke Damen vorzüglich . . M **25⁰⁰**
- Kostüm** kariert, Winterstoff, kleidsam, Glockenschloß, auf Seide gefüttert, Samtkragen M **60⁰⁰**
- Kostüm** einfarbiger Wollstoff, kleidsame Jackett-Form, glockenartiger Schoß, best. Verarbeitung M **52⁰⁰**
- Kostüm** weicher Wollstoff, Jackett mit Gürtel, auf guter Halbseide, besonders preiswert M **36⁰⁰**
- Kostüm** neuer Winterstoff in kleinen Vierecken, Jackett offen u. geschlossen tragbar, Samtkragen M **34⁰⁰**
- Kostüm** aus Loden, Jackett offen und geschlossen . . . M **32⁰⁰**

Kleider

- Kleid** guter Wollstoff, mit langem Überwurf, Einsatz u. Kragen aus Spachtelspitzen, gutes Frauenkleid M **65⁰⁰**
- Kleid** Wollkrepp, breiter, weiß-seidener Ripskragen, Einsatz aus hellen Spitzen, plissiertes Überkleid M **50⁰⁰**
- Kleid** Samt, Rock mit Überwurf, breiter Seidengürtel, lange Ärmel, farbige Knopfverzierung . . . M **49⁰⁰**
- Kleid** weiche Seide, halbfrei, mit Spachtelkragen, Rock mit Überwurf, breiter Gürtel M **38⁰⁰**
- Kleid** kariert, Wollstoff, jugendliche Form, Kragen u. Gürtel von einfarbigem Stoff M **28⁰⁰**
- Kleid** Wollstoff, gesticktes Überkleid m. Spachtelkrag., Gürtel von Samtband, besond. preiswert M **22⁰⁰**

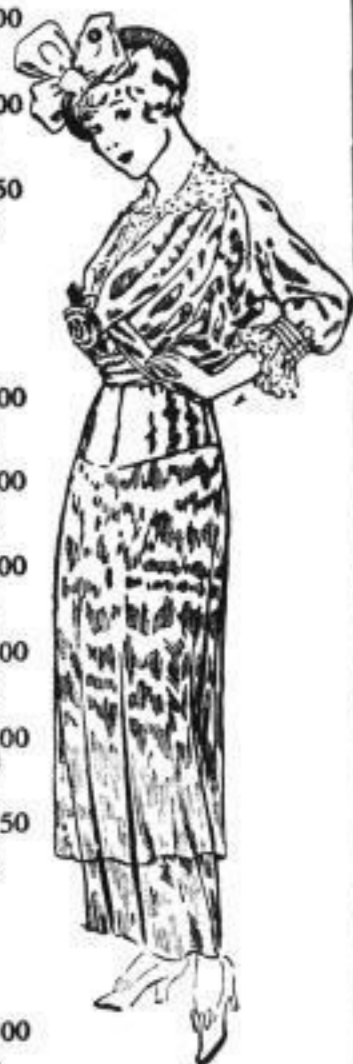
- Mantel** mod. Form, weit angeschnittene Ärmel, schwarz, Flauschstoff, Samtkragen, 125 cm lang M **47⁰⁰**
- Mantel** schwarz, Astrachan, langgesteilt, Schalkragen, auf Cloth, 135 lg., besonders preiswert M **32⁰⁰**
- Jackett** guter schwarz, Astrachan, auf Feehfütter-Nachahmung, äußerst warm, 80 cm lang M **26⁰⁰**
- Mantel** Schalkform, aus schwarzem Eskimo, halb gefüttert, Posamentenschloß, 130 cm lang . . . M **25⁵⁰**
- Jackett** flotte Form, vorn abgerundet, guter Eskimo, auf hellem Futter, Samt-Revers, 85 cm lang M **25⁰⁰**
- Jackett** aus schwarzem Eskimo, Frauen-Größe mit Samtkragen, auf Cloth gefüttert, 75 cm lang M **16⁵⁰**

Kostüme

- Kostüm** gerauhter Winterstoff, dunkelblau od. schwarz, Rock mit angedeutetem Überwurf . . M **48⁰⁰**
- Kostüm** reinwoll, Stoff, schwarz u. dunkelblau Cheviot, Rock mit breiter Blende, auf Halbseide M **44⁰⁰**
- Kostüm** einfarbiger Cheviot, in verschied. Farben, kleidsamer Rockschnitt, Rücken mit Gürtel M **40⁰⁰**
- Kostüm** einfarb. Wollstoff, dunkelblau oder schwarz, auf Halbseide, hübsche Rückenverzierung M **33⁰⁰**
- Kostüm** einfarb. Cheviot, jugendliche Form, auf Halbseide, Rock mit angedeutetem Überwurf M **28⁰⁰**
- Kostüm** für junge Damen, kleidsame Form, Jackett auf Halbseide, besonders preiswert M **22⁵⁰**

Kleider

- Kleid** Besond. feine Form, schwarz, Schnurenstoff, Weste u. Umlegekragen aus schwarzem Spitzenstoff M **78⁰⁰**
- Kleid** schwarz, feingestreifter Wollstoff, Moiré-West, breiter Gürtel, Stoff-Umlegekragen m. Stickerei M **46⁰⁰**
- Kleid** guter schwarzer Wollstoff, gemustertes Tüllkoller, Stoffkragen, reich mit Knöpfen verziert M **40⁰⁰**
- Kleid** schwarzer Kammgarn, sehr kleidsam, Umlegekragen aus gemust. Tüll, Lots u. Stehkrag, von Krepp M **28⁰⁰**
- Kleid** schwarzer Cheviot, jugendliche Form, Umlegekragen u. Manschetten m. Krepp verziert, Kreppgürtel M **24⁰⁰**
- Kleid** schwarzer Wollstoff, Koller aus gemustertem Tüll, Rock mit mod. Überwurf, besonders preiswert M **18⁵⁰**



Blusen / Kostüm-Röcke

- Bluse** aus gutem, glatten Samt, mit seidener Weste, elegante, solide Form in dunklen Farben . . . M **19⁵⁰**
- Bluse** einfarbige, weiche Seide, mit Futter, Westeneinsatz in Säumdchen, mod. Ripskragen, sehr flott M **14⁰⁰**
- Bluse** aus schmalgerippten Wollstoff (Coté), sehr apart verziert, in feinen Farben, neueste Form M **10⁷⁵**
- Bluse** schwarze, weiche Seide (Crépe de chine), gefüttert, Spitzenkragen, mit Samtband verziert, elegant M **21⁰⁰**
- Bluse** schwarzer Wollkrepp, mit Futter, neuester angeschnittener Ärmel, Seidenkragen, sehr kleidsam M **9⁷⁵**
- Bluse** schwarzer Wollkrepp, mit Futter, weit angeschnitt. Ärmel, m. Seide verziert, besond. preiswert M **6⁷⁵**

- Rock** aus modernem, blau-grün kariertem Stoff, mit langem Überwurf und mit Knöpfen M **22⁰⁰**
- Rock** blauer Wollstoff (Foulé), mit geteiltem Überwurf, moderne Form, in verschiedenen Größen M **11⁵⁰**
- Rock** aus kleinkariertem Stoff, sehr vorteilhaft, mit Knöpfen verziert, kleidsamer Schnitt M **5⁵⁰**
- Rock** aus schwarzem Wollstoff (Poppeline), mit langem aufgesetztem Überwurf und Stoffgürtel M **25⁰⁰**
- Rock** aus schwarzem Wollstoff (Lasing), mit Posamentenknöpfen und Gürtel, Frauenrock . . . M **13⁵⁰**
- Rock** aus schwarzem Cheviot, reich mit Knöpfen und Knopflöchern verziert, besond. preiswert M **5⁰⁰**

Unser neuester Katalog ist erschienen und wird postfrei versandt

RENNER

Dresden, Altmärkt

Zigarrenhändler! Raucher!

Die Aktiengesellschaft Georg A. Jasmatz verbreitet gegenwärtig ein Rundschreiben, in dem sie behauptet, dass gegenwärtig von ihr angestrebt werde, die ausländische Beteiligung aus ihrem ganzen Konzern völlig auszuschalten. Der unterzeichnete Verein hat deshalb in seiner letzten Sitzung Veranlassung genommen, die Verhältnisse an Hand einwandfreier Zahlen zu prüfen und dabei festgestellt, dass von 8000 Stammaktien nicht weniger als 7700 Stück sich in den Händen der British American Tobacco Co. und ihres Beauftragten Gütschow befinden, während 300 Stück dem Vorbesitzer der jetzt vertrusteten Firma „Sulima“ gehören. Von 6000 Vorzugsaktien gehören 1672 der vorgenannten englischen Trustgesellschaft bzw. ihrem hiesigen Vertreter, mindestens 3693 Stück den ehemaligen Alleinbesitzern der Firmen „Delta“, „Adler“-Compagnie und A. Batschari und nur 197 Stück befinden sich den Unterlagen nach im freien Verkehr. Der Rest von 438 Stück gehört Banken oder anderen festen Interessenten. Eine Ausschaltung der englischen Beteiligung ist also gegen deren Willen unmöglich. Mit den Veränderungen bei der Aktiengesellschaft Jasmatz haben die anderen Trustfirmen ebensowenig zu schaffen, wie mit Herrn Geheimrat Dr. Paasche.

Die zahlreich besuchte Versammlung fasste deshalb einstimmig folgende

Entschliessung:

„Die am 7. Oktober 1914 im Viktoriahaus zu Dresden tagende Versammlung des Vereins Dresdner Zigarrenhändler nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, dass die verschiedenen zum Tabaktrust gehörigen Firmen jetzt versuchen, den bedauerlichen — zweifellos nur aus Unkenntnis der bestehenden Verhältnisse erfolgten — Eintritt des Herrn Geheimrats Dr. Paasche, Vizepräsident des Deutschen Reichstages, in den Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Georg A. Jasmatz auf das gröslichste zu Täuschungszwecken zu missbrauchen.

Nach den bestehenden Beteiligungsverhältnissen ist eine Loslösung der 7 Trustfirmen von der British American Tobacco Co. während des Krieges — und auch nachdem ohne ihren Willen — nicht möglich. Der Eintritt des Herrn Geheimrat Paasche in den Aufsichtsrat einer dieser Firmen kann die Loslösung ebenfalls nicht bewirken. Jede gegenteilige Behauptung entspringt daher der Absicht, wieder einmal die Öffentlichkeit über die Pläne der Trustfirmen irrezuführen.

Die Versammlung richtet deshalb an Herrn Geheimrat Paasche das dringende Ersuchen, schon um seines Ehrenamtes im Reichstage willen, diesen unerhörten Missbrauch seines guten Namens durch die Trustfirmen unverzüglich zu verbieten und jede fernere Mitwirkung an den wenig lauterer Praktiken der Trustleute zu versagen.

Der Kampf gegen den Tabaktrust aber ist mit aller Schärfe fortzuführen.“

Wir bitten deshalb Händler wie Raucher dringend, auch weiterhin

nur trustfreie Fabrikate

zu kaufen, um die Unterstützung der unter Staatsaufsicht stehenden Trustfirmen zu vermeiden.

Verein Dresdner Zigarrenhändler.

Provisionsreisender
mit guten Umgangsformen, für Geschäftsführer, lat. gel. Lohn. Artikel. Adr. m. Ref. u. E. T. 682 „Anwaltdenkmal“.

Bürodiener,
15 bis 16 Jahre, für leichte schriftliche Büroarbeit sofort gesucht. Off. unter Z. Z. 608 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schweizer
Lehr- und Lehrling sucht Willy Erler, Dresden, Kleine Plauenische Gasse 47, Stellenermittler. Teleph. 11216.

Schweizer
Frei-Unter- sucht sofort u. 18. Oktober. Max Dietrich, Stellenermittler Meissen, Rohlplatz 6, 2. Tel. 847.

Schweizer,
Ober- u. Lehrling, Unter- u. Lehrling, Schirmmeister, Schneider, led., herbstlich, für Oberförsterei, 17-19 Jahre, Mäde m. guten Dienstbüchern sofort gesucht. Paul Viehich, Stellenermittler, Rampischstr. 17, 2. Tel. 29525.

Schweizer
Frei-Unter- Lehrling sucht sofort Anna Weisspflug, Stellenvermittlerin, Dresden, Gr. Plauenische Str. 37. Tel. 28183.

1 Verkäuferin
f. lat. oder später f. m. Manuf., Modew., Konfekt-Geschäft gel. bevorzugt solche, welche schon längere Zeit in der Branche tätig waren und Abänd. von Konf. vornehmen können. Kost und Wohn. n. W. in od. aus dem Hause. Gehaltsantr., Zeugnisse, Bild erbeten an

Eduard Wehner,
Wilsdruff.

Guts-Wirtschafterin
für mittl. Gut per 1./11. 1914 gesucht. Nur ganz zuverlässige wollen ihre Zeugnisabschr. und näheres unter Z. T. 604 in die Exp. d. Bl. niederlegen.

Einf. Stütze
oder besseres Hausm., freundl. und pfleglich, selbst in bürgerl. Küche und häusl. Arb., peinlich sauber, w. v. Alt. Eheg. in ruh. f. Haush. b. f. guter Behandl. u. H. Lohn gel. f. 1. Nov. oder früher. Vorzustellen zw. 3 bis 4. Ramelienstraße 1, 1 r.

Fräulein
mit angenehmem Aeusseren für besseres Restaurant zum Bedienen der Gäste gesucht. Off. unter R. 7683 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.
Die Herren Landwirte wollen sich bei Bedarf von gutatestiertem Personal: Frei- und Oberschweizern vertrauensvoll an die Nachweise des Allgem. Schweizerbundes, jur. Person, Zich Reibsig, wenden. Reibsig (Zentrale), Poststraße 8, Tel. 7137; Dresden-N., Josephinenstr. 28, Tel. 19673; Chemnitz, Dresdner Straße 18, Tel. 4284; Plauen i. O., Carolafstraße 17, Tel. 1109. Anerkannt und empfohlen vom Landeskulturrat und hoh. Behörden. Mitglieder erhalten Ehren diplome für langjährige treue Dienste.

50jähriger Landwirt,
tätig im Fach, verh., 1 Kind, sucht Inspektorstelle oder die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Off. erb. unt. N. M. 12 „Anwaltdenkmal“ Pirna.

Gewissenhafter, selbst. Herr
47 J., sucht Anstellung als leit. Vertrauensposten oder dergl., auch f. Halbtags. Gest. Off. u. Z. K. 595 Exp. d. Bl. erb.

Vertretungen
sucht tüchtiger Kaufmann, wech. 10 Jahre Firma erfolgreich vertrat. Off. u. J. H. 548 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Als Sekretärin,
Korrespond., für Empfang od. dergl. f. Pfl., 23 Jahre, mit eig. Schreibmasch., für lat. od. poln. Stellg. 10 halbjährige Tochter, 1 Jahr Radowas Handelschule, Ausland, mehrjähr. Praxis, repräsent., kautionsfähig. Sucher. erbeten unt. Z. 156 an Haasen- stein & Vogler, Dresden.

Autobehälter-Tochter,
40 J., alt, im Kochen und allen handw. Arbeiten erfahren, sucht Stellung als selbständige Wirtschafterin auf gr. Gute per 1. Nov. oder später. Gest. Off. u. N. 600 a. Haasen- stein & Vogler, Meissen, erb.

23j. Fräul. m. g. Zeugn. f.
lat. Stellg. in Haush. halt 3 Kindern od. ein. Herrn. Off. u. Z. L. 596 Bil-Exp. d. Blatt, Pirna erb.

Offene Stellen.

Sattler
gesucht Gr. Wehner Straße 7, Ferd. Große.

Buchhalter,

jüngere Kraft, der auch mit Rechenführung vertraut ist und Post korrespondieren kann, findet sofort Stellung. (Gehalt monatlich 175.-A).

Heinrich Esders,
Prager Strasse 2.

Kontokorrent- Buchhalter

zum baldigen Antritt für ein großes Fabrikkontor gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter Chiffre A. 6885 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Wie suchen zum lat. Antritt

jungen Mann
für die Buchhaltung mit schöner Handschrift.

F. G. Brückner Erben,
Cottbus.

Hofwächter
zum lat. Antritt gef. Bewerber mit nur guten Zeugnissen, welche schon solche Posten innegehabt haben, wollen sich melden.

Rittergut Podelwitz,
bei Tanndorf a. d. Mulde.

Arbeitslose
finden sofort guten Verdienst durch meine leicht veräußlichen 10-Pf.-Riesenschläger. Muster für 20 A Marken frei. Max Weissner, Weberg. 37, 2.

General-Vertreter

gesucht von einer der ersten trustfreien Zigaretten-Fabriken für die östliche Hälfte des Königreichs Sachsen, mit Sitz in Dresden. Reflektiert wird nur auf einen repräsentationsfähigen, in geordneten Verhältnissen lebenden Herrn, der in der Zigarettenbranche bereits längere Zeit tätig gewesen ist und Garantie für gute Verkaufserfolge geben kann. Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen etc. erbeten unter D. P. 520 an Rudolf Mosse, Dresden.

Agentur-Vertretung

oder guter Großisten-Firma, welche die Kolonialwaren- händler-Drogisten und verwandte Rundschaff in Dresden und Umgegend durch Reisende regelmäßig besuchen läßt, ist Gelegenheit geboten, die Vertretung einer großen leistungsfähigen Seifen- und Parfümerie-Fabrik zu übernehmen. Offerten mit näheren Angaben erbeten unter V. V. 125 durch Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Grosse Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik

hat sofort die Vertretung für Dresden und Umgegend zu vergeben. Reflektiert wird nur auf eine größere Agentur- oder Großisten-Firma, die den Platz regelmäßig durch eigene Reisende bearbeiten läßt. Angebote sind erwünscht durch Haasenstein & Vogler, Leipzig, unter Chiffre Z. D. 333.

Oberverwalter-Gesuch.
Wegen Einberufung des jetzigen suche ich für lat. einen unverheir., vollständig militärfreien f. Beamten. Nur Herren, die disziplinieren können und wirklich gut empfohlen sind, wollen sich melden. Rittergut Vichau b. Wurzen, Leit.-Rat Vohland.

Hausmann,
solld, sauber, kinderlos, zum 1. Januar 1915 gesucht. Off. u. Z. S. 603 in die Exp. d. Bl.

Ein neues Brauereigut mit praktischen Stalleinrichtungen sucht zum 1. November oder 1. Dezember 1914 für größeren Viehbestand einen tüchtigen, lat. Oberschweizer, welcher vorzüglicher Malzer und guter Jungviehzüchter sein muß, mit tadellosen Zeugnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Familienverhältnisse unter C. 7664 Exp. d. Bl. Gustav Schloffer, Götterdamer. A gesucht. Feldschlößchenstr. 12,

Gutsverwalter

für mein bei Blogau befindliches, ca. 1000 Morgen großes Rittergut gesucht. Lebens- und Zeugnisabschr. erbeten. Anfangsgeh. 800 A. freie Station. Offerten an Oberamtmann Wolff, Dresden, Schmorrfstraße 74.

Verwalter

per sofort oder 1. November gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Karl Moritz, Wilhelmshof, Weihen-Bohnisch.

Beamten,

der 300 Mrg. groß. Wirtschaft selbstständig vorzieht. Frau E. Heyne, Thiemendorf b. Döberitz.

Verheirateter

Oberschweizer
zu 40 Stüd Milchvieh sofort bei hohem Lohn gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei R. Steiger, Rittergut Raitzen bei Gaudich i. S.

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen werden auf größere Stellen für hiesigen Bezirk gesucht.

Stellennachw. d. Schweizerbund

Suche zu zick 60 Stüd Vieh und Mutterchweinen verheirateten **Oberschweizer.**

Zeugnisse, Kaution erforderlich. Antritt bald oder 1. Januar 1915. Ritterg. Untersteinsfeld, Verdau i. S. Arens.

Verheirateter

Oberschweizer
zu 80 bis 90 Stüd Milchvieh für sofort oder 1. November gesucht. M. Gnelst, Rittergut Rossthal, bei Dresden.

Suche zum baldigen Antritt einen zuverlässigen, verheirateten **Schweizer,** welcher mit Frau einen Stall von 35 Stüd Groß- und 10 Stüd Jungvieh versorgt. M. Hennig, Casabra bei Döbich.

Verwalter

per sofort oder 1. November gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Karl Moritz, Wilhelmshof, Weihen-Bohnisch.

Beamten,

der 300 Mrg. groß. Wirtschaft selbstständig vorzieht. Frau E. Heyne, Thiemendorf b. Döberitz.

Verheirateter

Oberschweizer
zu 40 Stüd Milchvieh sofort bei hohem Lohn gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei R. Steiger, Rittergut Raitzen bei Gaudich i. S.

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen werden auf größere Stellen für hiesigen Bezirk gesucht.

Stellennachw. d. Schweizerbund

Suche zu zick 60 Stüd Vieh und Mutterchweinen verheirateten **Oberschweizer.**

Zeugnisse, Kaution erforderlich. Antritt bald oder 1. Januar 1915. Ritterg. Untersteinsfeld, Verdau i. S. Arens.

Verheirateter

Oberschweizer
zu 80 bis 90 Stüd Milchvieh für sofort oder 1. November gesucht. M. Gnelst, Rittergut Rossthal, bei Dresden.

Prager Strasse,
Ecke Waisenhausstrasse.

Residenz-Kaufhaus

Prager Strasse,
Ecke Waisenhausstrasse.

Ausserordentlich günstige Angebote!

Kleiderstoff-Sonder-Angebot.

Blusenstoffe, flanelartig, mittel und dunkel gestreift	Meter	65
Blusenstoffe, reine Wolle, neue Muster, hübsche Ausführung	Meter	95
Blaugrün kar. Stoffe für Kinderkleider, Röcke, Jackenkleider	Meter	75
Kostümstoffe, ca. 130 cm breit, moderne Gewebe	Meter	175
Flausch-Mantelstoffe, ca. 130 cm breit, mit kariert Rückseite	Meter	275
Schwarze Seidenstoffe in drei Posten, darunter Taffete, Messalines, Merveilleux	Meter	125
Blusenseiden in drei Posten, römische Streifen, Karos usw.	Meter	95
Köper-Velvet in schwarz und vielen Farben	Meter	195
Köper-Velvet, ca. 70 cm breit für Kleider und Kostüme	Meter	295
Golfinette, Cordsamt, Neuheit, für Jacken und Kleider	Meter	145

Gardinen-Sonder-Angebot.

Tüll-Gardinen, moderne Muster, in ganz weicher Ausrüstung	Meter	1,10, 75
Tüll-Gardinen, abgepasst, ca. 500 Fenster, regulär bis 10,50, Fenster	5,50, 5,75	265
Tüll-Garnituren mit Querbehang, grosse Musterauswahl, Garnitur	9,50, 6,50	325
Künstler-Tülle, ca. 70 cm breit, Tapfen, Blüten und moderne Muster	Meter	95, 65
Künstler-Tülle, 130 bis 150 cm breit, neuzeitliche, grosse Musterauswahl	Meter	1,45, 98
Künstler-Tülle, ca. 1000 Meter zurückgesetzte Muster, regulär bis 2,75, Meter	1,75, 1,25	85
Gardinen-Mulle, 125 cm breit, Tapfen, moderne und Blütenmuster	Meter	1,25, 98
Sonnen-Vorhänge, 80 und 130 cm breit, glatt und mod. gemustert	Meter	1,15, 70
Tüll-Vorhänge, ca. 250 cm lang, aus Erbstill, schöne Muster, Plauener Fabrikate	Stück	7,75, 5,25
Tüll-Vorhänge, 300 bis 350 cm lang, gute sächsische Fabrikate	Stück	6,50, 4,50

Preiswerte Waren für den Haushalt

Bürstenwaren	Wirtschaftswaren	Lampen	Korbwaren
Reisbesen 45	Kohlenkasten, eckig, extra stark . . . 1,95	Petroleum-Tischlampen mit solidem Brenner 125	Waschkörbe, eckig, extra stark, gewürfelt ca. 60 65 72 78 cm . . . 3,25 3,75 4,75 5,50
Scheuerbürsten 30	Brikett-Träger 1,50	Nachtschlämpchen mit Fransenschirm 75	Papierkörbe, extra gross, gestäbt . . . 2,25 1,95
Handwaschbürsten 20, 12, 9	Kohlenschränke, mit verstärktem Boden 2,75	Anzähler f. Gasherd 45, 28, 10	Frühstückskörbchen 1,25, 95
Möbelpinsel, Borsten, mit pol. Stiel 45	Ascheln, schwarz lack., 1,60, 1,40, 1,20	Elektr. Hrn., 5-60 HK, ohne Steuer, 95	Zettlungshalter 1,25, 95
Marknetz, gross, gefüttert 95	Briefkasten 1,45, 95, 75	Gastrümpfe für Steh- u. Hängeleucht . . . Stück 35, 1/2 Dutzend 1,90	Staubtuchkörbchen 38
Metal-Topfreiniger 12	Kohlenschaufeln 45, 35		

91. 282
Gartenstr. II, Oktober 1914
Seite 19

Ein besser. Mädchen,
18 J. alt, aus dem Ergeb. sucht in Dresden Stellung. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Kochen erwünscht. Suchende war schon mehrere Jahre in besser. Stellung. Off. erb. u. N. 7879 Exped. d. Bl.

Sucht Stellung.
Off. Redebau, Vestalozstr. 47.
Ehefr. d. Hausfrau, sehr tücht. i. Haushalt, versteht seine u. einf. Küche, im Nähen u. Handarbeiten bewand., sucht eine Stell. p. 15. Oktbr. Off. u. D. J. 6934 Rudolf Mosse, Dresden.

Geldverkehr. Hypotheken.
Anträge für erste und sichere zweite Stelle erbittet alsbald (Million ber. placiert) Dresden-A., Struvestr. 23.
H. Köber,

Strohutfabrik,
die sich mit Kapital an einem Berliner Engros-Geschäft beteiligt, kann sich dauernd größeren Absatz sichern. Off. erbitten unter J. J. 8962 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Sichere Kapitalanlage.
Gesucht direkt hinter Sparrasse auf Gut bei Chemnitz Hypothek von 33 Tausend Mk. für jetzt oder 1. Januar. Off. erb. unt. S. 7689 an die Exp. d. Bl.

Zur Ausführung grösserer Aufträge wird stiller oder tätiger Teilhaber oder Teilhaberin mit etwas Kapital bei guter Sicherstellung gesucht. Off. u. B. T. 652 an den „Invalidendank“ erb.

Auf gute 1. u. 2. Hypothek mündelwürdige Anlage
Jude ich für sofort oder später: 6000, 8000, 10 000, 12 000, 15 000, 20 000, 25 000, 30 000, 40 000, 50 000, 55 000, 60 000, 70 000, 80 000, 100 000, 120 000.
C. Weber, Raubachstr. 6, 1.

Kaufe Hypotheken
Jeder Höhe, wenn Kaufstelle oder H. Objekt in Zahlung genommen wird. Gewisse Angaben über Stand der Hypotheken u. Grundstücksverhältnisse erbitten. Off. unter Z. R. 602 an die Exp. d. Bl.

Auf nur vollständig einwandfreie, gute erste und zweitstellige Hypotheken, mündelwürdige Anlagen, sowie hohe Verzinsung werden für sofort oder spätere Termine folgende Posten bei spesenfreier Placierung gesucht:
3-4000, 5000, 6-8000, 10 000, 12 000, 15 000, 18-20 000, 25 bis 30 000, 35-40 000, 45 bis 50 000, 55-60 000, 70 000, 75 bis 80 000, 85-100 000, 125 bis 150 000, 175-200 000, 250 000.
H. Köber, Dresden, Struvestr. 23.

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, Kautionszahl., gibt schnellstens Selbstgeber. **Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136.**

Bar Geld
an jedermann a. geg. Kautionszahl., verbriefet, reell u. schnell Privatbankier **Hengstmann, Berlin 159, Wilkingstr. 11/12, 4. Handlungsbüro, einget. Fa. Glanz, Danziger Str. 18, Dresden.**

Zahlungsstockungen
werden behoben; Kontos durch aufergerichtl. Vergleich vermindert, Finanzberatung, Bücherprüfung u. Einrichtg. durch Buchhalter **Ludwig Müller, Dresden-A., Blumenstr. 20, 3. Fernspr. 23841.**

Miet-Angebote. Zu vermieten.
Eine schöne Wohnung (Bel.-Erg.) im schönsten Teile des Schweizer Viertels, Leibnizstr. Nr. 26, 1. Et., mit großer schöner Veranda, ist zu vermieten. Näheres **Leubnizstr. 26, 1. Etage.**

Wunderschöne gr. Wohnung,
1. Etage, mit allem Komfort, gr. Garten, billig zu vermieten. **Coffeibaude, Mittl. Bergstr. 3, p.**

Kleine Wohnung
für sof. od. 1. Januar Silbermannstr. 14, 4. zu vermieten, 330 Mk. Näh. bei b. **Tübler, od. Raubachstr. 28, 2. rechts.**

Weißer Hirsch.
In herrschaftl., modern. Villa, schönste Lage, das **Dachparterre** od. die 1. Etage ebenda **Hingstr. 6, II.**

In schönster Lage der Neustadt am Albertplatz, im Grundstück **Carolinenstrasse 2,**
ist das neu vorgerichtete **Parterre**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Inneentoilette, Wäschkammer, Nebenraum, Was. (auf Wunsch elektr. Licht), mit Gartengerüst, per sofort oder später **zu vermieten.**
Zu besichtigen täglich 10-11 Uhr vorm. Alles Nähere **Feldschlösschenstr. 10 (Polsthalerei-Bureau), Tel. 20435.**

Nürnberger Str. 10 b
Ede am Residenzplatz, **feine, sonnige Wohnungen,** Hochparterre und 1. Etage, 8 od. 12 Zimmer, sofort bez., 1. April 1915 **zu vermieten.**

Lindenaustrasse 8
III. Etage: 7 Zimmer, Küche, Bad, Gas, Elektr., gr. Räume, für 1200 Mk.; **bei IV. Etage:** 3 Zimm., Küche, Kamin, Gas, Elektr., für 480 Mk. per sofort oder später zu vermieten.

Geschäfts-Räume
in Neubau **Dresden-A., Seestraße**, ca. 90 qm groß, im 1. u. 2. u. 4. Obergeschoß zu vermieten; geeignet für Büros, Rechtsanwaltskanzlei, Arzt u. Zentralheizung, Lift. Näheres durch **Baubüro Prager Straße 28, III.**

Zweitenstr., saub. Stübchen,
wöchentl. 3,50 m. Raiffe, zu verm. **Polsterstraße 23, 3. r., Vorberber, Ung.-Zim. fof. fr. Lindenaufstr. 17, 2.**

Miet-Gesuche.
Sofort gesucht:
3-oder-4-Zimmerwohnung
in Altstadt, freie Lage mit Bad. Off. unter **E. 7666 Exp. d. Bl.**

Möbliertes Zimmer
in nächster Nähe der **Artillerie-Kaserne** für sofort gesucht. Off. u. **T. 7890 Exp. d. Bl. erb.**

Grundstücks-An- und Verkäufe.
Gasthof oder Saalgeschäft
in oder Umgebung Dresdens zu pachten od. kaufen gesucht. Offert. unt. **W. L. 573** an die Exp. d. Bl.

Kaufe Landgut
in guter Bodenlage unweit Dresden. Gehe neben bar la. **Finshaus, Off. unt. D. N. 668** an den „Invalidendank“.

Kl. Geschäftshaus
mit Kolonial- u. Geschäft zc., am Markt einer II. Stadt a. d. Bahn **Bischofswerda-Gitarra**, alterh. für 20 000 A b. 3000 A Ang. zu verkaufen, ev. wird II. Objekt mit angenommen. Näh. d. **Bruno Schmidt, Dresden-A., An der Kreuzkirche 1b.**

Guts-Verkauf.
Arbeitsreicher ist mein 2/3 St. v. Meßen gelegen. Gut, 96 Scheff. groß, Nee- u. weizenfähiger Boden, vollst. Inventar, sehr schön. Ernte, sehr günstig, sofort zu verkaufen. Off. unt. **P. 7481 Exped. d. Bl.**

Klotzsche-Königswald
Einfamilien-Villa,
enth. 5 gr. Zimm., Diele, Küche, Bad zc., groß. Gart., bill. verkf. 10 Min. a. Bahnh. Offert. unt. **Z. U. 605 Exped. d. Bl. erbitten.**

Rittergut,
fruchtbar, landschaftl. schöne Lage, nahe Stadt u. Station, Chaussee u. Vieh. Wasser. Größe ca. 400 Scheffel, vorzögl. Felder, Wiesen, Nichtenwald, Teiche u. Forstbach, ausgezeichnete Jagd. Das **Gerrenhaus** liegt abseits des malig gebauten Wirtschaftshofes. Gest. lebendes u. totes Inventar. Preis nur 160 000 A. Ernstl. Kauflieb. teile Näheres mit unt. **Z. Q. 601** an die Exp. d. Bl.

Tausche
auf ein Finshausgrundstück in Dresden, gute Lage, mit meinem 6000 qm. 6% Finshaus mit 40 000 Mk. Guthaben. Off. erb. an **H. Schulz, Görlitz, Ströllstraße 36, 2.**

7-8% Häuser
bei mäßiger Anzahl. zu verkaufen. **Alex. Neubauer, Ferdinandstr. 12.**

Zwei reizende Einfamilienhäuser
mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, zu verk. od. zu verm. Sachverständigen-Taxe 27 000 u. 29 000 A, mit d. elektr. Bahn v. Altmarkt u. Linie 19 in 30 Min. zu erreichen. Näh. bei **Paul Hauber, Baumhäusern, Dresden-Tolkewitz, Holsterwitzer Str. 61.**

Geschäfts-An- und Verkäufe.
Besseres, aufgehendes Restaurant
unter künftiger Uebernahme des Inventars zu **kaufen** gesucht. Gest. Offert. an **Haasenstein & Vogler, Bischofswerda.**

Café-Restaurant oder kleines Hotel
sofort zu **kaufen** gesucht. Off. unt. **Z. O. 599 Exped. d. Bl. erbitten.**

Kleine Gastwirtschaft
wird zu **übernehmen** gesucht. Angebote befördern **Haasenstein & Vogler, Bischofswerda.**

Stohlen-Geschäft
zu kaufen oder auch zu pachten gesucht. Zur Verfügung zunächst 20 Tausend. Gest. Offerten unter **J. E. 1259** bef. **Rudolf Mosse, Dresden.**

Zinsen - Ausfall
ist bei jetzigen Zeiten unausbleiblich und dafür kann sich Kapitalist durch

Kauf von Detail-Geschäften
entschließen. Ich verkaufe mehrere Filialen in **Schokoladen- und Zuckerwaren** mit nachweisbaren hohen Umsätzen, w. bei ger. Kapitalanlage, ca. 12-15 000, einen **jährlichen Nutzen von ca. 12 500** abwerfen. Um lag wird nachgewiesen, geringe Beschäftigung. Käufer wird eingeweiht. Off. unt. **A. A. 609** in die Expedition d. Bl.

Riesenlager in
**Trauer-
hüten**
vom
einfachsten
bis feinsten
billigst!



Radeberger Hutfabrik

Magawa & Grönert S. m. b. H.
Dresden A. Moritzstr. 3.

Größte Auswahl
**Crêpe,
Armflor,
Trauer-
schleier**
billigst!

Sehenswerte grosse Modellhut-Ausstellung

Besichtigung derselben, sowie unserer Riesen-
lager garnierter und ungartierter Damen-, Kinder-,
Backfisch-, Sport- und Reishüte ohne jeden
Kaufzwang erbeten

Was deutsche Modelaune u. deutscher
Kunstinn Neues geschaffen, finden Sie in
den mannigfaltigsten Ausführungen, den
gegenwärtigen Zeiten entsprechend, ganz
besonders billig und preis-
wert kalkuliert, bei uns am Lager!

Umarbeit- und Umgarnierhüte

nach neuesten Modellen billigst.
Alle Zutaten werden gern mit verarbeitet.



Seite 20
"Sprecher Marktreden"
Samstag, 11. Oktober 1914
Nr. 282

Linonformen.

Riesenlager dominierender Modelformen in Samt, Plüsch, Velour, Filz, Plume, Seide bekannt billigst!

Linonformen.

Sämtliche Putzzutaten.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Putzmacherinnen und Händler.

Federn, Reiher.

Unschön ist Korpulenz

Fettleibigkeit, Gicht, u. heftig, b. fett-
uhr. verbesserten Bienenbrot
Erfrischung-Balgen. Keine 1000.
Schilddrüse u. Ringelstein
Beh. Gel. f. lezte Brunnenkuren, für jede
Oder zur Verdauungsregulierung bei
empfindl. Gicht. L. A. Mleinert. u. Berf.

Salomonis-Apotheke
Dresden A., Steumert 8.

Unsere Lieben im Felde

benötigen dringend:
wollene Strümpfe,
Puls-, Leib- und Knie-
wärmer, Strickwesten
usw.

Reiche Auswahl unterhalten
vorteilhaft

Spezialhaus für Wollgarne,
Strumpfwaren u. Trikotagen
Dachsel & Kirchner

Borsbergstr. 37 b, Ecke Spenerstr.
Alleinverkauf der berühmten
echt holsteinischen Schafwolle.

Wendts Patent- Zigarren.

Absolut
nikotin-unschädlich. Zu
Originalpreisen zu haben bei
Gustav Kneschke, Haupt-
straße 23, Fernsprecher 15870.

Die letzten Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

sind nunmehr vollständig eingetroffen. Unter Berücksichtigung der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Lage haben wir besonderen Wert darauf gelegt, in solidem Geschmack eine preiswerte Kollektion zusammenzustellen, um deren Besichtigung wir höflichst bitten.

Für die Strasse:

Stiefel z. Schnüren u. Knöpfen, mit schwarzen und farbigen Stoff- u. Leder-Einsätzen, mit u. ohne Lackkappe, mit Doppelsohlen.

Für Damen und Herren.

Gamaschen.

Für den Abend:

Schuhe in schwarz Atlas, schwarz Wildleder, schwarzem Rips, Lack, mit Spangen und ausgeschnitten.

Neueste Formen.

Gummischuhe.

HAMMER

Pragerstr. 24.

Echte Perser- Teppiche

während des
Krieges zu billigen Preisen
ein Restposten
(große u. kleine Stücke) spott-
weit unter Preis
**Prager Str. 25,
I. Etage I.**

Edelbirnen,

pro Pfd. 10 u. 15 $\frac{1}{2}$, verendet
„Rote Presse“ Schmeißig b. Reichen

Frauen

Wollapparate, Mutter-
sprühen, Leib-Binden,
alle hygien. Artikel.

Rich. Freisleben

am Postplatz,
Pillate Wallstraße 4.
Man achte auf Firma

Sonntag in Kriegszeit.

Was betriffst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Garre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Ansehen.

Ein Psalmwort ist's, geschrieben schon vor Jahrhunderten, vielerlei Jahrtausende. Und aus ihm klingt das uralte Lied vom Leid und von der Last der Weisheit, von ihrer Betrübniß und ihrer Unruhe. Wie hat's doch geklungen und gerauscht nun schon die Jahrhunderte, dies Lied vom Leiden des Menschenberges nach Friede, Ruhe, Geborgenheit. Kein Leben ist ohne Leid, ohne viel Leid, Angst, Sorge, Kummer. Jesus von Nazareth, der die Herzen der Menschen am besten kannte, wußte und sagte es: „In der Welt habt ihr Angst.“ Drum findet sich wohl auch sein Wort und seine Mahnung in der Bibel so häufig wie die: „Fürchtet euch nicht.“ Das ewige Wort der Wahrheit weilt es eben und regnet damit, daß unser Herz von Natur aus unruhig und verzagt ist. Fühlen wir's denn nicht immer und immer wieder, zumal in dieser Zeit?

Derbst ist draußen. Ein großes Sterben geht durch die Natur. Was noch vor kurzem so frisch und lebensfroh dahand, liegt weiß und matt am Boden. Wohl schauen wir noch prächtige Bilder: Büsche und Sträucher in leuchtendem Rot — aber dies Rot ist die Hieberglut des Sterbenden — in wenigen Tagen sind die Blätter faßlich und schwarz. Und schauerlich heult es der Wind durch die entlaubten Wipfel: Es ist alles eitel. Da wird uns so weh ums Herz, wenn uns die Nichtigkeit alles Irdischen wieder einmal so vor Augen tritt.

Derbst! Die Natur hält ihre Totenfeier. Totenstille ist draußen. Als wir vor Monaten auf blumiger Wiese oder moosigem Waldboden lagen, da strömte es rings um uns, und tausend Wägen, Käfern, Würmchen haben wir bei ihrer Arbeit und bei ihrem Spiele zu. Über uns jubelten die Vögel und sangen und zwitscherten, daß wir nicht genug davon hören und uns laden konnten. Nun ist's Herbst geworden — und Totenstille ist draußen in der Natur. Da wird uns so weh, so unendlich weh ums Herz, wenn wir sehen, wie alle Schönheit und Freude, alles Arbeiten und Leben so bald sein Ende findet und es still, ganz still um uns wird. Was ist doch dieses Leben? Eine Blume, die heute noch blüht und morgen welk ist. Ein Gras, das frisch emporprobt — da kommt der Schmetterling und mäht es ab.

Krieg ist draußen. Jetzt hören auch wir in der Heimat von Woche zu Woche mehr davon. Immer mehr Verwundete begegnen uns in den Straßen der Stadt. Im schwarzen Trauerfeld, still und trüb, geht so manche Gattin und Mutter einher. Unser Herz ältet, und unsere Seele ist betrübt, wenn wir eintreten bei den Eltern, die ihren Sohn, ihr einziges Kind, lebt draußen bearaben wissen in Feindesland, wenn wir voll Schmerz den Eltern die Hand drücken, die vor kurzem noch zwei frohe, blühende Söhne hatten — und nun ist der eine gefallen auf dem Felde der Ehre und der andere blind heimkehrte — — blind! Unser Herz ältet, und unsere Seele ist betrübt. Wir haben ja selbst so manchen draußen, der uns ans Herz gewachsen ist, so manchen, an den wir denken, sobald wir erwachen, bei dem unsere Gedanken weilen, wenn wir arbeiten, dem unser liebtes Gebet und unser lechzter Seufzer am Abend gilt, für den wir noch in den schlaflosen Stunden der Nacht die Hände falten. Ach, unsere Seele ist ja so betrübt.

Was soll uns helfen? So viele Mittel sind empfohlen worden im Laufe der Zeit, so endlos viele. Und die Menschen haben sie alle versucht, eins nach dem andern, bald dieses, bald jenes — und keins hat ihnen für die Dauer geholfen außer einem. Und dies eine? „Garre auf Gott!“ Freunde, wir wollen doch nicht erst lange suchen, herumirren und herumirren, ein Mittel gegen die Trübsal unserer Seele und die Unruhe unseres Herzens zu finden. Unser Herz ist unruhig und wird unruhig bleiben, bis es ruht in Gott. Hier ist der Mann, der helfen kann. Garre auf Gott! Garre. Damit meint der Gottesmann des alten Testaments das feste, zähe, trostige, unerwiderlich-treue Festhalten an Gott, das Nichtlos- und -losterlassen seiner Hand, seiner Vaterhand. Dennoch bleibe ich an dir. Wie das Kind in der Finsternis die Hand seines Vaters nur noch fester umfaßt und sich voll und ganz, willenlos seiner Führung anvertraut, so klammert sich der Christ im Dunkel des Leids und der Verzweiflung nur noch fester an seines Gottes Hand und läßt ohne allen Eigenwillen sich von ihm führen. Denn er weiß: Aus dem dunklen Tal geht's doch einmal zu den lichten Höhen. Da werde ich, verflärt von Himmelslicht, alle die dunklen, verworrenen Wege schauen, die Gott mich anführt, werde mich schämen meiner Verzweiflung, meines Jammers und meines Wurrens und niedersinken: „Ich danke dir Vater, daß du mich — wenn auch wunderlich — doch selig geführst hast.“ Wohl dem, dem bei allem Leid und allem Dunkel sein Glaube die Gewißheit gibt: „Ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Ansehen.“

Lies Plainer.

Geschichte einer Ehe von Leo v. Winterfeld.

20. Fortsetzung.
20. Kapitel.

Lies und Knut waren wieder in Königberg. Dies fand noch ganz unter dem Eindruck der letzten Woche, wo sie ihre geliebte Großmutter hinaustragen mußten auf den stillen Friedhof hinter den Dänen. Sie konnte sich immer noch nicht an den Gedanken gewöhnen. Es ist so schwer, nicht zu vergessen, daß nun zwei wachende Augen sich für immer zur Ruhe geschlossen haben, zwei betende Hände für immer gefaltet sind, um sich nie wieder zu heben, das Entselbst zu legen. Aber das rasch pulsierende Leben mit seiner Arbeit und seinen Ansprüchen trat von neuem an Lies heran und rief sie aus ihren Erinnerungen und Träumen. Und das war gut.

Es waren ja so viele da, die sie noch brauchten, Gott sei Dank, — so viele, viele: Ihr Mann und ihr Kind, Else und Ottilia, — ach ja, — Ottilia! Sie hatte mehr denn je ihre liebe Not mit der Schwägerin. Während der Zeit, als Lies in Rülmer zur Beerbigung war, hatte Ottilia sich in rauschende Feste gekürzt, obgleich Fastling ja eigentlich schon vorüber war. Sie hatte getanzt, — getanzt wie eine Wahnsinnige, — trotz der heftigsten Vorstellungen von Ernst. Sie hatte einfach den Kopf in den Nacken geworfen und ihn ausgelacht.

„Nicht einmal dies kleine Vergnügen gönnt Du einem. Dabei weilt Du doch, wie gern ich tanze.“

„Er hatte in heißer Angst ihre Hände gefaßt.“

„Ja, Ottilia, das weilt ich ja alles, — alles. Aber Du mußt doch jetzt nicht an Dein Vergnügen, sondern an das Kind denken. Du schadet ihm und Dir.“

„Jornig hatte sie mit dem Fuß auf den Boden gestampft.“

„Dies Kind! O Gott, — immer, immer dies Kind! Ob ich dabei zugrunde gehe vor Liebe und Stumpfheit, das ist ganz gleich.“

„In seinen Augen flammte es.“

„Ottilia, Du weilt, wie ich Dich lieb habe. Sei doch nicht so unverständig. Du tust Dir selber mehr Schaden damit als dem Kinde. Ich als Arzt muß doch doch wohl beurteilen können.“ Dann sagte er leise, fast schon flüsternd: „Glaubst Du Dich denn gar nicht ein bisschen auf das Kind, Ottilia? Nicht ein ganz klein bisschen nur? So wie sonst Mütter tun?“

„Sie kniff die Augen zusammen und sah aber ihn fort.“

„Ueberlästiger konntest Du auch nicht fragen, Ernst. Du mußt doch jetzt gar Gedulde über mich beschuldigen. Ich mache doch wahrhaftig kein Hehl daraus. Sag mir nur in aller Welt, was soll ich später mit dem Kinde anfangen?“

„Er sagte nichts, setzte sich an seinen Schreibtisch und schaute schwer den Kopf in die Hand.“

„Sie sah vor sich hin, wie im Traum, und sagte müde, halb laut: „Ich weilt nicht, wie die anderen es machen, daß sie immer so glücklich sind. Vielleicht tun sie auch nur so, — sie spielen ja fast alle Komödie. Vielleicht bin ich auch zu wahr, — wer kann das wissen?“

„Da stand er auf und trat vor sie hin, — hart und fremd.“

„Ich will Dir etwas sagen, Ottilia. Du bist Dein Leben lang verwöhnt gewesen durch das Glück. Da hast Du's allmählich verlernt, zu spüren, daß es das Glück war, was Dich umgab. Auchen hast Du alles Licht, innen allen Schatten. Das ist falsch. Laß doch auch ein wenig Licht nach innen hinein in Deine Seele, um unterirren. Denn wir leiden alle darunter, die wir Dich lieb haben. Nichts ist gefährlicher, als seinen Namen nachzugeben. Du trägst die Verantwortung nicht für Dich allein, sondern für ein zweites Leben. Das

Spottbilliger Gelegenheitskauf
aus den erworbenen Riesenslagern der Fa. Schlieben & Co., Hoflieferant, Berlin:
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Südweine
30 bis 50% unter Listenpreis.

Zigarren - Zigaretten
20 bis 40% unter Normalpreis.
Feldpostpackung für unsere Krieger. Preis-verzeichnis gratis und franko!
M. Krause, Dresden-A., Zahngasse 15. Telefon: 10205.

Hof- u. Kammerlieferant

Kostüme

Aparte Neuheiten für Herbst und Winter

— 1914 —

Für den Besuch

Kostüme in modernsten weichen und warmen Stoffen, wie Zibeline, Velour, Planch, Samt und Plüsch

68⁰⁰ bis 250⁰⁰

Für den Sport

Kostüme in großer Auswahl aus leinpr. Loden, Cheviot u. melierten Stoffen in neuen zweckmäß. Formen

31⁰⁰ bis 125⁰⁰

Für Straße und Reise

Kostüme in den neuesten karierten, gestreiften und melierten Stoffen. Plotte Formen bei durchaus solidem Geschmack

28⁰⁰ bis 150⁰⁰

Reichhaltiges Lager bei anerkannt größter Preiswürdigkeit.

Herm. Mühlberg
Webergasse-Scheffelstr.
Wallstraße

Säuglingsnahrung.

„Als Hauptregel gilt: Nicht zu viel!“

Bekommt ein Kind vorsichtshalber einmal zu wenig, so nimmt es nicht viel zu, bleibt aber gesund; bekommt es zu viel — allzu grosse Fürsorge der Mutter —, so wird es krank und nimmt ab.

Die Menge der täglichen Nahrung richtet sich vornehmlich nach dem Körpergewicht und nicht so sehr nach dem Alter, wenngleich beim gesunden Säugling ein bestimmtes Verhältnis zwischen Alter und Gewicht besteht.“

Unter Beobachtung dieser Grundsätze stellen wir, ärztlichem Wunsch und Anraten zufolge, in unserer

Milch-Küche

folgende Milchmischungen trinkfertig her:

Sorte:	Mischung:		Inhalt der Flasche:	Gewicht des Kindes:	Alter:
	Teile Milch:	Teile Wasser:			
I	2	5	50—80 g	bis 3200 g	1—8 Tage
II	1	2	100—120 g	3200—4000 g	8 Wochen
III	1	1	120—170 g	4000—5600 g	6—16 "
IV	2	1	150—170 g	5600—7500 g	17—30 "
V	Vollmilch		150—170 g	7500 g	31—52 "

auf Wunsch Schleim, Tee 3—5 % Zucker.

Ausserdem sämtliche Milchmischungen nach ärztlicher Vorschrift.

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,
Würzburger Strasse Nr. 9.
Telephon 21494 und 13561.

darf Du nie vergessen. Und wie bist Du Verantwortung schuldig für dies zweite Leben, denn ich bin der Vater. Wenn Du es so weiter treibst und Gott herausforderst, kann er Dich noch einmal furchtbar krasen, Giftig. Und bevor stittere ich."

Er war blaß geworden, seine Stimme bebte. Sie lachte kurz auf und ging nach der Tür. "Mache Dich nur nicht lächerlich, Ernst. Wenn Du mit predigen fertig bist, werde ich wiederkommen."

Damit ließ sie ihn stehen und ging aus der Tür. Es geschah, wie Ernst gefürchtet hatte. Gisela kam zu früh nieder und schwebte zwischen Tod und Leben, ebenso ihr Kind, ein unendlich gartes kleines Mädchen. Wochenlang war beider Leben in Gefahr.

Bis der Frühling ins Land kam und der kranken Mutter allmählich die verlorenen Kräfte wiederbrachte, — ganz allmählich. Nach ihrem Kinde fragte Gisela nicht, sie sah es kaum an.

Als sie dann wieder etwas aufstehen konnte, täglich einige Stunden nur, brachte ihr Vieß auch öfters das Kind. Die ersten Male beachtete sie es kaum. Aber einmal sah sie es doch aufmerksamer an, fast neugierig.

"Das arme Wurm," murmelte sie leise und fuhr ihm mit ihrer abgegriffenen Hand über das Köpfchen. Vieß war glücklich über dies winzige kleine Zeichen von Teilnahme.

Ob, es würde schon werden mit Gisela, — ganz allmählich, — ganz allmählich. Die Mutter in ihr mußte ja nur erst geweckt werden, sie war wohl nur eingeschlafen im Laufe der Jahre unter dem Balast von Keuschlichkeiten und Hasshieben. Ob, Gisela würde noch eine gute Mutter werden, — sicher, — ganz sicher. Vieß war so voller Hoffnung nach dem kleinen Erlebnis.

Am nächsten Tage, als sie wieder bei der Schwägerin war und das Kleine nebenan schlief, wurde Gisela unruhig.

"Ich weiß nicht, sie schreit jetzt immer so viel. Es wird ihr doch nichts fehlen? Sindst Du sie auch so hart, Vieß?"

Vieß beruhigte sie und war wieder ein Quäntchen glücklicher als gestern über Gisela. Als sie fortgehen wollte, traf sie Ernst auf der Treppe. Sie streckte ihm beide Hände entgegen.

"Ach, Ernst, ich freue mich ja so mit Euch, daß nun alles glücklich vorüber ist. Gisela zeigt auch schon viel mehr Interesse für das Kind, — wirklich, — sich mich nicht so ungläubig an."

Er holte tief Atem. Es klang fast wie Seufzen. "Wenn wir nur das Kind durchbekommen," sagte er leise, "es ist so sehr schwach und hart. Es kann ja ein Wunder geschehen, aber — ich glaub's nicht."

Es klang so traurig und hoffnungslos, als er das sagte. Vieß sah ihn erschrocken an. "Ach, Ernst, auch Ihr Kerzle täuscht Euch oft. Es kann doch noch alles gut werden. Denn ich glaube bestimmt, das Kind ist Gisela geschickt, damit sie anders dadurch wird. Sie ist es schon jetzt."

Er gab keine Antwort und ging still nach oben. Da fand er Gisela an der Wiege der Kleinen, die eingeschlafen war. Wie ein freudiger Schreck fuhr's ihm durch die Glieder. Er beugte sich über sie und küßte sie auf die Stirn.

Dann sah er auf sein Kind, dies winzige flackernde Lebensflämmchen, das kaum schon dabeinberechtigt schien.

Mit großen Augen blickte Gisela an seinen Lippen. "Wie findest Du es heute, Ernst?"

Er sah sie nicht an. Sie hätte sonst gemerkt, daß er log. "Ich denke, besser." Er beugte sich tief herab und lauschte auf den Atem des kleinen schlafenden Wesens.

"Ernst — ihre Stimme klang schon, wie von verhaltener Angst. Bitte, Ernst, — sag mir die Wahrheit, — glaubst Du, daß die Kleine durch meine Schuld so schwach und matt ist? Weil ich nicht vorsichtiger war vorher?"

Er richtete sich auf und sah sie an. War das Gisela, — seine Gisela, die so fragte? In seinen Augen stand eine heiße, starke Freude.

"Gisela," sagte er leise, — "das kann niemand wissen. Nach Dir jetzt keine Vermutungen."

Ihre Lippen waren weiß geworden. "Du meinst, es hat keinen Zweck mehr, — es ist doch zu spät jetzt? Es ist nie wieder gut zu machen, was ich einmal veräümt habe?"

Als er ihr keine Antwort geben konnte, schloß sie, — wie unter einem Weltföhnwind. "Ernst, — sei barmherzig, — muß das Kind sterben?"

Er führte sie von der Wiege ins Nebenzimmer. "Unser aller Leben hängt in Gottes Hand, Kind, — auch mit dem Stärksten kann es morgen schon zu Ende sein."

Da stieg sie ihn von sich, daß er taumelte. "Ernst, — Du willst mir nur nicht die Wahrheit sagen. — Du belägst mich, — aber dann, — dann, — wenn es doch so ist, wenn es so schwach ist zum Leben, — wenn es sterben muß, — dann, — dann bin ich seine Mörderin!"

Sie schrie in namenloser Angst und Weh. Er wollte den Arm um sie legen, sie beruhigen, denn jede Aufregung konnte ihr schaden, — aber sie ließ es nicht zu.

Ernst, warum bist Du denn Arzt geworden? Warum kannst Du so vielen, vielen helfen, und nur Deinem eigenen, armen, kleinen Kinde nicht. O Ernst, — sie fiel in die Knie und umklammerte seine Hüfte, — sei barmherzig und hilf mir. Rette Dein Kind! Wenn das Kind nicht gesund wird, kann ich nicht mehr leben. Denn dann habe ich's getötet. Jawohl, — ich, — mit meinem Verstand. Ernst, ich bin nicht so schlecht wie Du denkst, — es ist etwas was geworden, was tot war."

Dann sprang sie auf und lachte, hart und bitter wie früher. "O, über Euch Kerzle! Nicht einmal so viel habt Ihr gelernt in all den Jahrhunderten, einem winzigen kleinen Menschenwesen sein Leben zu erhalten. O, wie ist sie so erbärmlich, Eure Kunst!"

Er war zu Tode erschrocken. Er wußte, sie würde wieder krank, wenn sie sich so aufregte.

So redete er denn auf sie ein, beschwor sie, ruhig zu werden, versprach ihr, daß das Kind wieder ganz gesund würde und brachte sie mit großer Mühe und Not zu Bett.

Dann sah der müde, überwachte Mann an ihrem Bett, bis sie eingeschlafen war. Als er endlich ihre ruhigen, gleichmäßigen Atemzüge hörte, schlich er sich hinaus in das andere Zimmer, wo die Pflegerin mit dem Kinde schlief. Lange, lange sah er an der Wiege seiner Kleinen, im matten Scheine der flackernden Nachtlampe.

Teilnahmslos, apathisch lag das Kind da, alle Nahrung verweigern, nicht einmal schreiend. Er wußte, das es zum Ende ging. Er wußte, daß er Gisela belogen hatte. Aber was sollte er tun? Zwei Leben standen auf dem Spiel.

Der große Arzt, den sie viele Meilen weit im Umkreis an ihre Krankenbetten holten, dessen Ruhm man lang in seiner Klinik, in ganz Königsberg, — der zu denen gehörte, die man "Männer des Lebens" genannt, — er sah heute nacht machtlos, ratlos an der Wiege seines einzigen Kindes. Und er wußte, daß er, wenn er dieses Kind verlor, noch viel mehr verlor. Nämlich das neu aufkeimende Vertrauen seines Weibes, — die fern, fern winkende Hoffnung, ihre Seele zu gewinnen.

Manchmal schloß das Kind, — schwach, — kaum hörbar. An der einen Seite der Wiege sah er, — die Uhr in der Hand, — an der anderen die Wärterin. So rannen die Nachtstunden, — langsam, — schleppend. Immer schwächer atmete das Kind, immer unregelmäßiger.

Er wußte, jetzt kam das Ende. Jetzt hauchte dies zitternde, kleine Leben seinen kaum empfängenen Odem wieder aus.

"Sollen wir die Mutter rufen?" fragte die Pflegerin leise. Er schüttelte den Kopf.

Dann beugte er sich lauschend herab, — tief, — tief, — bis sein dunkler Kopf auf der winzigen Kleinen Bruch lag.

Er hörte nichts mehr pochen da drinnen, — nichts mehr. Eine Totenblässe ging über sein Gesicht. Hatte er denn das nicht schon lange gemerkt? Hatte er denn immer noch Hoffnung gehabt?

Nein, — nein, — es kam ihm nicht überraschend, — aber trotzdem, — trotzdem.

Er dachte an Gisela. Ein Zittern ging durch seine Glieder. Nun war ihm für immer ihre Seele entglitten, — für Zeit und Ewigkeit. Nachdem es jetzt beinahe so geschehen hatte, als sei ein klein wenig Hoffnung da, — ihre Seele zu finden.

Nun war alles vorbei! Noch einmal untersuchte er das Kind. Obgleich er wußte, daß es so zwecklos war, so namenlos zwecklos.

Dann legte er die kleine Leiche in die Arken zurück. Endlich brach die Pflegerin das Schweigen. Ob sie nun doch nicht lieber die gnädige Frau rufen sollte.

(Fortsetzung Dienstag.)

Besonders billig

größtenteils aus eigenem Atelier

- Neue Mäntel für die Straße u. den Abend, warme Stoffe 28.—
- Jackenkleider aus wollenem Velour, Flauch, Serge usw. 68.—
- Tailenkleider aus Seide, Wolle, Velvet usw. 58.—
- Morgenröcke aus Matlaßé, Tuch, Flanell, Flauch usw. 18.—
- Neue Blusen aus Wolle, Crepe de chine, Satin usw. 14.75
- Moderne Pelze Stolas, Muffen, Jackets, Mäntel — extra billige Preise —
- Gelegenheit: Pelzgefütterte Mäntel aus eigener Werkstat. 95.—

HIRSCH & Co

Prager Straße 6/8.



h. Hensel
Kgl. Hoflieferant.

ERSTES MODEHAUS
FÜR
DAMENHÜTE

Zinzendorfstr. 51.
Prager Str. 25.

Kleidsame und preiswerte Hüte. Trauerhüte in allen Preislagen.

Neuester Sporthut: „Deutschland“ 4,75 Mk.
Eleganter Laufhut „U 9“ 5,75 „



Standardgürtel, die angenehmste Leibbinde der Gegenwart,

von elastischem Gummi-Crêpe, fertig und nach Maass, mit und ohne Strumpfhalter, ferner Leibbinden mit Stützgurt für Hängeleib, Schwangerschaft, Bauch- und Nabelbruch. Echte Dr. Kaiser'sche Leibbinden, Leibbinden nach Dr. Ostertag, sowie Anfertigung aller Bandagen nach Angabe der Herren Aerzte.

Richard Münnich, Dresden-Neustadt, Hauptstrasse 11,
prakt. Bandagist und chir. Instrumentenmacher-Meister.





Die Landes-Brandversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen

Abteilung für Mobilien- (Fahrnis-) Versicherung

hat eine

Kriegs-Versicherung 1914

für den Todesfall in diesem Kriege

ins Leben gerufen.

Durch diese Versicherung der Kriegsteilnehmer für den Todesfall können

Kriegsteilnehmer selbst

ihren Angehörigen,

Chef Frauen und Eltern

von Kriegsteilnehmern sich und ihren Kindern,

Arbeitgeber

den Hinterlassenen ihrer Arbeiter eine namhafte Unterstützung nach dem Kriege sichern.

Als Kriegsteilnehmer gelten außer den Angehörigen des Heeres und der Marine alle dem Heere oder der Marine, gleichviel ob im Felde oder in der Heimat, dienstleistende Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts.

Die Versicherung erfolgt durch Erwerbung von Anteilscheinen. Die Anteilscheine können von Kriegsteilnehmern selbst, ihren Angehörigen oder anderen Personen zu Gunsten der Angehörigen der Kriegsteilnehmer (Chef Frauen, Kinder, Eltern, Großeltern, Geschwister, Bräute, außereheliche Kinder) gelöst werden. Jeder Anteilschein lautet auf 10 Mk. Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilscheine gelöst werden.

Die Versicherungsbeiträge der den Krieg überlebenden Personen werden auf die Anteilscheine der im Kriege gestorbenen oder vermissten Kriegsteilnehmer gleichmäßig ohne jeden Abzug verteilt.

Ein bestimmter Einlösungswert der Anteilscheine kann selbstverständlich nicht gewährleistet werden. Es hängt von den größeren oder geringeren Verlusten an Menschenleben in diesem Kriege und von dem Umfange der bereits sehr lebhaften Beteiligung an der Kriegsversicherung ab. In ersterer Beziehung würde nach den Ergebnissen des 1870er Krieges der zwanzigfache Betrag — also 200 Mk. für den Anteilschein — in Frage kommen.

Die Erwerbung der Anteilscheine geschieht vollständig kostenfrei. Alle durch die Kriegsversicherung entstehenden Kosten trägt die Landes-Brandversicherungsanstalt.

Weitere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Amtshauptmannschaften, Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände, sowie die Königl. Brandversicherungskammer zu Dresden.

Dresden, im Oktober 1914.

Königliche Brandversicherungskammer.

Beeger.